



Tätigkeitsbericht 2018

39100 Bozen
Galileo-Galilei-Straße 4/c
0471 062501
www.lebenshilfe.it
info@lebenshilfe.it
facebook/lebenshilfe_suedtirol

Der Tätigkeitsbericht 2018 wurde zusammengestellt von:

Andrea Birrer, Maria Brunner, Nadia Carraro, Silvia Clignon, Dietmar Dissertori, Christian Etl, Marlene Fischer, Marco Francesconi, Lyn Gartner, Klaus Graber, Verena Harrasser, Margareth Heuschreck, Georg Horrer, Karin Hört, Hildegard Kaiser, Wilfried Kaserer, Kurt Klotz, Johannes Knapp, Susanne Leimstädtner, Eduard Mairösl, Franca Marchetto, Helga Mock, Robert Mumelter, Martin Nagl, Wolfgang Obwexer, Martina Pedrotti, Karin Pfeifer, Cristina Rossi, Barbara Rottensteiner, Monika Thaler, Elfriede Thonabauer, Claudia Tscholl, Sieglinde Unterpertinger, Martina Zambelli, Sarah Zingerle.

Seite 03 **Teil 1: Der Verband**

Seite 03	Mitglieder
Seite 03	Landesvorstand
Seite 03	Bezirksvorstände (und Sektionsvorstand People First)
Seite 03	Tätigkeiten in den Bezirken
Seite 04	Mitarbeiter/innen
Seite 04	Verbandsentwicklung
Seite 06	Provinzinterne Zusammenarbeit
Seite 06	Internationale Zusammenarbeit
Seite 07	Dienststelle für Innovation
Seite 08	okay – Büro für leichte Sprache
Seite 09	Zeitschrift Perspektive
Seite 11	Selbstvertretungsgruppe People First
Seite 16	Selbsthilfegruppe LKG
Seite 17	Verein Freiwillige Arbeitseinsätze

Seite 18 **Teil 2: Einrichtungen und Dienste**

Seite 18	Bereich „Arbeit“
Seite 20	Arbeitsverbund im Haus Slaranusa in Schlanders
Seite 24	Hotel Masatsch in Oberplanitzing
Seite 28	Café Prossliner in Auer
Seite 31	Tagesstätte für Menschen mit Autismus in Bruneck
Seite 35	Kunstwerkstatt Akzent in Bruneck
Seite 40	Bereich „Wohnen“
Seite 42	Wohngemeinschaften in Schlanders
Seite 45	Koordination von Wohnprojekten
Seite 50	Bereich „Freizeit“
Seite 52	Urlaube
Seite 58	Freizeitklubs
Seite 60	Sport
Seite 63	Erlebnistage
Seite 66	VIVO
Seite 69	Theaterwerkstatt
Seite 71	Musikgruppe Miteinanders
Seite 73	Bereich „Beratung & Therapie“
Seite 75	Therapeutisches Reiten
Seite 78	Musikpädagogische Werkstatt
Seite 79	Sexualpädagogische Beratung & Begleitung
Seite 81	Beratungsstelle für Unterstützte Kommunikation
Seite 85	Italiano Segnato Adattivo ISA
Seite 85	Bereich „Persönliche Mobile Dienste“
Seite 86	Begleitedienst
Seite 88	Lebenshilfe Mobil
Seite 90	Bereich „Indirekte Dienste“ (Verwaltung)

TEIL 1: DER VERBAND

Mitglieder

Am 20. April 2018 fand in Bozen die jährliche Mitgliederversammlung statt. Ende Dezember 2018 zählte die Lebenshilfe 2.793 Mitglieder.

Landesvorstand

* Der Landesvorstand bestand 2018 aus folgenden Personen: Hans Widmann (Präsident), Elsa Noflatscher (Vizepräsidentin), Rosa Hofer Thöny, Josef Mahlknecht, Meinhard Oberhauser, Armin Reinstadler, Theresia Rottensteiner Terleth, Kurt Silbernagl, Johanna Stecher Gemassmer, Jochen Tutzer und Kurt Wiedenhofer.

* Der Landesvorstand hat intern Ansprechpartner/innen für die einzelnen Bereiche, aber auch für weitere Themen ernannt. Es sind dies:

- für den Bereich „Arbeit“: Theresia Rottensteiner Terleth und Hans Widmann
- für den Bereich „Wohnen“: Elsa Noflatscher und Johanna Stecher Gemassmer
- für den Bereich „Mobilität“: Theresia Rottensteiner Terleth
- für das Thema „Pflegesicherung“: Josef Mahlknecht
- für das Thema „Frühförderung“: Josef Mahlknecht und Elsa Noflatscher
- für das Thema „Ausschreibungen“: Armin Reinstadler

Bezirksvorstände (und Sektionsvorstand People First)

Insgesamt gibt es in der Lebenshilfe 6 Bezirke und mit People First 1 Sektion. Die aktuellen Mitglieder der einzelnen Bezirksvorstände (bzw. der Sektion People First) sind:

* People First: Jochen Tutzer (Präsident) sowie (in alphabetischer Reihenfolge) Klaus Anegg, Julia Binanzer, Luca Ferretti, Lukas Graiss, Patrick Haidacher, Alexia Lantschner, Erwin Mühlsteiger, Andreas Plank, Karin Saltuari, Ursula Tappeiner und Hermann Tetter.

* Wipptal: Meinhard Oberhauser (Präsident) sowie (in alphabetischer Reihenfolge) Thomas Frei, Edith Mair Kinzner, Karl Pichler, Roland Schroffenegger, Waltraud Tschurtschenthaler und Verena Elisabeth Turin.

* Vinschgau: Johanna Stecher Gemassmer (Präsidentin) sowie (in alphabetischer Reihenfolge) Lukas Graiss, Sieglinde Gufler, Helmut Haller, Monika Holzner, Margareth Kainz, Dieter Pinggera und Emma Pinzger.

* Schlerngebiet: Kurt Silbernagl (Präsident) sowie (in alphabetischer Reihenfolge) Jutta Gasslitter, Maria Kritzinger Nössing, Julia Obkircher, Christina Pallanch, Susanne Pichler, Erika Rabanser und Anni Stuefer.

* Pustertal: Josef Mahlknecht (Präsident) sowie (in alphabetischer Reihenfolge) Alfons Forer, Rosa Maria Hofer Burchia, Gerda Lechner Winkler und Renate Messner.

* Unterland: Theresia Rottensteiner Terleth (Präsidentin) sowie (in alphabetischer Reihenfolge) Melanie Goldner, Arielle Major, Karl-Heinz Malojer, Daniel Mitterhofer, Anita Oberhauser, Lukas Pichler, Christina Prada, Monika Psenner, Margareth Selm, Marlene Wegher und Christl Zwerger.

* Eisacktal: Rosa Hofer Thöny (Präsidentin) sowie (in alphabetischer Reihenfolge) Serena Denicolò, Peppi Gottardi, Annelies Lageder, Martha Nussbaumer Pfeifer, Karin Pfeifer, Maria Ploner Simmerle, Marco Scardoni, Jasmin Thöny und Kassian Thöny.

Tätigkeiten in den Bezirken

Die Lebenshilfe ist ein landesweit tätiger und dezentral organisierter Verein. In jedem Bezirk wählen die Mitglieder einen Bezirksvorstand, dem ein/e Präsident/in vorsteht. Die Lebenshilfe-Bezirke setzten 2018 im Rahmen eines großen ehrenamtlichen Engagements verschiedenste Initiativen um.

Der Bezirk **Eisacktal** organisierte verschiedene Aktivitäten im Freizeit- und Sportbereich. Ein

Höhepunkt war auch heuer wieder die Teilnahme am Altstadtfest in Brixen. Angeboten wurden auch weiterhin die Kunstkurse, die sehr gut besucht waren.

Der Bezirk **Pustertal** engagierte sich für bessere Räumlichkeiten für die Tagesstätte für Menschen mit Autismus und die Kunstwerkstatt Akzent. Für die Kunstwerkstatt konnten neue Räumlichkeiten im Sparkassengebäude im Zentrum Brunecks gefunden werden, die im Frühjahr 2019 bezogen werden können. Für die Unterbringung der Tagesstätte war die Villa Waldheim am westlichen Stadtrand Brunecks im Gespräch, wo auch eine Wohngemeinschaft für Menschen mit Autismus untergebracht werden soll. Im Sport- und Freizeitbereich konnten viele Initiativen umgesetzt werden.

Im **Schlerngebiet** wurden Aktivitäten geselligen Charakters umgesetzt. Höhepunkt war wie jedes Jahr der Besuch des Kastelruther-Spatzen-Festes. Ein besonderes Projekt war die neue Freizeitgruppe „I kim a“, die in Seis Nachmittagsbetreuung für Kinder mit und ohne Beeinträchtigung anbot.

Im **Unterland** wurden verschiedenste Freizeit- und Sportaktivitäten organisiert. Ein Höhepunkt war auch diesmal wieder das Fest der Begegnung. Der lokal aufgebaute Taxidienst unterstützte Menschen mit Beeinträchtigung in ihrer Mobilität. In Corredo (TN) wurde die „Casa Sebastiano“, ein spezialisiertes Zentrum für Menschen mit Autismus, besichtigt. Am Vereinssitz konnte mit Unterstützung von Sponsoren eine neue Küche eingebaut werden.

Der Bezirk **Vinschgau** unterstützte vor allem die Entwicklung des Hauses Slaranusa mit seinen Werkstätten (samt Verkaufsladen im Zentrum von Schlanders) und Wohngemeinschaften. Der Höhepunkt im Jahresverlauf war der traditionelle Weihnachtsmarkt.

Der Bezirk **Wipptal** organisierte verschiedene Freizeit- und Sportangebote (u.a. wurden die Ski-Landesmeisterschaften in Ridnaun durchgeführt). Besonderer Nachfrage erfreuten sich auch die Erlebnistage und die Musiktherapie in Sterzing. Die Musiktherapie konnte im Sinne der Inklusion in der Musikschule Sterzing angeboten werden. Für das Sozialzentrum Fugger konnte ein IPAD gespendet werden, damit nicht-sprechende Menschen im Rahmen der Unterstützten Kommunikation trotzdem kommunizieren können.

Mitarbeiter/innen

Insgesamt zählte die Lebenshilfe 552 entlohnte Mitarbeiter/innen (Menschen mit Beeinträchtigung nicht mitgerechnet!). Von diesen Mitarbeiter/inne/n hatten 165 eine Anstellung, 227 wurden auf der Basis eines Projektvertrags und 160 entweder als gelegentliche oder Rechnungen stellende Personen entlohnt. Die Zahl der freiwilligen Mitarbeiter/innen betrug 124, wobei diese insgesamt 7.337 Arbeitsstunden leisteten (Vorstandsarbeit nicht mitberechnet). 27 waren die Praktikant/inn/en ohne Beeinträchtigung, die insgesamt 3.150 Arbeitsstunden leisteten. 16 waren die Praktikant/inn/en mit Beeinträchtigung, die insgesamt 5.054 Arbeitsstunden leisteten.

Verbandsentwicklung

* Der Vorstand befasste sich während des Jahres immer wieder mit aktuellen Themen, die alle Lebensbereiche von Menschen mit Beeinträchtigungen betreffen.

* Die Masatscher Sozialgespräche, die 2018 zum zweiten Mal stattfanden, werden von der Lebenshilfe organisiert, um zu sozialpolitischen Themen auf möglichst breiter Basis Impulse zu setzen, und widmeten sich 2018 dem Thema „Sozialplanung, Forschung und Innovation“. Die von Karl Tragust moderierte Veranstaltung war mit rund 70 Teilnehmer/inne/n, die verschiedenste Landesämter, Landesinstitute, Gemeindeämter und private soziale Vereinigungen vertraten, bestens besucht. Am Vormittag wurden vier Referate gehalten. Wolfgang Obwexer präsentierte den Beitrag von Marianne Hirschberg aus Bremen, die kurzfristig hatte absagen müssen, mit dem Titel „Menschenrechtsbasierte Datenerhebung als Voraussetzung für eine gute inklusive Politik“. In diesem wurde aufgezeigt, dass die

Sammlung von Informationen über Personen stets vom Bewusstsein der Notwendigkeit der Achtung vor Menschenrechten und deren Schutz begleitet und folglich auf einer ethischen Grundhaltung basieren muss. Landesrätin Martha Stocker beantwortete bei ihrem Auftritt die Frage „Wie gestaltet sich Sozialplanung in Südtirol?“ Sie verwies dabei auf das Fehlen eines aktuellen Landessozialplans, unterstrich jedoch, dass mit dem Gesetz zur Teilhabe und Inklusion von Menschen mit Behinderungen, verschiedensten Fachplänen und Leitfäden für Einrichtungen und Dienste Instrumente vorliegen, auf deren Grundlage die Südtiroler Sozialpolitik sehr wohl planen und handeln kann. Claudio Castegnaro aus Mailand beschrieb in seinem Vortrag mit dem Titel „Ist es möglich, von unten herauf zu planen?“, wie eine grundsätzlich dialogische Orientierung in der Arbeit mit beeinträchtigten Menschen im Gegensatz zu einer Planung von oben nach unten zur Realisierung völlig neuartiger und gemeinsam getragener Projekte führen kann. Das vierte, von Michael Chalupka aus Wien gehaltene Referat war dem Österreichischen Komitee für soziale Arbeit ÖKSA gewidmet, einer Dialogplattform, auf der Bundes- wie Landespolitiker, Vertreter sozialer Vereinigungen und von Mal zu Mal ad hoc eingeladene Expert/inn/en in einer Klausur-Atmosphäre aktuelle und brisante sozialpolitische Themen aufgreifen und auseinandersetzen, bevor diese zu teilweise polemischen öffentlichen Diskussionen führen, auch und vor allem, um gesetzgebenden Gremien im Vorfeld politischer Entscheidungen brauchbare, relevante Inputs zu liefern.

Zum Abschluss des Vormittags fasste Lebenshilfe-Mitarbeiterin Helga Mock die Inhalte sämtlicher Referate in so genannter Leichter Sprache zusammen. Dies war auch eine Gelegenheit, das im März neu eröffnete Büro für Leichte Sprache OKAY erstmals einer breiteren Öffentlichkeit vorzustellen. In der nachmittäglichen „Denkwerkstatt“ wurden die vorgebrachten Themen in drei von Wolfgang Obwexer, Georg Leimstädtner und Bruno Marcato moderierten Gruppen vertieft. Lebenshilfe-Präsident Hans Widmann betonte in seinem Schlusswort die Bedeutung des Erfahrungsschatzes, auf den besonders soziale Vereine aufgrund ihrer jahrelangen Arbeit mit beeinträchtigten Personen zurückgreifen können, und versicherte die Entschlossenheit der Lebenshilfe, sämtliche innovative Wege gehen zu wollen, die eine Verbesserung der Lebensbedingungen von Menschen mit Beeinträchtigung versprechen.

* Am 20. April fand im Salewa-Gebäude in Bozen die Mitgliederversammlung der Lebenshilfe statt, so wie bei den vergangenen Gelegenheiten auch diesmal wieder moderiert von Julian Messner, der in der Kunstwerkstatt Akzent in Bruneck tätig ist. Präsident Hans Widmann, der die Anwesenden begrüßte, sprach Landesrätin Martha Stocker angesichts ihres bevorstehenden Rückzugs aus der Landespolitik einen besonderen Dank für die jederzeit konstruktive Zusammenarbeit aus. Im Hinblick auf die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen sowie auf das Landesgesetz zur Teilhabe von Inklusion von Menschen mit Behinderungen unterstrich Hans Widmann, dass die Arbeit für Menschen mit Beeinträchtigung in den letzten Jahren von Erfolgen gekennzeichnet ist, dass es aber weiterhin der Anstrengung bedürfe, um die Idee der Inklusion zu verwirklichen. Dies gelte insbesondere für den Arbeits- und den Wohnbereich. In der Tätigkeitsrückschau stellte Geschäftsleiter Wolfgang Obwexer sämtliche Einrichtungen und Dienste der Lebenshilfe vor und betonte dabei den personenzentrierten Ansatz, nach welchem sich sämtliche Aktivitäten der Lebenshilfe konsequent und systematisch auszurichten bemühen. Da das Jahr 2018 gleichzeitig das Jahr der Jubiläumsfeierlichkeiten zum 10-jährigen Bestehen des Hotel Masatsch darstellt, widmete die Lebenshilfe einen Tagesordnungspunkt ihrer Mitgliederversammlung dieser Einrichtung. Der pädagogische Leiter des Hotels, Kurt Klotz, ließ das vergangene Jahrzehnt Revue passieren und rekonstruierte den Weg von der Baustelle bis hin zum heute weitum anerkannten Inklusionshotel, inklusiv sowohl für die Gäste wie auch in Bezug auf Arbeitsmöglichkeiten, die Menschen mit Beeinträchtigung in sämtlichen Bereichen des Hauses finden. Zu Gast bei der Mitgliederversammlung waren außerdem Gleichstellungsrätin Michela Morandini und Julia Binanzer, die gemeinsam den Monitoring-Ausschuss für die Rechte von Menschen mit Behinderungen des Südtiroler

Landtags vorstellten. Unter den zahlreichen gewürdigten Mitarbeiter/inne/n hervorzuheben ist schließlich Inge Hilpold, die für ihren bis heute 30-jährigen Einsatz in der Verwaltung geehrt wurde.

* Neuorientierung durch Personenzentriertes Arbeiten (PZA): Mit verschiedenen Workshops, an denen Mitarbeiter/innen aller Bereiche der Lebenshilfe teilnahmen, wurde das PZA in der täglichen Praxis besprochen und weiterentwickelt. Begleitet wurden die Workshops von der Fachfrau für PZA, Nicci Blok, und dem Mitarbeiter der Dienststelle für Innovation Johannes Knapp.

Provinzinterne Zusammenarbeit

Die Zusammenarbeit mit anderen privaten Vereinigungen bestand mit dem Dachverband für Soziales und Gesundheit, der Arbeitsgemeinschaft für Behinderte, der Genossenschaft gliAmicidiSari-SarisFreunde, der Genossenschaft Teatro La Ribalta – Kunst der Vielfalt, dem Arbeitskreis Eltern behinderter AEB, dem Jugendring, der Caritas, dem Bauernbund, der Arbeitsgenossenschaft GWB und auf regionaler Ebene der Vereinigung Anffas Trient. Eine enge Zusammenarbeit wurde auch mit den öffentlichen Körperschaften gepflegt. Darunter fallen vor allem die Sozialdienste jener Bezirksgemeinschaften, mit denen die Lebenshilfe Verträge abgeschlossen hat, die Abteilung Soziales (insbesondere das Amt für Menschen mit Behinderungen) sowie die Familienagentur.

Internationale Zusammenarbeit

* Die Zusammenarbeit unterschiedlicher nationaler Vereinigungen für Menschen mit Beeinträchtigung ist ein konkretes Beispiel für das gemeinsame soziale Europa. Seit mehr als 25 Jahren finden zwischen der Lebenshilfe Südtirol, der Lebenshilfe Deutschland, der Lebenshilfe Österreich, insieme Schweiz und der Elternvereinigung APEMH Luxemburg im Rotationsprinzip jährliche Treffen statt, bei denen einschlägige Themen diskutiert, Grundaussagen verfasst und Maßnahmen gesetzt werden. Ziel ist es, in Vertretung von rund 650.000 Menschen mit Beeinträchtigung und über 200.000 Mitgliedern in den betroffenen Ländern eine operative Plattform für Thematiken der Beeinträchtigung/Behinderung zu schaffen.

2018 fand das Treffen vom 11. bis zum 14. Juli fand in Viktorsberg in Vorarlberg statt. Für die Lebenshilfe Südtirol nahmen Vizepräsidentin Elsa Noflatscher und Geschäftsleiter Wolfgang Obwexer teil. Zum Auftakt der Veranstaltung besuchten die Vertreter/innen der verschiedenen Ländervereinigungen Projekte der Lebenshilfe Vorarlberg: das Brockenhaus (eine selbstverwaltete Gebrauchtwarenhandlung, die Menschen mit Beeinträchtigung Lehrstellen und Arbeitsplätze bereitstellt), den Sunnahof (ein Bauernhof als Arbeitsinklusionsmodell) und das Hotel Viktorsberg (ein Arbeitsinklusionsprojekt für Menschen mit Beeinträchtigung).

In Letzterem fand dann auch das Treffen mit folgenden Themenschwerpunkten statt:

- Umsetzung der „UN-Konvention über die Rechte der Menschen mit Behinderungen“ in den verschiedenen Ländern
- Schulinklusion
- berufliche Bildung von Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung
- Umgang mit rechtsradikalen Parteien
- Persönliche Assistenz
- Erfahrungen mit dem Persönlichen Budget bzw. einer Subjektfinanzierung in verschiedenen Lebensbereichen
- Teilhabe von Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf
- Digitalisierung und personenzentrierte Technologien
- Deinstitutionalisierung und inklusive Wohnformen

* Im Herbst nahmen Präsident Hans Widmann und Geschäftsleiter Wolfgang Obwexer an der 60-Jahr-Jubiläumsfeier der Bundesvereinigung Lebenshilfe Deutschland in Berlin teil.

Dienststelle für Innovation

Allgemeines

Die Dienststelle für Innovation begleitet sämtliche Mitarbeiter/innen in den Einrichtungen und in den Diensten bei der Reflexion auf mögliche Entwicklungen und bei der Erarbeitung neuer Unterstützungsformen. Gegenwärtig vertieft die Dienststelle für Innovation gemeinsam mit den Mitarbeiter/innen der Lebenshilfe den Begriff des personenzentrierten Denkens und Handelns. Ziel ist dabei die Schärfung der Arbeit des Verbands für und mit Menschen mit Beeinträchtigung im Rahmen seines sozialen Auftrags in Richtung Selbstbestimmung, Inklusion und Teilhabe. Personenzentriertes Denken und Handeln verschiebt den Blick von den vermeintlichen Grenzen und Zwängen der Organisation hin zum unterstützungsbedürftigen Menschen, der nicht mehr als Zugehöriger zu einer herkömmlich vor allem mit Defizitbegriffen definierten Kategorie, sondern als Bürger mit individuellen Stärken und Lebensträumen in den Mittelpunkt gerückt wird. An die Stelle der von vermeintlichen Expert/inn/en erarbeiteten Förderpläne treten Dialoge auf Augenhöhe, um gemeinsam herauszufinden, in welcher Form der Mensch seine Träume verwirklichen und seine Stärken in seinem jeweils eigenen Sozialraum zur Geltung bringen kann. Ermöglicht wird dies durch eine entwickelte Kultur des Zuhörens, das die Stelle des bisherigen wissenden Einredens auf die Person einnimmt.

Leistungen

Nach der im April 2017 erfolgten Auftaktveranstaltung zum Thema „Personenzentriertes Arbeiten in der Lebenshilfe“ folgte im Jahr 2018 eine Reihe von Workshops, bei denen Mitarbeiter/innen aus den verschiedenen Bereichen sowie Menschen mit Beeinträchtigung (Klient/inn/en der Lebenshilfe) in gemischten Zusammensetzungen unterschiedlichste Aspekte der Personenzentrierung im Rahmen ihrer jeweiligen Angebote (bzw. Bedürfnisse) herausarbeiteten. Diese Workshops bildeten die Bestandteile eines vom ESF finanzierten Lehrgangs und werden in den Jahren 2019 und 2020 fortgesetzt, auf die jeweils erzielten Ergebnisse aufbauend.

Im Jahr 2018 besuchten 95 Mitarbeiter/innen bzw. Menschen mit Beeinträchtigung (Klient/inn/en der Lebenshilfe) in unterschiedlichem Ausmaß insgesamt 215 Unterrichtsstunden, mit einem Gesamtumfang von knapp über 1.300 Teilnehmerstunden Weiterbildungsstunden zum Thema „Personenzentrierung“.

Neben der Organisierung und Koordinierung der Fortbildungsveranstaltungen zum Thema „Personenzentrierung“ arbeitet die Dienststelle für Innovation mit einzelnen Diensten und Einrichtungen bei Entwicklung und Umsetzung neuer Angebote zusammen.

Ressourcen

a) Standort

Die Supportstelle für personenzentriertes Arbeiten verfügt über ein Büro im Hauptsitz der Lebenshilfe in Bozen.

b) Personal

* Entlohnte Mitarbeiter/innen

- Leitende Mitarbeiter/innen: 1

- Weitere Angestellte: 0

- Gelegentliche Mitarbeiter/innen: 0

- Auf Projektvertrag-Basis entlohnte Mitarbeiter/innen: 0

- Rechnung stellende Mitarbeiter/innen: 0

* Freiwillige Mitarbeiter/innen: 0 (0 Stunden)

* Praktikant/inn/en ohne Beeinträchtigung: 0 (0 Stunden)

* Praktikant/inn/en mit Beeinträchtigung: 0 (0 Stunden)

Vorschau 2019

Die Dienststelle für Innovation wird 2019 weiterhin als Kontaktstelle für Einrichtungen und Dienste bei Entwicklung und Umsetzung neuer Angebote fungieren und bei Planung und Durchführung der Workshops zum Thema „Personenzentrierung“ koordinierend tätig sein.

okay – Büro für Leichte Sprache

Allgemeines

Sprache ist ein wichtiger Schlüssel zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Für Menschen mit Lernschwierigkeiten und Menschen, die aus verschiedenen Gründen nicht gut lesen können, sind viele Texte schwer oder gar nicht zu verstehen.

Leichte Sprache ist eine speziell geregelte sprachliche Ausdrucksweise, die auf besonders leichte Verständlichkeit abzielt. Leichte Sprache kann die selbständige Informationssuche und damit Selbstbestimmung von erwachsenen Menschen verbessern.

In der Lebenshilfe macht sich bereits seit 18 Jahren die Selbstvertretungsgruppe People First für das Thema stark. In Südtirol hat sich bereits seit längerer Zeit ein erhöhter Bedarf an Texten in Leichter Sprache gezeigt. Dies hat die Lebenshilfe aufgegriffen und ein Dienstleistungsangebot in Form eines eigenen Büros überlegt: „okay – Büro für Leichte Sprache“. Die Anfragen an das Büro okay im ersten Jahr seines Bestehens bestätigen den großen Bedarf. okay bietet intralinguale Übersetzungen in deutsche und italienische Leichte Sprache an.

Für die Leichte Sprache bestehen verschiedene Regelwerke. okay arbeitet nach den Regeln des Netzwerks Inclusion Europe, des Netzwerks Leichte Sprache sowie der Forschungsstelle Leichte Sprache der Universität Hildesheim. Diese Regeln betreffen die Wort-, Satz- und Textebene sowie Typografie und Layout.

Die übersetzten Texte werden von Prüfler/innen auf ihre Verständlichkeit hin geprüft. Als Prüfler/innen sind Menschen mit Lernschwierigkeiten tätig.

Texte, die in Leichter Sprache verfasst sind, werden durch ein spezielles Qualitätssiegel gekennzeichnet und sind als solche gut erkennbar.

Ziele

- Menschen mit Lernschwierigkeiten lesen und verstehen Texte, in denen wichtige Inhalte für ihr Leben (Arbeit, Freizeit, Amtsgänge) beschrieben sind.
- Menschen verschiedener Zielgruppen nutzen Texte in Leichter Sprache, um sich ohne fremde Hilfe zu informieren, wichtige Fakten zu verstehen und sich eine Meinung zu bilden.
- Organisationen ermöglichen einer breiteren Gruppe von Bürger/innen, Klient/innen und Kund/innen, die Inhalte Ihrer Angebote, Informationen und Publikationen zu verstehen.
- Das Siegel „Leichte Sprache“ garantiert, dass die Texte entsprechend den Regeln von Inclusion Europe verfasst und geprüft sind.
- OKAY entwickelt sich zum Kompetenzzentrum für Leichte Sprache in Südtirol.

Leistungen

okay ...

- ... befähigt und ermutigt Menschen mit Lernschwierigkeiten und weitere Zielgruppen zum Lesen von Texten.
- ... übersetzt Texte in deutsche Leichte Sprache, in italienische Leichte Sprache, jeweils mit der Unterstützung von Prüfler/innen und entsprechend den oben genannten Regeln und daraus resultierenden Qualitätskriterien.
- ... sensibilisiert für das Thema Leichte Sprache als Möglichkeit für viele Menschen, selbstbestimmter leben zu können.
- ... baut ein Netzwerk an Übersetzer/innen und Prüfler/innen für Leichte Sprache in deutscher und italienischer Sprache in Südtirol auf.
- ... ist südtirolweit, national und auf europäischer Basis mit Akteur/innen und Expert/innen der Leichten Sprache vernetzt und in kontinuierlichem Austausch.
- ... entwickelt Sensibilisierungsmaterialien für das Thema Leichte Sprache und bietet Fortbildungen bzw. regelmäßig stattfindende Schreibwerkstätten an, so dass alle Mitarbeiter/innen der Lebenshilfe selbst Texte in Leichter Sprache verfassen können und Menschen aus verschiedensten Berufsfeldern die Leichte Sprache kennen und umsetzen lernen.

Ressourcen

a) Standort

okay verfügt über einen eigenen Raum im Büro der Lebenshilfe in der Schlachthofstraße in Bozen.

b) Personal

* Entlohnte Mitarbeiter/innen

- Leitende Mitarbeiter/innen: 1

- Weitere Angestellte: 0

- Gelegentliche Mitarbeiter/innen: 0

- Auf Projektvertrag-Basis entlohnte Mitarbeiter/innen: 4

- Rechnung stellende Mitarbeiter/innen: 0

* Freiwillige Mitarbeiter/innen: 0 (0 Stunden)

* Praktikant/inn/en ohne Beeinträchtigung: 0 (0 Stunden)

* Praktikant/inn/en mit Beeinträchtigung: 0 (0 Stunden)

Vorschau 2019

okay entwickelt sich gut und stetig weiter. okay erhält und übernimmt Aufträge intern von der Lebenshilfe und von externen Auftraggeber/inne/n aus den verschiedensten Fachbereichen. Entsprechend arbeiten auch mehr Mitarbeiter/innen für das Büro mit und teilen sich die Kompetenzen: Koordination, Übersetzungen in deutsche Leichte Sprache und in italienische Leichte Sprache, Bild- und Fotomaterial-Recherche, Fortbildungen, Sensibilisierungsarbeit für das Thema Leichte Sprache. Leichte Sprache wird zunehmend in Südtirol bekannt und ein fixer Bestandteil für die Zugänglichkeit aller Menschen zu Informationen.

Zeitschrift Perspektive

Allgemeines

Im Zentrum einer jeden Ausgabe der Zeitschrift Perspektive steht eine namengebende Titelseite, in der ein Thema aus der Sozialarbeit (mit dem Schwerpunkt „Menschen mit Beeinträchtigung“) aus mehreren Blickwinkeln beleuchtet wird. Ihre Inhalte basieren vorwiegend auf Recherchen, die in der Welt von Expert/inn/en angestellt werden, wobei auch Menschen mit Beeinträchtigung zu den kontaktierten Expert/inn/en zu zählen sind. Den Abschluss der Titelseite bildet eine Zusammenfassung der zentralen Aussagen in einfacher Sprache, welche den Übergang von der Titelseite zu den so genannten Bunten Seiten darstellt, die von Menschen mit Beeinträchtigung selbst verfasste Texte enthalten.

Es war aber immer auch ein Anliegen des Redaktionsteams, Mitarbeiter/innen anderer privater Vereinigungen bzw. der öffentlichen Sozialdienste zu gelegentlicher Mitarbeit zu motivieren. In der Perspektive sind deshalb auch Gast-Beiträge willkommen, die entweder in die Titelseite oder ins Magazin aufgenommen werden. Letztgenannte Rubrik versammelt unterschiedlichste Beiträge, die nicht thematisch miteinander verknüpft sind.

Kund/inn/en

Die Adressat/inn/en der Perspektive bilden keine homogene Gruppe. Unter ihnen befinden sich Menschen mit Beeinträchtigung selbst, deren Eltern, Exponent/inn/en der Südtiroler Sozialpolitik bzw. Sozialverwaltung, Lehrer/innen, Studierende und nicht zuletzt zahlreiche lokale wie auch manche ausländische Vereinigungen. Ziel ist es, die Zeitschrift so zu gestalten, dass alle Adressat/inn/en-Kreise etwas für sie Interessantes darin vorfinden. Die Zahl der eingetragenen Adressat/inn/en beträgt 4.150.

Leistungen

Im Jahr 2018 erschienen, wie mittlerweile üblich, 3 Ausgaben. Diese hatten folgende Titel:

° Was heißt „miteinschließen“? – Vorstellungen von Inklusion (Mai)

° „Senioren“ – Wenn Menschen mit Beeinträchtigung älter werden (September)

° Timeout – Formen der Freizeitbegleitung (Dezember)

Ressourcen

a) Standort

Die Redaktion verfügt über ein Büro im Hauptsitz in Bozen.

b) Personal

* Entlohnte Mitarbeiter/innen

- Leitende Mitarbeiter/innen: 1

- Weitere Angestellte: 0

- Gelegentliche Mitarbeiter/innen: 0

- Auf Projektvertrag-Basis entlohnte Mitarbeiter/innen: 0

- Rechnung stellende Mitarbeiter/innen: 0

* Freiwillige Mitarbeiter/innen: 2 (147 Stunden)

* Praktikant/inn/en ohne Beeinträchtigung: 0 (0 Stunden)

* Praktikant/inn/en mit Beeinträchtigung: 0 (0 Stunden)

Nicht berechnet sind bei dieser Auflistung jene Personen, die als Interview-Partner/innen zur Verfügung stehen oder mit eigenen (punktuellen wie regelmäßigen) Beiträgen in einer Ausgabe präsent sind.

Qualität

a) Input-Qualität

Die materielle Ausstattung (Büro, EDV) genügt den Anforderungen zur Gänze. Der hauptamtliche Koordinator ist immer vormittags telefonisch erreichbar. Die restliche Mitarbeit ist eine freiwillige.

b) Prozess-Qualität

Organisatorische Hauptpfeiler waren die 4-monatigen Planungs-Treffen. Hier kam es zu einer Sammlung von Informationen und Vorschlägen. Die Außenkontakte während der Arbeit an einer Ausgabe erfolgten in erster Linie durch den hauptamtlich tätigen Koordinator sowie durch 1 freiwillige Mitarbeiterin.

c) Output-Qualität

Das viermonatliche Erscheinen der Perspektive (3x jährlich) erscheint angemessen. Einige Mitteilungen werden dadurch zwar relativ spät getätigt, doch kann der 9- bis 10 Male jährlich erscheinende Newsletter dieses Problem zumindest für E-Mail-Empfänger abfedern. In den Bunten Seiten bzw. im Magazin erscheinende Berichte müssen freilich eine doch relativ lange Wartezeit auf sich nehmen.

d) Outcome-Qualität

Positive Rückmeldungen sowie die Tatsachen, dass es 2018 nur wenige Abbestellungen (die fast immer mit der Kündigung der Vereinsmitgliedschaft zusammenhängen) gab, lassen darauf schließen, dass das Angebot im Großen und Ganzen gut angenommen wird. Außerdem ist bekannt, dass die Perspektive in Schulen, besonders in der Fachschule für Sozialberufe Hannah Arendt, zu Unterrichtszwecken Verwendung findet. Ebenso liegt sie provinzwweit in öffentlichen Ämtern und Dienststellen sowohl des Landes wie auch der Bezirksgemeinschaften auf.

Kooperation und Vernetzung

Zusammenarbeit ergibt sich je nach Resonanz auf eine bestimmte Themenstellung bzw. je nach Kontaktaufnahme im Zusammenhang mit einer bestimmten Themenstellung. Zu kurzfristigen Partnern können hier andere private Vereinigungen, die öffentlichen Sozialdienste, die Abteilung Soziales und andere werden.

Information

Informationen über die Zeitschrift Perspektive erhält man über die Homepage der Lebenshilfe sowie in der jährlich erscheinenden Tätigkeitsbroschüre der Lebenshilfe.

Vorschau 2019

a) Zeitschrift Perspektive

Für das Jahr 2019 ist wiederum die Veröffentlichung von 3 Ausgaben geplant.

b) Weitere Publikationen

* Im Monat April 2019 wird die Tätigkeitsbroschüre 2018 erscheinen. Diese Broschüre basiert auf den Inhalten, die von den leitenden Mitarbeiter/inne/n zum Zweck der Zusammenstellung der offiziellen Jahresberichte gesammelt und festgehalten wurden. Mit dieser Broschüre informiert die Lebenshilfe auf bündige und anschauliche Weise traditionell Mitglieder, Freunde, private Organisationen und Ämter über ihre Aktivitäten.

* Acht- bis neunmal jährlich wird, wie üblich, der Newsletter, ein digitales Mitteilungsblatt, erscheinen. In manchen Fällen, normalerweise zu Beginn des Jahres und im Hochsommer, werden die wichtigsten Ereignisse von zwei Monaten in einem einzigen Newsletter zusammengefasst.

Selbst·vertretungs·gruppe People First

Allgemeines

Die Selbst·vertretungs·gruppe People First Südtirol gibt es seit 17 Jahren.

People First ist im Jahr 2001 gegründet worden.

People First Südtirol ist eine Sektion von der Lebenshilfe.

Für was setzen wir uns ein?

Wir wollen für uns selbst sprechen.

Wir wollen mitreden.

Und mit·bestimmen bei unseren Themen.

Wir wollen selber bestimmen:

◦ Wie wir wohnen.

◦ Und mit wem wir wohnen.

◦ Und wo wir wohnen.

Wir wollen selber bestimmen:

◦ Was wir in unserer Freizeit machen.

◦ Mit wem wir in unserer Freizeit zusammen sind.

◦ Und wo wir in unserer Freizeit sind.

Wir wollen für unsere Arbeit richtig bezahlt werden.

Wir wollen die Leichte Sprache in Südtirol bekannter machen.

Wir wollen gute Informationen in Leichter Sprache.

Deshalb macht People First:

* Wir führen die Selbst·vertretungs·gruppe selbständig.

Alle Mitglieder von People First sind Menschen mit Lern·schwierigkeiten.

Auch die Ansprech·partner im Büro.

Und unser Vorstand.

* Wir machen regelmäßig Vorstands·sitzungen:

Mit unserem Vorstand.

Und interessierten Mitgliedern.

* Wir organisieren das Botschafter·netzwerk·treffen.

Beim Botschafter·netzwerk·treffen treffen sich Menschen mit Lernschwierigkeiten.

Aus ganz Südtirol.

Wir treffen uns 2 bis 3 Mal im Jahr.

Unser Ziel ist:

Wir wollen politisch mit·arbeiten.

* Wir machen Weiter·bildungen in einfacher Sprache.

Weiter·bildung ist für Menschen mit Lern·schwierigkeiten sehr wichtig.

* Wir organisieren Tagungen in einfacher Sprache.

Wir wollen wichtige Themen besprechen.

* Wir haben Kontakte zu anderen Selbst·vertretungs·gruppen im Ausland.

Und wir arbeiten mit der Selbst·vertretungs·gruppe Io Cittadino aus Trient zusammen.

* Wir machen politische Arbeit für Menschen mit Lern·schwierigkeiten.

Das heißt:

Wir reden mit Politiker und Politikerinnen.

Wir setzen uns für die Rechte von Menschen mit Lernschwierigkeiten ein.

Und wir setzen uns für Leichte Sprache in Südtirol ein.

* Wir machen viel Öffentlichkeitsarbeit.

Wir schreiben Texte für die Perspektive in einfacher Sprache.

Wir haben eine Facebookseite.

Wir informieren dort unsere Mitglieder und Interessierte in einfacher Sprache.

Wir haben eine Internetseite in Leichter Sprache.

Dort gibt es viele Informationen über uns.

Und wir machen Vorträge über Leichte Sprache.

Oder über People First.

* Wir arbeiten mit der „Abteilung Soziales“ zusammen.

Am meisten arbeiten wir mit dem Amt für Menschen mit Behinderungen zusammen.

Und manchmal machen wir große Weiterbildungsprojekte mit dem Amt für Weiterbildung.

Wir wollen diese Tätigkeiten gut machen.

Deshalb haben wir eine Unterstützungsperson.

Die Unterstützungsperson unterstützt uns.

Wenn wir sie brauchen.

Leistungen

* People First Vorstandssitzungen

Wir hatten 6 Vorstandssitzungen.

Die Vorstandssitzungen sind den ganzen Tag.

Wer ist alles mit dabei:

Unser Vorstand.

Zwei Ansprechpartner.

Interessierte Mitglieder.

Zwei Unterstützungspersonen.

Wir sprechen in den Sitzungen über wichtige Themen.

Der Vorstand macht Beschlüsse.

Zum Beispiel über die Tätigkeiten.

Und der Vorstand gibt dem Büro Aufträge.

* Vorstandssitzungen von der Lebenshilfe

Der Präsident von People First ist auch im Vorstand von der Lebenshilfe.

Der Präsident von People First hat im Lebenshilfevorstand Sitzrecht und Stimmrecht.

* Austauschtreffen Selbstvertretung in Innsbruck.

Wir haben uns in Innsbruck 4-mal mit der Selbstvertretungsgruppe WIBS getroffen.

Diese Treffen sind für uns sehr wichtig.

Weil wir uns mit anderen Selbstvertreter_innen austauschen können.

Und weil sich auch unsere Unterstützer_innen austauschen können.

* Lernwerkstatt

Die zwei Ansprechpersonen und die Unterstützungsperson hatten 6 mal eine Lernwerkstatt.

Die Lernwerkstatt dauert jeweils 3 Stunden.

Und ein Psychologe bespricht mit uns:

Wie können wir im Team gut arbeiten?

Welche Schwierigkeiten gibt es im Büro?

Wie können wir die Schwierigkeiten lösen?

Wie arbeiten wir mit der Unterstützungsperson gut zusammen?

Die zwei Ansprechpartner und die Unterstützungsperson hatten auch jeweils 2 Einzel-supervisionen.

* Öffentlichkeits·arbeit

- Perspektive

People First hat einige Artikel über unsere Tätigkeiten für die Zeitschrift „Perspektive“ geschrieben.

In der Perspektive haben wir auch Werbung für People First gemacht.

Damit interessierte Mitglieder bei uns mitarbeiten.

- Info·blätter

Wir haben 2 Info·blätter geschrieben.

Das Info·blatt wurde in einfacher Sprache geschrieben.

Unser Info·blatt haben wir an 600 Menschen mit Lern·schwierigkeiten verschickt.

- Facebook

Wir haben eine Facebook·seite.

Auf der Facebook·seite gibt es Informationen für unsere Mitglieder und für Interessierte.

Viele Menschen haben unsere Beiträge gesehen.

- Internet·seite

Wir haben eine eigene Internet·seite in Leichter Sprache für People First gemacht.

Dort gibt es viele Informationen über uns.

Auf unserer Internet·seite gibt es auch eine Sammlung von Unterlagen in Leichter Sprache.

* Wahl·broschüre

Wir haben eine Wahl·broschüre in Leichter Sprache gemacht.

Über die Landtags·wahlen 2018.

Die Landtags·wahl·broschüre haben wir an 600 Menschen mit Lern·schwierigkeiten verschickt.

Wir haben 8 Vorträge zum Thema Landtags·wahlen gemacht.

Wir waren in allen Bezirks·gemeinschaften in Südtirol.

Im Ganzen waren fast 120 Menschen mit Lern·schwierigkeiten bei unseren Vorträgen mit dabei.

* Parteien

Wir haben allen Parteien in Südtirol eine E-Mail geschrieben.

Wir haben Sie aufgefordert, ihr Wahl·programm in Leichte Sprache zu übersetzen.

2 Parteien haben ihr Wahl·programm dann übersetzen lassen.

* Experten·lehrgang und Botschafter·kurs für Teilhabe und Mitbestimmung.

Im Jahr 2018 haben wir unser großes Projekt „Experten·lehrgang und Botschafter·kurs für Teilhabe und Mitbestimmung abgeschlossen.

Wir haben 2 Botschafter·netzwerk·treffen organisiert.

Viele Menschen mit Lern·schwierigkeiten aus ganz Südtirol waren mit dabei.

Beim 1. Botschafter·netzwerk·treffen haben wir eine Abschluss·feier gemacht.

Und den Teilnehmer_innen die Diplome überreicht.

Beim 2. Botschafter·netzwerk·treffen haben wir eine Stellung·nahme für den Südtiroler Monitoring·ausschuss gemacht.

Das Thema war „selbst·bestimmtes Wohnen“.

* Tagung IKT Forum in Linz.

Diese inklusive Tagung war im Juli 2018.

7 Mitglieder von People First und zwei Unterstützer_innen waren mit dabei.

Karin Pfeifer und Robert Mumelter haben einen Vortrag gemacht.

Sie haben unser Projekt „Experten·lehrgang und Botschafter·kurs für Teilhabe und Mitbestimmung“ in einfacher Sprache vorgestellt.

* Selbst·vertretungs·tagung in Matrei am Brenner.

Diese Tagung war vom 18. bis 21. Oktober 2018.

7 Selbst·vertreter_innen sind nach Matrei am Brenner gefahren.

Und 2 Unterstützerinnen.

Das Ziel der Selbst·vertretungs·tagung war:

Sich mit anderen Selbst·vertretungs·gruppen auszutauschen.

Zusammen haben wir eine Demonstration in Innsbruck vorbereitet und gemacht.

* Öffentliche Sitzung vom Südtiroler Monitoring·ausschuss.

Im Oktober 2018 war die 2. öffentliche Sitzung vom Südtiroler Monitoring·ausschuss.

Es waren 8 Mitglieder von unserem Botschafter·netzwerk für Teil·habe und Mit·bestimmung mit dabei.

Es waren auch zwei Unterstützungs·personen mit dabei.

People First hat den Transport für die Botschafter_innen organisiert.

Und People First hat die Botschafter_innen vor Ort unterstützt.

* Befragung von der sozial·pädagogischen Wohn·begleitung der Lebenshilfe.

Die Ansprech·personen haben die Klient_innen der sozial·pädagogischen Wohn·begleitung zu Hause besucht.

Die Ansprech·partner haben die Klient_innen mit einem Frage·bogen befragt.

Der Fragebogen war in Leichte Sprache.

Ressourcen

a) Standort

Wir haben ein eigenes Büro im Hauptsitz der Lebenshilfe.

b) Personal

* Entlohnte Mitarbeiter/innen

- Leitende Mitarbeiter/innen: 0

- Weitere Angestellte: 3

- Gelegentliche Mitarbeiter/innen: 3

- Auf Projektvertrag-Basis entlohnte Mitarbeiter/innen: 0

- Rechnung stellende Mitarbeiter/innen: 0

* Freiwillige Mitarbeiter/innen:

12 Vorstands·mitglieder (288 Stunden)

44 Botschafter_innen für Teilhabe und Mitbestimmung (168 Stunden)

* Praktikant/inn/en ohne Beeinträchtigung: 1 (320 Stunden)

* Praktikant/inn/en mit Beeinträchtigung: 0 (0 Stunden)

Es gibt 1 Ansprech·partner und eine Ansprech·partnerin.

Beide arbeiten 18 Stunden.

Die 2 Ansprech·partner leiten das Büro.

Es gibt 1 Unterstützungs·person.

Die Unterstützungs·person arbeitet auch 18 Stunden.

Die Unterstützungs·person unterstützt die Ansprech·partner.

Wenn sie etwas brauchen.

Wenn sie Fragen haben.

Die Unterstützungs·person macht auch Vorschläge.

Und gibt den Ansprech·partner Tipps.

Der Vorstand von People First arbeitet ehrenamtlich.

Der Vorstand hat 12 Mitglieder.

Es gibt 1 Präsidenten.

Es gibt 1 Vizepräsidentin.

Qualität

a) Input-Qualität

Wir haben ein Büro mit drei Arbeits·plätzen.

Auf jedem Arbeits·platz steht ein Computer.

Für die Ansprech·partner ist das Büro gut zu erreichen.

Die Ansprech·partner wissen genau wie sie zum Büro kommen.

Für andere Menschen mit Lern·schwierigkeiten ist das Büro nicht so gut zu erreichen.

Das Büro ist in der Industrie·zone in Bozen.

Das Büro ist weit weg vom Bahnhof Bozen und vom Zentrum.

Die Ansprech·partner brauchen keine besondere Ausbildung.

Sie sollen sich für Menschen mit Lern·schwierigkeiten einsetzen.

Die Ansprechpartner wollen gemeinsam lernen:
Wie man die Arbeiten gut macht.
Und wie man sich gut selbst vertreten kann.
Die Ansprechpartner sollen ein Vorbild sein.

b) Prozess-Qualität

Das Büro von People First hat sich 2-mal mit dem Präsidium getroffen um wichtige Entscheidungen zu fällen.

Bei den Vorstandssitzungen wurden Entscheidungen gefällt.

Auch mit dem Geschäftsführer der Lebenshilfe und den Mitarbeitern hat das Büro sich abgesprochen.

Mit dem Büro für Leichte Sprache wurden regelmäßig Sitzungen gemacht.

Ein Ansprechpartner und die Unterstützerin haben bei der Weiterbildung der Lebenshilfe mitgemacht.

Das Thema war:

Personenzentriertes Denken und Arbeiten.

Das Büro von People First hat an einer Weiterbildung mitgemacht.

Das Thema war:

Leichte Sprache nach den Regeln der Universität Hildesheim.

Kooperation und Vernetzung

- Ämter

Wir arbeiten mit verschiedenen „Ämtern und Diensten“ zusammen.

Wir haben mit dem Amt für Menschen mit Behinderungen gut zusammengearbeitet.

Auch mit dem Amt für Weiterbildung haben wir gut zusammengearbeitet.

- People First ist Mitglied beim „Austauschtreffen Selbstvertretung“ in Tirol.

- People First ist Mitglied vom „Netzwerk Selbstvertretung Österreich“.

- People First ist Mitglied bei „Mensch zuerst Deutschland“.

- People First ist Fördermitglied beim „Netzwerk Leichte Sprache“ in Deutschland.

Information

Informationen über People First bekommt man auf der Internetseite von der Lebenshilfe.

Auch in der „Tätigkeitsbroschüre“ von der Lebenshilfe gibt es Informationen über uns.

People First hat verschiedene Artikel in der Zeitschrift „Perspektive“ geschrieben.

People First hat eine eigene Facebookseite.

Dort informieren wir die Menschen was People First gerade macht.

People First macht 2-mal im Jahr 1 Infoblatt für die Mitglieder.

People First hat Ende 2018 eine eigene Internetseite machen lassen.

In Leichter Sprache.

Auf der Internetseite gibt es wichtige Informationen.

Und Texte in Leichter Sprache.

Vorschau 2019

- Vorstandssitzungen

People First macht 6 Vorstandssitzungen.

Wir machen bei den Sitzungen Beschlüsse.

Und besprechen neue Projekte.

Wir machen die Sitzungen im Kolpinghaus in Bozen.

Das Kolpinghaus ist für unseren Vorstand gut zu erreichen.

Und auch für interessierte Mitglieder ist es gut zu erreichen.

Wir machen einen Kochtag für den Vorstand.

Damit wir uns als Gruppe besser kennenlernen.

Und auch damit wir lernen wie kochen geht.

- Austauschtreffen Selbstvertretung in Tirol.

Wir machen 5-mal beim Austauschtreffen in Innsbruck mit.

- Lernwerkstatt

People First macht 6-mal eine Lernwerkstatt.

Bei der Lernwerkstatt besprechen wir mit unserem Psychologen:
Wie können die Ansprechpartner das Büro gut leiten?
Jeder macht 2 Einzel-supervisionen.
Es gibt 2-mal eine Lernwerkstatt fürs Präsidium.
- Öffentlichkeitsarbeit
People First schreibt Artikel in der „Perspektive“.
People First macht 2 Info-blätter.
Mit dem Info-blatt informieren wir unsere Mitglieder.
People First wird ihre Facebook-seite gut verwalten.
People First lässt ihre Internet-seite auf Italienisch übersetzen.
Und wir aktualisieren unsere Internet-seite regelmäßig.
- Zusammenarbeit mit verschiedenen Ämtern und Diensten
People First will mit dem Amt für Menschen mit Behinderungen weiterhin gut zusammenarbeiten.
Wir vertreten die Menschen mit Lernschwierigkeiten.
- Botschafter-netzwerk-treffen
Wir organisieren 2 Netzwerk-treffen im Kolping-haus in Bozen.
Bei den Netzwerk-treffen sind Botschafter_innen für Teilhabe und Mitbestimmung aus ganz Südtirol mit dabei.
Wir gehen mit den Botschafter_innen zu den Inklusions-gesprächen in Nals.
Wir gehen mit den Botschafter_innen zur öffentlichen Monitoring-ausschuss-sitzung.
Ziel vom Netzwerk-treffen ist die politische Mitsprache von Menschen mit Lernschwierigkeiten aus ganz Südtirol.
- Kurse und Tagungen
People First nimmt im Juli an der Tagung „IKT Forum“ in Linz teil.
People First ist Mitorganisator der Südtiroler Inklusions-gespräche.
People First ist bei der Selbstvertretungs-tagung von Inclusion Europe in Graz mit dabei.
People First nimmt an der öffentlichen Monitoring-ausschuss-sitzung teil.
- Broschüre „Europa-wahlen“
People First macht eine Broschüre.
Zu den europäischen Parlaments-wahlen 2019.
Die Broschüre wird an 600 Menschen mit Lernschwierigkeiten in Südtirol verschickt.
Es werden 2 Vorträge zum Thema Europa-wahlen in einfacher Sprache gemacht.
Es werden alle Menschen in den Werkstätten eingeladen, mit dabei zu sein.
- Weiterbildung Lust am Lesen
People First macht mit dem Büro für Leichte Sprache und der Lebenshilfe eine Weiterbildung.
Im Kurs lernen die Teilnehmer/innen Texte zu prüfen.
Und die Teilnehmer/innen lernen auch wie sie anderen Menschen mit Lernschwierigkeiten zeigen:
Lesen macht Spaß.
Lesen ist interessant.
Und lesen ist wichtig.
Die Teilnehmer_innen gehen dann in die Wohn-heime und in die Werkstätten.
Die Teilnehmer_innen stellen anderen Menschen mit Lernschwierigkeiten Bücher in einfacher und Leichter Sprache vor.

Selbsthilfegruppe Lippen-Kiefer-Gaumenspalte (LKG)

a) Tätigkeiten 2018

* LKG zählte Ende des Jahres insgesamt 16 interessierte Familien mit 62 Familienmitgliedern und 9 Einzelmitgliedern.

* Unterstützung der Betroffenen

* Die Zusammenarbeit mit dem Amt für Krankenhäuser wurde weitergeführt. Das Interdisziplinäre Behandlungsteam aus Salzburg wird, dank einer Konvention zwischen dem

Landeskrankenhaus Salzburg und dem Sanitätsbetrieb Bozen, auch weiterhin zwei Male im Jahr eigens anreisen und die Patient/inn/en hier vor Ort betreuen und behandeln.

* Die Gruppe führt seit 2017 eine eigene Facebook-Seite und eine What's App-Gruppe

* Vertreter/innen der Gruppe haben gemeinsam mit zwei Mitarbeiter/inne/n der Lebenshilfe die Vorbereitungen bereits 2018 zur Publikation einer überarbeiteten Broschüre getroffen, die 2019 herausgegeben werden soll

b) Vorschau 2019

* Weitere Besuche der Ärzte

* Publikation einer neuen Broschüre

Verein Freiwillige Arbeitseinsätze

Die Lebenshilfe ist zusammen mit dem Bauernbund, der Caritas und dem Jugendring Träger des Vereins Freiwillige Arbeitseinsätze (VFA). Aufgabe des Vereins ist es, freiwillige Helfer/innen auf bedürftige Südtiroler Bergbauernhöfe zu vermitteln. Die Helfer/innen werden bei Erntearbeiten auf Feld und Wiese, im Stall oder in der Scheune, im Garten oder im Haushalt, bei der Betreuung von Kindern, von Menschen mit Beeinträchtigung oder älteren Menschen und überall sonst auf dem Bauernhof eingesetzt. Die Einsätze dauern durchschnittlich zwei Wochen und finden das ganze Jahr über statt, vor allem zwischen Juni und September.

Im Jahr 2018 stellten sich mit 1.957 Personen zwar weniger Helfer für einen freiwilligen Arbeitseinsatz zur Verfügung, aber jene, die halfen, blieben durchschnittlich länger am Hof als die Jahre zuvor. Der Großteil der Helfer/innen kam mit 73,9% nach wie vor aus Deutschland. Über 19.048 Tage waren die freiwilligen Helfer/innen auf Südtirols Bauernhöfen im Einsatz und griffen den 316 Bauernfamilien (davon sind 23% Höfe, auf denen Menschen mit Beeinträchtigung leben) tatkräftig unter die Arme.

Der Verein Freiwillige Arbeitseinsätze wurde in den Jahren 2014 bis 2016 finanziell durch die ASPIAG unterstützt. Damit konnte der Verein einige Jahre das Negativkapital abdecken, aber nach wie vor ist er stark von Spenden abhängig. Für das Jahr 2018 hat Landeshauptmann Arno Kompatscher einen einmaligen und außerordentlichen Beitrag von Seiten des Landes an den Verein zugesichert. Dadurch kann der Verein, der mit einem Budget von rund 180.000 Euro einen wirtschaftlichen Wert von über 1,7 Mio. Euro erwirtschaftet, etwas aufatmen. Die finanzielle Lage des Vereins bleibt dennoch angespannt, und er ist weiterhin dankbar für jede finanzielle Unterstützung und Spende. Auch kann dem Verein mittels Zuweisung der 5 Pro Mille geholfen werden (Steuernummer 94058610216).

TEIL 2: EINRICHTUNGEN UND DIENSTE

Bereich „Arbeit“

Einrichtung	Leitende Angestellte	Weitere entlohnte Mitarbeiter/innen	Klient/inn/en (Menschen mit Beeinträchtigung)
Arbeitsverbund	1	25*	47
Hotel Masatsch	2	22	10
Café Prossliner	1	3	6
Tagesstätte	1	8	12
Kunstwerkstatt Akzent	2	4	9
Arbeit			
gesamt	7	62	84

* inklusive Service, Hausmeisterei, Reinigung

Zielsetzungen

Jeder Mensch gilt im Prinzip als arbeitsfähig. „Arbeit ist jede Form von Daseinsbewältigung“ (Leitbild). Nach den Aussagen im Leitbild der Lebenshilfe kann kein Mensch als arbeitsunfähig gelten. Auch Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf sind in diesem Sinn tätige Menschen. Die Lebenshilfe versucht auf der Leistungsebene, diesem paradigmatischen Ansatz gerecht zu werden, indem sie Leistungsmodule auf die Bedürfnisse der jeweiligen Klient/inn/en abstimmt.

Aufbau

Der Bereich „Arbeit“ umfasst:

- Arbeitsverbund in Schlanders (Werkstatt, Tagesstätte, Servicebereich)
- Hotel Masatsch in Oberplanitzing (Arbeitsinklusion)
- Café Prossliner in Auer
- Tagesstätte für Menschen mit Autismus in Bruneck
- Kunstwerkstatt Akzent in Bruneck

Die teilweise noch auszubauenden Leistungsmodule im Bereich „Arbeit“ werden unterteilt in:

- Information/Beratung, Clearing
- Arbeitsorientierung/Schnupperphase
- unterstütztes Arbeiten (basale und sozial-kreative Angebote)
- integrative Beschäftigung und Job-Coaching
- Berufsvorbereitung und Anlehre

Die Zielgruppe bilden Personen mit Beeinträchtigung, die nicht, nicht mehr oder noch nicht am allgemeinen Arbeitsmarkt tätig sind und Rehabilitation, individuelle Unterstützung und persönliche Assistenz benötigen.

Schwerpunkte und Entwicklungen

- Die Weiterentwicklungen im Bereich „Arbeit“ wurden im Jahr 2018 konsequent fortgesetzt und haben inhaltlich sowie auch finanziell Wirkung gezeigt.
- In sämtlichen Einrichtungen wurden die „persönlichen individuellen Projekte“ gemeinsam mit den Klient/inn/en und den Angehörigen nach dem Ansatz des personenzentrierten Denkens und Handelns umgesetzt.
- Ein ESF-Lehrgang zum „personenzentrierten Arbeiten“ wurde für Klient/inn/en und alle Betreuer/innen angeboten und im Mai 2018 abgeschlossen.
- Ein Schwerpunkt ist und bleibt die Überprüfung der Optimierungsmöglichkeiten bezüglich Budget und Personal im Arbeitsbereich. Durch die Abrechnung mit Tagessätzen wird es zunehmend schwieriger bzw. fast unmöglich, das benötigte Budget zu erreichen. In einigen Einrichtungen wurden im Jahr 2018 die Abwesenheiten bei Krankheit von Klient/inn/en teilweise wieder bezahlt, was sich natürlich auch positiv auf das Budget auswirkt. Trotzdem

sind wir ständig bestrebt, durch gezielte Strategien und Maßnahmen ein ausgeglichenes Budget zu erreichen.

- Die Außenverlegung von Arbeitsplätzen des Arbeitsverbunds in Schlanders in die Firma Hoppe und die Gemeindegruppe hat sich etabliert. Die entsprechenden Tätigkeiten konnten weiter ausgebaut werden. Der Dorfladen Slaranusa mitten im Dorf mit angrenzender Werkstätte wird von der Bevölkerung gut angenommen und sehr gut besucht. Je eine Gruppe von unseren Klient/inn/en arbeitet abwechslungsweise im Geschäft. Durch den täglichen Kontakt mit den Kund/inn/en wird Inklusion gefördert.

- Die Autismus-Gruppe im Arbeitsverbund Schlanders hat sich ebenfalls gefestigt und wird weiterhin inhaltlich durch einen Referenten vom Team Autismus aus Deutschland nach der TEACCH- Methode professionell begleitet.

- In der Tagesstätte für Menschen mit Autismus in Bruneck standen ebenfalls weiterhin die Umsetzung der TEACCH-Methode und die Entlastung der Angehörigen im Vordergrund. Der extreme Platzmangel stellt nach wie vor ein großes Problem dar. Zu viele Personen müssen auf engstem Raum betreut werden, und dies bedeutet aufgrund der Schwere der Beeinträchtigung der Klient/inn/en eine große Herausforderung für alle.

- Die Kunstwerkstatt Akzent in Bruneck hat ihre Tätigkeit erfolgreich weitergeführt. Dies belegen die zahlreichen Ausstellungen, Theateraufführungen, Lesungen und Einladungen zu den verschiedensten Tagungen und Events.

- Im Hotel Masatsch konnten wir im Jahr 2018 mit einer weiteren Auslastungssteigerung und Erhöhung des Zimmerumsatzes das operative Ergebnis erreichen. Trotzdem ist das Budget wegen der hohen Abschreibungen immer noch nicht positiv.

- Die Netzwerkarbeit konnte im Jahr 2018 weiterhin ausgebaut und gefestigt werden. Positiv zu erwähnen sind die Beziehungen zum Amt für Menschen mit Behinderungen und den Bezirksgemeinschaften.

Ausblick

- Die Integration von Menschen mit Beeinträchtigung im Hotel Masatsch soll weiterentwickelt werden, damit auch Personen mit erhöhtem Assistenzbedarf eine Arbeit angeboten werden kann.

- Im Arbeitsverbund Schlanders und im Café Prossliner soll das Konzept einer integrativen Beschäftigung weiterverfolgt werden. Die Außenverlegung von Arbeitsplätzen ist durch die neuen gesetzlichen Rahmenbedingungen leider schwieriger geworden.

- Die professionelle Begleitung der Menschen mit Autismus im Haus Slaranusa anhand der TEACCH-Methode wird im Jahr 2019 weiter ausgebaut.

- In der Kunstwerkstatt Akzent sind im Jahr 2019 mehrere Theateraufführungen und Ausstellungen in der Umgebung sowie die Teilnahme an diversen Mal- und Literatur-Wettbewerben geplant. Bei der Suche nach neuen, größeren Räumen sind wir fündig geworden. Im April 2019 werden diese bezogen.

- Am 27. Juni findet die Vernissage der Ausstellung „Natur und Traum“ der Kunstwerkstatt Akzent in der Galerie de La Tour in Klagenfurt am Wörthersee statt. Die Ausstellung ist bis Anfang September geöffnet.

- In der Tagesstätte für Menschen mit Autismus wird der bewährte TEACCH-Ansatz weitergeführt und durch gezielte Schulungen der Mitarbeiter/innen vertieft. Die Suche nach neuen Räumlichkeiten hat auch weiterhin Priorität.

- Eine nachhaltige Führung des Hotel Masatsch ohne finanziellen Verlust mit möglichst vielen ganzjährigen Arbeitsplätzen für Menschen mit und ohne Beeinträchtigung ist das Ziel für 2019.

- In regelmäßigen Sitzungen sollen die verschiedenen Einrichtungen des Bereichs „Arbeit“ noch enger zusammengeführt werden, um gemeinsame Ressourcen effizient zu nutzen und die Kommunikation zu verbessern.

- Im gesamten Bereich „Arbeit“ soll der Ansatz des personenzentrierten Denkens und Handelns bei gleichzeitiger Schulung der Mitarbeiter/innen weiter ausgebaut und die persönlichen Projekte regelmäßig evaluiert sowie den Bedürfnissen der Klient/inn/en

angepasst werden. Eine laufende Fortbildung zum Thema „PZA“ mit Nicolette Blok findet im Jahr 2019 statt.

Finanzen/Bilanz

Der Bereich „Arbeit“ hatte im Jahr 2018 Aufwände von rund 3,4 Mio. €. 84 Klient/inn/en finden zurzeit eine Arbeit in den verschiedenen Einrichtungen. Der Bereich wird zum Großteil über Konventionen mit den Bezirksgemeinschaften und über öffentliche Beiträge sowie mit Hilfe von Spendengeldern finanziert.

Die Kunstwerkstatt Akzent, die Tagesstätte für Menschen mit Autismus und das Café Prossliner arbeiten trotz Abrechnung mit Tagessätzen relativ kostendeckend. Das Jahr 2018 war für das Haus Slaranusa wiederum ein sehr gutes Jahr. Durch die ständigen Anwesenheiten der Klient/inn/en und die regelmäßigen Einnahmen aus Verkauf und Dienstleistungen (vor allem wegen der sehr vielen Serienarbeiten) konnte das Budget voll erreicht werden. Durch die Erweiterungen und eine verbesserte Auslastung konnte das Hotel Masatsch eine starke Reduzierung des Budgetdefizits erreichen und ist dem Ziel einer ausgeglichenen Bilanz wiederum sehr viel näher gekommen. Die Ziele für 2019 orientieren sich deshalb weiterhin vor allem an Marketing und Verkauf, um dem Ziel einer kostendeckenden Führung näher zu kommen.

Arbeitsverbund im Haus Slaranusa in Schlanders

Allgemeines

Der Zusammenschluss der Werkstatt mit der Tagesförderstätte zum Arbeitsverbund im Jahr 2008 hat sich als positive Entwicklung im Sinne der UN-Behindertenrechtskonvention herausgestellt. Nach dem neuen Leitsatz für die Arbeitsstätten der Lebenshilfe, demzufolge jede Art der Daseinsbewältigung als Arbeit gilt, muss nämlich auch Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf die Teilhabe am Arbeitsgeschehen ermöglicht werden. Nach diesem Leitsatz sind alle Klient/inn/en ohne Ausnahme in den neuen Arbeitsverbund integriert und als Projektmitarbeiter/innen regulär beauftragt. Sie erhalten eine bescheidene Entlohnung als Anerkennung für den geleisteten Beitrag.

Den Klient/inn/en werden unter Berücksichtigung ihres Unterstützungsbedarfs und entsprechend ihren jeweiligen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Wünschen verschiedene Tätigkeitsfelder angeboten. Dort erlernen sie spezifische Fertigkeiten, um eine sinnvolle, konstruktive Arbeitstätigkeit ausüben zu können, ohne Leistungs-, Zeit- und Erfolgsdruck. Dadurch bekommen die Klient/inn/en die positiven Aspekte der Arbeit vermittelt. Zu diesen zählen wir: Strukturierung des Alltags, Entfaltung der Persönlichkeit, Anerkennung in der Gesellschaft, Steigerung des Selbstwertgefühls, Möglichkeiten, Freundschaften zu knüpfen, Überwindung von Einsamkeit. Die erlernten Fertigkeiten werden sowohl in den internen Arbeitsbereichen eingesetzt wie auch in den Dienstleistungsangeboten für externe Betriebe (außenverlegte Arbeitsplätze).

Klient/inn/en

Aufgrund der Vorgaben durch die BZG Vinschgau über die so genannten wesentlichen Leistungsstandards ist die Klient/inn/enzahl im Mittelvinschgau auf 45 Plätze festgelegt. Derzeit arbeiten 47 Menschen mit den unterschiedlichsten Beeinträchtigungen im Arbeitsverbund, davon sind 2 Klienten als freiwillige Mitarbeiter im Einsatz und zusätzlich eine Klientin, die erst am Nachmittag im Arbeitsverbund beschäftigt ist. Derzeit sind 33 Männer und 15 Frauen im Alter zwischen 21 und 73 Jahren beschäftigt, das Durchschnittsalter beträgt 43 Jahre.

Leistungen

* Arbeitsangebote

Der Arbeitsverbund bietet folgende Arbeitsbereiche an: Tischlerei, Korbflechtereie, Näherei, Weberei, Wachsgießerei, Montage (2 Serienarbeitsgruppen), Teekräuterabfüllung, Service sowie (gegenwärtig 2) Dienstleistungsgruppen für externe Auftragsarbeiten. Seit dem Jahr 2011 nehmen im Sinne der Inklusion 2 Arbeitsgruppen Aufträge außerhalb des Hauses Slaranusa an. Eine Gruppe erledigt in den Räumlichkeiten der Auftragsfirma Hoppe in Laas

Montagearbeiten, die jahrelang nur im Haus verrichtet wurden. Eine weitere Gruppe führt im Auftrag der Gemeinde Schlanders verschiedene Dienstleistungen in der Instandhaltung und Reinigung von Spielplätzen und Parkanlagen aus. Durch eine Kooperation mit einem Friseursalon in Schlanders war es 2017 möglich, ein Projekt für eine Klientin zu organisieren. Seither kann die Klientin einmal in der Woche im Friseursalon für einige Stunden mitarbeiten. Diese nach außen verlegten Arbeitsplätze sind Früchte der Bemühungen, den Klient/inn/en Arbeitsplätze anzubieten, die solchen in regulären Betrieben sehr nahe kommen. Gleichzeitig werden räumliche Ressourcen im Haus frei. 4 Arbeitsgruppen versehen abwechselnd jeweils vormittags den Dienst im Dorfladen, der sich nahe dem Dorfzentrum befindet. Dabei werden, neben der Verkaufstätigkeit, den Kund/inn/en auch die verschiedenen Arbeitstechniken vorgeführt.

* Arbeitsbegleitende, kreative Angebote

Einmal pro Woche werden in Zusammenarbeit mit der Integrierten Volkshochschule IVHS eine Tanzgruppe und eine Malwerkstatt angeboten. Zusätzliche kreative Angebote werden ebenfalls in Zusammenarbeit mit der IVHS sowohl für die Klient/inn/en im Haus wie auch für externe Personen angeboten: Töpferkurs, Selbstvertretungskurs, Schreibwerkstatt und Wassergymnastik.

* Freizeitgestaltung

Mit Zunahme der Klient/inn/en mit hohem Unterstützungsbedarf gewinnt die Freizeitgestaltung an Bedeutung, die nach wie vor fester Bestandteil des Tages-, Wochen- und Jahresablaufs ist. Dazu gehören neben Spaziergängen, Ausflügen, sportlichen Aktivitäten, Schwimmen und Feiern die alljährlichen Urlaubsangebote, die von 70% der Klient/inn/en genutzt werden. Damit ist die Einrichtung für die Klient/inn/en nicht nur als Arbeitsstätte zu betrachten, sondern als ein Ort zu leben!

Ressourcen

a) Standort

Das Haus Slaranusa ist im Besitz der Lebenshilfe und liegt in ruhiger Lage am Dorfrand von Schlanders.

b) Personal

* Entlohnte Mitarbeiter/innen

- Leitende Mitarbeiter/innen: 1

- Weitere Angestellte: 23 (inklusive Service, Hausmeister, Reinigungspersonal)

- Gelegentliche Mitarbeiter/innen: 1

- Auf Projektvertrag-Basis entlohnte Mitarbeiter/innen (exklusive Klient/inn/en): 0

- Rechnung stellende Mitarbeiter/innen: 1

* Freiwillige Mitarbeiter/innen: 18 (181 Stunden)

* Praktikant/inn/en ohne Beeinträchtigung: 14 (1.997 Stunden)

* Praktikant/inn/en mit Beeinträchtigung: 0

c) Methoden

- Die Lebenshilfe hat ihr Betreuungskonzept nach den Grundsätzen des „Personenzentrierten Arbeitens“ überarbeitet. Als Arbeitsgrundlage wird eine umfassende Bedarfsermittlung, das „Individuelle Projekt“, erstellt. Dieses ist ein von der Lebenshilfe entwickeltes Instrument zur Erhebung des Unterstützungsbedarfs von Menschen mit Beeinträchtigung.

- Der Schwerpunkt in der pädagogischen Arbeit wird auf die ganzheitliche Förderung gesetzt, um eine größtmögliche Selbständigkeit nicht nur im Arbeitsbereich, sondern in allen Lebenslagen zu erreichen.

- In der Betreuung und Förderung von Menschen mit Autismus findet die TEACCH-Methode vermehrt Anwendung.

Qualität

a) Input-Qualität

* Das Haus ist sehr günstig gelegen, nur 5 Gehminuten von der Fußgängerzone entfernt, aber doch in ruhiger Lage am Dorfrand. Das Krankenhaus ist ebenfalls sehr nahe. Somit sind viele wichtige ambulante Dienste schnell und bequem erreichbar.

* Das Haus wurde in der Zeit von 1986 bis 1988 erbaut und im Jahr 2007 umgebaut. Im Zuge dieser Umbauarbeiten konnten zusätzliche Räumlichkeiten dazugewonnen werden. Dem Arbeitsbereich stehen derzeit neben den 9 Gruppenräumen auch 1 Sitzungsraum, 2 nebeneinanderliegende Speisesäle, 1 Freizeit- als Spiel- und Aufenthaltsraum, 1 Turn- und 1 Ruheraum (Snoezele-Raum) zur Verfügung. Im Verwaltungstrakt befindet sich neben den Büroräumen auch ein Verkaufsraum, in dem die Produkte ausgestellt und zum Verkauf angeboten werden. Im Kellergeschoss befinden sich die Lagerräume für die Rohmaterialien wie auch für die fertigen Produkte.

* Im Haus befinden sich auch eine gut ausgestattete Küche sowie eine große Wäscherei. Diese beiden Bereiche, wie auch der Reinigungsdienst, die Hausmeisterei und der Speisesaaldienst, wurden in den Arbeitsverbund eingegliedert und stellen zusätzliche Arbeitsangebote für die Klient/inn/en dar. Derzeit sind in der Reinigung und im Speisesaal je 1 Klientin integriert.

* Auch ein kleines Hallenbad (Therapiebecken) befindet sich im Haus.

* Beide Gebäudetrakte sind mit je einem großen behindertengerechten Aufzug und mit rollstuhlfreundlichen, automatischen Eingangstüren ausgestattet.

* Vom Betreuungspersonal sind 3 ausgebildete Erzieher/innen, 10 Sozialbetreuer/innen bzw. Behindertenbetreuer/innen, 2 Altenpfleger/innen, 1 Sozialarbeiter und 2 haben eine handwerkliche Ausbildung (1 Tischler und 1 Weber).

b) Prozess-Qualität

* Jeden zweiten Dienstag findet eine Sitzung des gesamten Betreuer/innen/teams statt, in der sowohl organisatorische wie auch pädagogische Fragen diskutiert und geklärt werden. Mitarbeiter/innen/gespräche werden vermehrt eingefordert und tragen zu gegenseitigem Respekt und Vertrauen bei. Zweimonatliche Sitzungen des Leiters mit den Klient/inn/en ermöglichen einen guten Informationsaustausch und Mitsprache. Wünsche und Vorschläge kommen genauso zur Sprache wie Beschwerden und Unstimmigkeiten.

* Es wurde weiterhin die Beratung durch einen diplomierten Sozialpädagogen und TEACCH-Trainers angeboten, der seine Unterstützung im Umgang mit herausforderndem Verhalten allgemein, im Besonderen in der Arbeit mit Menschen mit Autismus anbot. Diese Beratung wird auch im Jahr 2019 fortgesetzt.

* Sowohl Mitarbeiter/innen als auch Klient/innen des Arbeitsverbunds waren im Jahr 2018 intensiv im Rahmen der organisationsübergreifenden Fortbildung „Personenzentriertes Arbeiten“ involviert.

* Seit Herbst 2018 wird eine Teamsupervision für alle Mitarbeiter/innen in regelmäßigen Abständen angeboten. Dieses Angebot wird im Jahr 2019 fortgeführt. Auch Einzelsupervisionen und Supervision in kleinen Gruppen wurden im Jahr 2018 angeboten.

c) Output-Qualität

* Das Arbeitsangebot konnte in den letzten Jahren wesentlich erweitert werden. Die Servicebereiche wurden in den Arbeitsverbund aufgenommen und bieten zusätzliche Möglichkeiten für die Klient/inn/en. Im Speisesaal und in der Reinigung arbeitet bereits je 1 Klientin mit. Die gut ausgestattete Küche wird als Praktikumsplatz auch für externe Klient/inn/en angeboten. Im Rahmen eines Arbeitseingliederungsabkommens war bis März 2018 eine Mitarbeiterin beschäftigt.

* Seit 2011 führen 2 „Außengruppen“ Dienstleistungen außerhalb der Einrichtung durch. Eine Gruppe arbeitet in der Firma Hoppe in Laas, die andere erledigt die Park- und Rasenpflege für die Gemeinde Schlanders. Diese Gruppen werden jeweils von einem Betreuer begleitet.

* Seit Dezember 2015 sind Räumlichkeiten nahe dem Dorfzentrum angemietet, wo in zwei angrenzenden Lokalen Platz für eine außenverlegte Werkstattgruppe wie auch für einen Verkaufsladen ist. Somit sind die Klient/inn/en vermehrt in die Verkaufstätigkeit eingebunden.

* Im Jahr 2017 war es möglich, eine Kooperation mit der Firma „Kräuterrebell“ einzugehen. Das Unternehmen produziert im Martelltal Teekräuter, die von Klient/inn/en in einem extra dafür vorgesehenen Verpackungsraum der Lebenshilfe abgefüllt werden.

* Mit den bisherigen Arbeitsfeldern und den oben erwähnten neuen Tätigkeiten bietet die Einrichtung eine breite Palette an Beschäftigungsmöglichkeiten an, so dass auf die Vorlieben, Fähigkeiten, Stärken und Schwächen der Klient/inn/en ausreichend eingegangen werden kann.

* Man ist stets bemüht, neue, für die Klient/inn/en interessante Arbeitsaufträge einzuholen, um Vielfältigkeit und Abwechslung zu fördern. Die Nachfrage der umliegenden Betriebe um Erbringung entsprechender Dienstleistungen ist vorhanden.

* Im Jänner 2018 wurde eine neue Klientin aufgenommen. Sie arbeitet in der Wachgruppe vorerst nur halbtags (am Nachmittag). Ein weiterer Klient wurde im Mai aufgenommen. Er arbeitet in der Gruppe der Gemeindearbeiter.

d) Outcome-Qualität

* Im Abstand von zwei bis drei Monaten finden Betriebsversammlungen mit den Klient/inn/en statt, wo dem Leiter Wünsche, Vorschläge, Anregungen oder auch Probleme mitgeteilt werden können. Diese „Konferenzen“ sind eine Möglichkeit der Mitsprache und eignen sich sehr gut, sowohl das Wohlbefinden des/der Einzelnen als auch die Harmonie in der Gruppe zu überprüfen und gegebenenfalls zu stärken.

* Auf Wunsch der Klient/inn/en können auch interne Praktika in anderen Werkstattgruppen durchgeführt werden, wobei die Möglichkeit besteht, andere Arbeitsbereiche kennen zu lernen und eventuell auch dorthin zu wechseln.

Kooperation und Vernetzung

* Die Zusammenarbeit mit anderen Diensten und Einrichtungen verbessert sich zusehends. Die Lebenshilfe wird zunehmend als Partner im sozialen Netz akzeptiert und dementsprechend auch vermehrt in Entscheidungen einbezogen. Kooperation besteht vor allem mit den folgenden Institutionen bzw. Diensten: BZG Vinschgau, Werkstatt Prad, Gemeinde Schlanders, Hauspflagedienst, Hauskrankenpflagedienst, Psychologischer Dienst, Integrierte Volkshochschule IVHS, Schulen, Amt für Menschen mit Behinderung usw.

* Von großer Bedeutung sind auch die Kommunikation und die Vernetzung mit sämtlichen Auftragspartnern: Firma Hoppe, Firma Raffener, Salon Top Hair, Gemeinde Schlanders, Kräuterrebellen, Valteco, Firma Pedross, Kunstdünger, Weltladen Latsch sowie private Kund/inn/en.

* Wie bereits in den vergangenen Jahren wurden auch im Jahr 2018 Kooperationen mit Schulen durchgeführt (Besichtigungen und Projekte).

Information

* In der Broschüre über den Arbeitsverbund, die 2015 gedruckt wurde, sind in Kurzform alle wichtigen Informationen über Aufbau, Zielgruppe, Zielsetzungen, Dienstleistungen, Zugangsbedingungen, Kosten und Tarife enthalten.

* Ausführlichere Infos erhält man über die Homepage der Lebenshilfe sowie in der jährlich erscheinenden Tätigkeitsbroschüre der Lebenshilfe.

* Die lokalen Medien stehen der Lebenshilfe wohlwollend gegenüber. Bei Veranstaltungen werden gerne Berichte verfasst, die den Verband und die Einrichtung in ein gutes Licht rücken und seine Aktivitäten und Verdienste öffentlich bekannt machen.

* Die Zeitschrift „Perspektive“ bringt ebenfalls von Zeit zu Zeit Berichte über die Einrichtung wie auch von den Klient/inn/en verfasste Erlebnisberichte, die ein Betreuer zusammenfasst und einsendet.

* Ein bedeutendes Mittel der Öffentlichkeitsarbeit ist die Präsenz bei Weihnachtsmärkten. An jedem ersten Adventsonntag findet ein Weihnachtsmarkt im Haus Slaranusa statt. Im Jahr 2018 waren wir ebenfalls am Glurnser Advent und am Weihnachtsmarkt im Landhaus in Bozen vertreten (organisiert vom Amt für Menschen mit Behinderungen).

* Dieses Jahr wurde in Zusammenarbeit mit der BZG Vinschgau eine Bedarfserhebung zu den Themen „Arbeit“ und „Wohnen“ durchgeführt. Eines der Ergebnisse aus dieser Erhebung zeigt, dass in der Werkstatt in Prad (BZG) erweiterte Öffnungszeiten vermehrt erwünscht sind. Im Haus Slaranusa wurde dieser Bedarf von den Angehörigen nur vereinzelt geäußert.

Vorschau 2019

- * Auch im Jahr 2019 wird sich der Arbeitsverbund weiterhin intensiv am Entwicklungsprozess des „Personenzentrierten Arbeitens“ in der Lebenshilfe beteiligen.
- * Außerdem wird der Personenzentrierte Ansatz in der Betreuung weiter gefördert und in die Praxis umgesetzt. Dazu wird zusätzlich die Dokumentation „Individuelles Projekt“ immer wieder aktualisiert, um eine solide Arbeitsgrundlage zu haben, auf die die pädagogische Arbeit aufgebaut werden kann.
- * Die bereichsübergreifende Dokumentation wird noch erweitert und verbessert, so dass die Mitarbeiter/innen beider Bereiche („Arbeit“ und „Wohnen“) darauf zugreifen können, um ständig auf dem aktuellen Stand zu sein. Je nach Bedarf werden auch teamübergreifende Sitzungen durchgeführt.
- * Die Beratung des oben erwähnten Sozialpädagogen bezüglich herausfordernden Verhaltens wird weiter in Anspruch genommen, um Konfliktsituationen objektiver angehen zu können, aber auch, um die individuelle Betreuung der Menschen mit Autismus professionell gestalten zu können.
- * Teamsupervision wird im Jahr 2019 fortgeführt.
- * Um die Produkte des Arbeitsverbunds besser bewerben zu können, soll im Jahr 2019 eine eigene Produkthomepage entstehen. Die Fotos sämtlicher Produkte wurden bereits in diesem Jahr angefertigt.
- * Ein Erste-Hilfe-Auffrischkurs soll für alle Mitarbeiter/innen angeboten werden.
- * Instrumente zur Überprüfung des Zufriedenheitsgrads: siehe oben, Abschnitt „Qualität“.
- * Präventions- und Informationstätigkeit: siehe oben, Abschnitt „Information“.
- * Beziehungen zu anderen Körperschaften und Diensten: siehe oben, Abschnitt „Kooperation und Vernetzung“. Die bisherige Vernetzung soll beibehalten sowie bei Bedarf und nach Möglichkeit ausgebaut werden.

Hotel Masatsch in Oberplanitzing

Allgemeines

a) Besondere Ereignisse

- * Das Hotel Masatsch hat das Jahr 2018 mit einer fünfwöchigen Schließzeit begonnen. In dieser Zeit konnten wieder viele Urlaubs- und Überstunden abgebaut und auch einige standardmäßige Wartungsarbeiten sowie Umbauarbeiten durchgeführt werden.
 - Das Hotel Masatsch wurde 10 Jahre alt. Es wurden umfangreiche Feierlichkeiten und Marketingaktivitäten durchgeführt und 10 Mitarbeiter/innen, die schon seit Anfang an dabei sind, geehrt.
- * Investitionen
 - Umbau (Neueinrichtung) von 5 Zimmern im Altbau, die noch von der Hauswirtschaftsschule stammten
 - Erneuerung der beschädigten Terrassenmöbel
 - 2 Duschrollstühle mit großen Rädern
 - 1 Patientenlifter
 - Austausch von Vorhängen sowie Badezimmerlampen in den Zimmern
 - Anderes
- * Das Hotel und auch Café/Restaurant konnten wieder eine beträchtliche Umsatzsteigerung erzielen und so dem Ziel, positiv zu bilanzieren, etwas näher kommen.
- * Gleichzeitig konnten die Top Bewertungen von Gästen in allen Online-Portalen ausgebaut werden, was bedeutet, dass die Qualität nicht durch die gesteigerte Auslastung gelitten hat.
 - Die Auslastungssteigerung betrug +4,3%, und der Zimmerumsatz +5,9%, weil wir auch die Durchschnittsrate etwas erhöhen konnten. Die Zimmerdurchschnittsrate stieg um 1,48%, der Gastronomieumsatz um 9,1%. Insgesamt beträgt die Umsatzsteigerung für das gesamte Hotel und Restaurant 6,2%.
- * Das Schwimmbad ist immer noch gut besucht, jedoch sind die Besuche einheimischer Gäste aber durch die Wochenendschließung stark zurückgegangen, worüber sich unsere

Hotelgäste sehr freuen. Die Abende sind immer noch mit den Wassergymnastikgruppen ausgebucht. Wir haben dadurch zwar um 30% weniger Umsatz, aber auch geringere Wartungskosten.

* In einigen Bereichen des Hotels konnte zumindest vorwiegend eine 5-Tage-Woche für die Mitarbeiter/innen realisiert werden. Allerdings hat sich die Mehrheit vorerst noch für die 6-Tage-Woche entschieden, da sie nicht gewillt war, mehrere geteilte Dienste pro Woche zu machen.

b) Allgemeine Daten

* geöffnete Tage: 320

* verfügbare Zimmer: 10.880

* verfügbare Betten: 21.120

* belegte Zimmer: 7.035 = 64,66%

* belegte Betten: 11.979 = 56,72%

* Doppelbelegungsfaktor: 1,70

Klient/inn/en bzw. Kund/inn/en

a) Klient/inn/en

Unsere Klient/inn/en sind Menschen mit Beeinträchtigung, welche im Betrieb regulär angestellt bzw. über Praktika integriert sind, und kommen vor allem aus den Einzugsgebieten Überetsch-Unterland sowie Bozen/Umgebung. Im Jahr 2018 waren 10 Integrations-Mitarbeiter/innen mit regulären Arbeitsverträgen angestellt. 2 Personen mit Beeinträchtigung wurden über Arbeitseingliederungsprojekte im Servicebereich beschäftigt.

Ein Service-Mitarbeiter hat uns 2018 verlassen und ist in einen anderen Gastronomiebetrieb gewechselt. Eine Person hat die Lehrabschluss-Prüfung zum Koch bestanden und befindet sich zurzeit in Mutterschaftsurlaub. Als Ersatz wurde wieder ein Lehrling mit Beeinträchtigung eingestellt. Weitere 9 Personen mit Beeinträchtigung konnten über diverse Schul- bzw. Betriebspraktika in Küche, Service und Reinigung mitarbeiten. Insgesamt konnten wir somit im Hotel Masatsch 21 Personen mit Beeinträchtigung ein Arbeitsverhältnis bzw. Praktikum anbieten. Darüber hinaus bietet das Hotel immer auch Praktikumsplätze für Auszubildende ohne Beeinträchtigung. 2018 waren dies 5 Studierende verschiedener Fach- und Oberschulen.

b) Kund/inn/en

* Umsatzstatistik nach Abteilung (Gastronomie)

- Café/Restaurant-Seminare-Bankett 61%

- -Hausgäste 39%

* Umsatzstatistik nach Buchungskanal (Zimmer und Seminarbereich)

- Empfehlung/Stammgäste/Privat 15%

- Website 57%

- Expedia, booking und hotel.de 20%

- diverse andere 8%

* Nationalität

- Deutschland 41,6%

- Italien 21,1%

- Schweiz 18,8%

- Österreich 14,4%

- Andere 4,1%

Leistungen

* Verpflegung (Hotelgäste ohne Restaurant und Bankette: Total 19.590)

- 11.967 Frühstück

- 7.041 Abendessen

- 582 Mittagessen

- * Aufteilung des Gesamtumsatzes nach Bereich
- Zimmerbereich 49,20%
- Gastronomie 47,30%
- andere inklusive Seminarbereich 3,5%

Ressourcen und Qualität

a) Räumliche Ausstattung

Das Hotel Masatsch verfügt über 35 Zimmer, 1 Konferenzsaal mit 80 Sitzplätzen, 2 weitere Säle mit je 25 Plätzen, eine Bibliothek mit Kinderspielzimmer, eine gemütliche, holzgetäfelte Stube, Speisesäle mit Platz für bis zu 120 Personen, ein Café/Restaurant mit rund 70 Sitzplätzen innen und 30 außen sowie ein Schwimmbad (12x8 m, 140 cm tief).

b) Personal

- * Entlohnte Mitarbeiter/innen
- Leitende Mitarbeiter/innen: 2 (Hotelleiter und pädagogischer Leiter)
- Weitere Angestellte: 22 (exklusive „Klient/inn/en“)
- Gelegentliche Mitarbeiter/innen: 0
- Auf Projektvertrag-Basis entlohnte Mitarbeiter/innen: 0
- Rechnung stellende Mitarbeiter/innen: 0
- * Freiwillige Mitarbeiter/innen: 0 (0 Stunden)
- * Praktikant/inn/en ohne Beeinträchtigung: 5 (670 Stunden)
- * Praktikant/inn/en mit Beeinträchtigung: 11 (4.150 Stunden)

Weiterbildung

a) Inklusion

- * Schulungen zum Thema „Personenzentriertes Arbeiten“ für den pädagogischen Mitarbeiter.
- * Laufend Mediationsarbeit für Integrations- und Gastronomiepersonal durch den pädagogischen Mitarbeiter.
- * Zwei Service-Mitarbeiter haben den Grundkurs für „Ausbilder von Lehrlingen und Praktikanten“ an der Landesberufsschule Hellenstainer in Brixen absolviert.
- * Ausarbeitung bzw. Adaptierung interner Checklisten zu verschiedenen Arbeitsabläufen und Aufenthalt von Gästen mit Beeinträchtigung.
- * Laufend Anpassungen und Verbesserungen bezüglich Barrierefreiheit für unsere Gäste mit Beeinträchtigung.

b) Allgemein

- * Schulung für die Rezeptionsmitarbeiter/innen für Korrespondenzmanager, Englischkurse
- * Schulung Motivation (nicht für Inklusionsmitarbeiter/innen)
- * Studienreise der Teamleiter Gastronomie für die kulinarische Reise
- * Gemeinsamer Teamausflug der Damen von Rezeption und Zimmerreinigung
- * Verschiedene Weiterbildungen der Küchenmannschaft
- * Erste-Hilfe-Kurse für alle Mitarbeiter/innen

Kooperation und Vernetzung

Im Bereich Arbeitsinklusion bestehen Kooperationen und Vernetzungen mit den verschiedenen Arbeitsvermittlungszentren, der Landesberufsschule für das Gastgewerbe Savoy, den verschiedenen Fachschulen für Hauswirtschaft und Ernährung, der deutschen Berufsbildung, dem Sozialsprengel Eppan, dem Verein atempo Graz (Österreich) und dem Embrace-Hotelverbund (Europa).

Information

Das Hotel Masatsch war 2018 wieder vielfach in den Medien bzw. allgemein mit Öffentlichkeitsarbeit präsent und hat folgende Marketingaktionen durchgeführt.

- * Aktivitäten zu 10 Jahre Masatsch 2018
- April: Embrace-Hotels-Gipfeltreffen. Es gab einige Pressebereiche.
- April: Pressekonferenz „10 Jahre Masatsch“ am 26.04. Tageszeitung Dolomiten, Radiobericht im Südtirol-Journal, Video mit Interview im STOL, Südtirol heute im ORF, RAI-Interview.
- Mai: Frühjahrskonzert der Singgruppe Oberplanitzing & Freunde

- Mai: Frühschoppen mit Nice Price
- Juni: Veranstaltung Bollicine
- August: Veranstaltung der Bibliothek Kaltern
- September: Sommerfest
- November: wine-beer-foor music night und Kulinarischer November
- * Online Marketing
- Website (facelift 10 years)
- Diverse Newsletter Hotel + CRM + SEMINAR über das gesamte Jahr
- SEO Optimierungen (ab Februar)
- Facebook (10 Jahre Hotel Masatsch, Jobsuche) – 1800 Fans erreicht
- FB Promotion Schweiz (Hotel allgemein)
- googleAdwords Kampagnen Schweiz, Österreich und Deutschland
- Facebook gepflegt (10 Jahre HM, Jobsuche, Pressekonferenz, embrace)
- Facebook (Schwerpunkt Inklusion+Sommerfest)
- FB Werbekampagne CRM+Inklusion (Kaltern+20km)
- Tripadvisor update
- Facebook (Schwerpunkt CRM + „wine beer food music night“)
- Website dt. gepflegt und versch. Updates mit WH Media durchgeführt
- FB Werbekampagne CRM + Inklusion (Kaltern+20km)
- Instagram aktiviert
- Online Marketing November
- Facebook gepflegt (Schwerpunkt CRM + „wine beer food music night“ + kulinaischer November)
- Website dt. gepflegt und versch. Updates mit WH Media noch durchgeführt
- FB Werbekampagne CRM + Inklusion (Kaltern+20km)
- Instagram (Schwerpunkt Inklusion + CRM)
- Facebook+ Instagram (Schwerpunkt CRM + Firmen-Weihnachtsfeiern+Jahresausklang)
- * Diverse Aktivitäten
- Zusammenarbeit mit „Motorradstraßen“ Magazin und online verlängert
- Site Inspektion Reiseservice Henser wegen Zusammenarbeit 2019
- Hotelbesichtigung Fachschule Hannah Arendt (März)
- Südtiroler TCM Tag (April)
- Besuch Werkstättenmesse in Nürnberg (April)
- Fotoshooting (Räume und Mitarbeiter/innen): die Fotos wurden in der Website und den Portalen aktualisiert
- Einladung Kindergarten und Schule zum Eis-Essen
- Hausführung und Konzeptklärung für Lebenshilfe Marburg (Juni)
- Gespräch mit Expedia wegen Erneuerung / Verbesserung unseres Vertrags
- Neue Flyer für Hotel, CRM und Seminar ausgearbeitet
- Anzeige für Zeitschrift BSK, 1/3 Seite in Deutsch
- Anzeige für Schweizer Zeitschrift Paraplegiker gestaltet, je Seite in Deutsch und Französisch
- Verschiedene Anzeigen im Kalterer Gemeindeblatt
- Hausführung Gemeinde Deutschnofen
- Anzeige im RADIUS TOP 100
- Besuch der Embrace-Hotels-Mitgliederversammlung in Berlin (November)
- Einladung Kindergarten zum Kekse -Essen und Weihnachtsgeschichte

Vorschau 2019

* Versuch

Das Cafe/Restaurant bleibt dieses Jahr auch während der Schließzeit des Hotels mit reduzierten Öffnungszeiten geöffnet. Das kommt den einheimischen Gästen und Arbeitern zugute, die regelmäßig bei uns zu Mittag essen, und es wirkt sich positiv für die Mitarbeiter/innen aus, da diese nicht gezwungen sind, den gesamten Urlaub von 6 Wochen zu nehmen, sondern lediglich 3 Wochen.

* Investitionen

Die bereits genehmigten Investitionen von 2018 werden im Jänner realisiert:

- Umbau von Hotelrezeption, Büro und Hotelshop
- Installation einer Anlage zur Wasserenthärtung
- Verdunkelungsrollos für die beiden Konferenzräume im Untergeschoss
- Erneuerung der Fenster auf der Südseite des Gebäudes (33 Stück)
- 3 elektrische Türöffner für die Barrierefreiheit

* Wartungsarbeiten

Diverse Wartungsarbeiten werden durchgeführt (Maler, Tischler, Schwimmbad, elektrische Installationen)

* Neue Investitionsanträge für 2019

- Zusätzliche Gefrierkühlzelle
- Das Orderman System für das Restaurant sowie das Kassensystems im Speisesaal sollen erneuert werden
- Ein zusätzlicher PC für die Rezeption (Hard-und Software) für den neuen Arbeitsplatz
- Zusätzliche und Ersatz für beschädigte Duschsitze für die barrierefreien Bäder
- Tragbare Registrierkassa für den Speisesaal und Veranstaltungen im Freien
- E-Ladestation für E-Autos für unsere Hotel- und Restaurantgäste

* Auch im kommenden Jahr werden, je nach Möglichkeit, in den verschiedenen Arbeitsbereichen Integrationsmitarbeiter/innen als Praktikant/inn/en aufgenommen.

* Eine Photovoltaikanlage wäre aufgrund des sehr hohen Stromverbrauchs zu überlegen.

* Wir versuchen, auch 2019 wieder unser Betriebsergebnis zu verbessern, um unseren hohen wirtschaftlichen und sozialen Zielen gerecht zu werden. Eine nachhaltige Führung des Hauses ohne finanziellen Verlust mit möglichst vielen ganzjährigen Arbeitsplätzen für Menschen mit und ohne Beeinträchtigung.

Café Prossliner in Auer

Allgemeines

Das Café Prossliner ist eine Reha-Werkstätte für Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung bzw. psychischer Problematik und gleichzeitig ein öffentlicher Barbetrieb. Dieser Dienst agiert vollberechtigt auf dem freien Arbeitsmarkt. Das bedeutet, dass sich die Klient/inn/en in einer realen Produktionssituation befinden. Diese werden dabei von sozialpädagogisch und gastronomisch geschultem, nach dem personenzentrierten Ansatz arbeitendem Personal angeleitet und erwerben die nötigen fachlichen und persönlichen Kompetenzen. Geplant ist die größtmögliche Teilhabe und Inklusion durch folgende Zielsetzungen

- ° Vermittlung von sozialen und Arbeitskompetenzen
- ° Sozialpädagogische Begleitung
- ° Förderung der sozialen Beziehungen und der sozialen Inklusion

Um Grenzen und Möglichkeiten besser einschätzen zu können, werden den Klient/inn/en Möglichkeiten geboten, Praktika in externen Einrichtungen zu absolvieren. Die Klient/inn/en bleiben dabei weiterhin über einen Werkvertrag in einem Arbeitsverhältnis mit dem Café und werden dabei vom Personal des Cafés begleitet. Ziel dieser gezielten Außenpraktika, die in der Regel nur 6 Monate betragen, ist der Übergang an den Sozialsprengel, damit das im Café und in den gezielten Praktika Erlernte in eine längerfristige Arbeitsbeschäftigung umgewandelt werden kann.

Klient/inn/en

Im Jahr 2018 boten wir insgesamt 6 Klient/inn/en mit Projektvertrag einen Arbeitsplatz. Eine davon in Teilzeit, die auch 2018 ein längerfristiges Praktikum im Kindergarten absolvierte.

Leistungen

Das Café Prossliner entstand aus dem Grundgedanken, Menschen mit kognitiver bzw. psychischer Beeinträchtigung auf ihrem Weg in ein weitgehend selbständiges und eigenverantwortlich geführtes Leben begleiten zu wollen. „Inklusion“ ist der Leitbegriff, der diesen Bemühungen zugrunde liegt. Absicht des Café Prossliner ist es, die Klient/inn/en so

weit zu befähigen, dass sie sich nach der Arbeitsbeschäftigung, die von den Sozialpädagogen angeboten und begleitet werden, auf dem freien Arbeitsmarkt bewegen und „normale“ Arbeitsplätze belegen können, immer entsprechend ihren Kompetenzen und ihren Präferenzen. Sollte diese Eingliederung nicht möglich sein, kann die Einrichtung eine längerfristige Mitarbeit in Betracht ziehen und somit die Möglichkeit bereitstellen, Kompetenzen in einem weiterhin relativ geschützten Rahmen zu fördern. Die allgemeinen Ziele sind dabei arbeitstechnischer (Erlernung und Festigung praktischer Fähigkeiten und Fertigkeiten) und personenbezogener (Stärkung der Persönlichkeit und der sozialen, kommunikativen Kompetenzen) Natur.

Die Besonderheit dieser Einrichtung besteht darin, dass einerseits die Klient/inn/en im Mittelpunkt stehen, andererseits aber den Bedürfnissen der Gäste bestmöglich Rechnung zu tragen ist. Die Herausforderung für das Team besteht darin, sämtliche Bedürfnisse (auch gegensätzlicher Natur) gleichberechtigt neben der gastronomischen Arbeit zu managen. Das Café Prossliner bietet seinen Gästen neben verschiedenen Kaffees und Tees auch alkoholische und nicht-alkoholische Getränke. Für den Hunger gibt es verschiedene Toasts, Piadine und Pizzas. Zur weiteren Auswahl gibt es Süßigkeiten und Eis. Für die Kleinen wurde eine Spielecke eingerichtet, und sehr oft fungiert unsere Einrichtung als Begegnungsort. All das erfolgt unter Berücksichtigung des pädagogischen Hintergrunds mit dem Augenmerk der Arbeitsintegration bis hin zur Inklusion. Seit 2017 gibt es auch eine eigene Getränkekarte für unsere Kleinen.

Im Jahre 2018 hatten wir 1 Klientin in einem längerfristigen Praktikum im Kindergarten Kalltern. Ein Übergang an die Sozialdienste ist vereinbart, da eine Arbeitsbeschäftigung angedacht ist. Aufgrund der abgeänderten Gesetzeslage fällt die längerfristige Arbeitsbeschäftigung in die Kompetenz der Sozialpädagogen der Sprengeldienste. 1 minderjährigen Praktikantin der Fachschule für Hauswirtschaft und Ernährung boten wir zwischen Jänner und März ca. 20 Stunden Praktikumsarbeit an. Im November besuchten uns zwei Praktikanten der OFL für insgesamt 28 Stunden. Des Weiteren hatten wir eine Praktikantin der Heilerzieherschule aus Lübeck für 8 Stunden, deren Rückmeldung sehr positiv war.

Ressourcen

a) Standort

Das Café Prossliner ist sehr leicht erreichbar. Es befindet sich in unmittelbarer Nähe zum Dorfzentrum. Für die Gäste steht ein großer Parkplatz zur Verfügung, und das Café ist frei von architektonischen Barrieren.

b) Personal

* Entlohnte Mitarbeiter/innen

- Leitende Mitarbeiter/innen: 1

- Weitere Angestellte: 2

- gelegentliche/n Mitarbeiter/innen: 1

* Freiwillige Mitarbeiter/innen: 5 (18 Stunden)

* Praktikant/inn/en ohne Beeinträchtigung: 4 (56 Stunden)

* Praktikant/inn/en mit Beeinträchtigung: 0 (0 Stunden)

c) Methoden

Das Café wird unter Beachtung der allgemeinen Grundsätze, Kriterien und Qualitätsstandards der Sozialpolitik und Behindertenpädagogik, so wie sie für die Sozialdienste von der Landesregierung festgelegt sind, geführt, jedoch werden auch der wirtschaftliche Aspekt und die Arbeitsabläufe realitätsnah vermittelt, gelehrt und praktiziert.

Qualität

a) Input-Qualität

* Die Struktur hat eine Aufnahmekapazität von 80 Gästen. Sie umfasst eine Innenfläche von 80 qm² mit Sitzplätzen sowie eine Terrasse von 40 qm². Innerhalb der Räumlichkeiten des Cafés befindet sich ein kleines Büro.

* Das Café ist von Montag bis Freitag, 9 bis 18 Uhr, geöffnet. An Sonn- und Feiertagen schließen wir von 12 bis 15 Uhr. Heuer schlossen wir wegen Ferien vom 1. bis zum 7. Jänner, vom 25. bis zum 29. Juni, vom 12. – 19. August und am 30. u. 31. Dezember.

* Von Ende Juli bis Ende August schließt das Café Prossliner immer um 13 Uhr.

* Der Betrieb ist für Rollstuhlfahrer/innen leicht erreichbar, auch die Toilette ist barrierefrei.

* Die Vollzeitstelle der Leiterin ist mit einer Fachfrau besetzt, die eine Zertifizierung in der Gastronomie sowie in mehreren Fachgebieten im Sozialbereich nachweisen kann, sowie aufgrund des Staatsgesetzes vom 27/122017, Nr. 205, den Titel der Sozialpädagogin anerkannt bekam. Eine 50%-Teilzeitstelle ist mit einer Sozialbetreuerin und die andere Teilzeitstelle von 23 Stunden mit einer spezialisierten Arbeiterin besetzt.

b) Prozess-Qualität

* Der Personalerwerb erfolgt in Zusammenarbeit zwischen der Leiterin des Cafés, dem Personalbüro, der Geschäftsleitung und dem zuständigen Bereichsleiter. Für das Café ist wichtig, dass jemand eine duale Ausbildung besitzt, keine Sonntagsarbeit scheut, eine hohe Sozialkompetenz besitzt und zweisprachig ist.

* In wöchentlichen Abständen werden Teamsitzungen einberufen. Jede/r Mitarbeiter/in kann Tagesordnungspunkte einbringen. Auch 2018 bot die Lebenshilfe Personenzentrierte Weiterbildungen das ganze Jahr über für Mitarbeiterinnen und Klient/innen an. Die Veranstaltungen im Einzelnen:

- Jänner: Tablet-Kurs, an dem die Leiterin und 3 Klientinnen teilnahmen.

- Alle Teilnehmer/innen nahmen an der internen Feuerwehrübung teil.

- April (für die Leiterin): Workshop zum personenzentrierten Arbeiten (ESF-Projekt).

- September (für die Leiterin): Seminar Leichte Sprache (zweitägig).

- Für die Leiterin: externe Supervision in Zusammenarbeit mit der BZG Überetsch Unterland.

* Aufnahmen, Ranglisten und Entlassungen sind in der Konvention mit der BZG Überetsch-Unterland geregelt. Bei Interesse einer Aufnahme werden im Case-Management Möglichkeiten, Wünsche, Gegebenheiten, Fähigkeiten und Fakten abgeklärt. Um jegliche Bedenken auszuklammern, wird die Möglichkeit eines mehrtägigen Schnupperpraktikums geboten. Nach Rücksprache mit dem gesamten Team und Anwesenden an der ersten Case-Management-Sitzung erstellt die Verantwortliche ein schriftliches Gutachten, das der BZG Überetsch-Unterland weitergeleitet wird. Zeitgleich erfolgt das Ansuchen an die BZG. Von dort kommt die endgültige Zustimmung, wobei auch die finanziellen Aspekte bzw. die Einstufungen geklärt werden. Es folgt eine Probezeit von zwei bis drei Monaten, die jederzeit beidseitig abgebrochen werden kann.

* Zum Zweck der Evaluation werden wöchentlich Einzelgespräche mit den Klient/inn/en geführt sowie Gruppengespräche angeboten, bei denen sowohl betriebswirtschaftliche wie auch gruppendynamische Aspekte zur Sprache kommen. Vielfach wird auf das Sozialverhalten eingewirkt.

c) Output-Qualität

Es gibt Zeiten, in denen wir Personen auf der Warteliste haben und somit nicht allen Bedürfnissen gerecht werden können, da unser Aufnahmekontingent erschöpft ist. 2018 fragten 4 Personen an, im Café zu arbeiten, von denen sich dann aber nur 1 auf die Warteliste setzen ließ.

d) Outcome-Qualität

* Zum Zweck der Evaluation werden Klient/inn/en-Gespräche geführt, ebenso Gespräche mit den Angehörigen, sofern dies dem pädagogischen Auftrag nicht widerspricht. Genauso holen wir uns das Feedback von den Vertragspartnern, wie durch die Konvention geregelt.

* Der Austausch mit unseren Gästen gibt immer wieder Aufschluss über die Kund/inn/enzufriedenheit.

* Die finanztechnischen Kontrollen zeigen, dass im Café Prossliner sach- und fachgerecht gearbeitet wird.

* Kontrollen von Seiten der BZG Überetsch-Unterland: das Café Prossliner muss kontinuierlich der BZG Überetsch-Unterland Rechenschaft ablegen und erhält immer wieder

Anerkennung und Wertschätzung. Außerdem ist die BZG Überetsch-Unterland jederzeit befugt, nach Absprache Kontrollen durchzuführen.

* 2018 begann die Ausarbeitung eines Fragebogens in Leichter Sprache zur Erhebung der Kund/inn/enzufriedenheit.

Kooperation, Vernetzung, Außenpraktika

* Zusammenarbeit besteht hauptsächlich mit der BZG Überetsch-Unterland, wo mehrere Treffen stattfanden, vor allem mit der Direktion, den Hausärzten, den Psychologischen Diensten, dem lokalen Arbeitsvermittlungszentrum, den Eltern der Klient/inn/en, der Fachschule für Hauswirtschaft und Ernährung, der Oberschule für Landwirtschaft in Auer, der Dorfbevölkerung, örtlichen Vereinen, der Direktion der Hausverwaltung sowie den Freizeitgestalterinnen des Pflegeheims, der Gemeinde Auer und dem Tourismusverband.

* Enge Kontakte pflegen wir nach wie vor mit der Fachschule für Hauswirtschaft und Ernährung sowie mit der Landesfachschule für Sozialberufe Hannah Arendt, im abgelaufenen Jahr speziell auch mit der Oberschule für Landwirtschaft Auer, weil wir 2018 Praktikant/inn/en aus diesen Schulen hatten.

* Zusammenarbeit mit dem Pflegeheim und den Verwandten: Einige Geburtstagsfeiern wurden für die Heimgäste im Café organisiert.

* Zusammengearbeitet wurde mit weiteren sozialen Vereinen, die sich für unser Café interessierten.

* Hervorzuheben ist heuer der enge Kontakt mit den Pädagogen des Sozialsprengels Überetsch -Unterland, da für 2019 ein Übergang einer Klientin geplant ist.

Information

* Informationen über das Café Prossliner erhält man über die Homepage der Lebenshilfe sowie in der jährlich erscheinenden Tätigkeitsbroschüre der Lebenshilfe.

* Das Café Prossliner wird immer wieder von Interessierten besucht, die durch Mundwerbung zu uns kommen und von der Einrichtung sehr angetan sind.

Vorschau 2019

* Vorbereitung des Übergangs an den Sozialsprengel Überetsch einer Klientin, die nach langjähriger Reha-Arbeit im Café Prossliner und Praktika nun eine Vereinbarung zur Arbeitsbeschäftigung über den Sozialsprengel Überetsch im Kindergarten Kaltern erhalten soll, dessen Arbeitsstelle immer der Kindergarten in Kaltern bleiben wird.

* Anpassung der internen Unterlagen an die neuen Landesvorgaben bzw. Akkreditierungsvorlagen.

* Implementierung der einheitlichen Dokumentation sowie die Vereinheitlichung des Konzepts, der Dienstcharta und der Dienstbeschreibung.

* Zusammenfassend kann man sagen, dass der Schwerpunkt 2019 der Arbeit im Café Prossliner auf die Unterstützung zur Entwicklung der individuellen Selbständigkeit der Klient/inn/en gelegt wird, sowie die Erfüllung der Akkreditierungsaufgaben.

Tagesstätte für Menschen mit Autismus in Bruneck

Allgemeines

Das wichtigste Ziel der Einrichtung ist es, den Menschen mit autistischer Störung gerecht zu werden und auf diese Weise auch die Familien zu entlasten. Die Klient/inn/en sollen sich in der Einrichtung wohlfühlen und sich entfalten können. Die Förderung soll möglichst viele Teilbereiche der autistischen Persönlichkeit ansprechen. Schwerpunkte sind Einübung und Festigung lebenspraktischer Fertigkeiten und Steigerung der Selbständigkeit. Es wird versucht, die Klient/inn/en zu mehr Selbstvertrauen, Minderung von Abhängigkeiten, Aneignung neuer Fertigkeiten hinzuführen. Dabei wird das Team durch den TEACCH-Ansatz unterstützt. Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Freizeitgestaltung. Wichtig ist, dass Inklusion möglich ist, weshalb öffentliche Orte aufgesucht und Kontakte mit anderen Gruppen geknüpft werden.

Klient/inn/en

In der Tagesstätte wurden in diesem Jahr 12 autistisch und kognitiv schwer beeinträchtigte Menschen (4 weiblichen und 8 männlichen Geschlechts) im Alter zwischen 18 und 52 Jahren betreut. Das Einzugsgebiet war das Pustertal.

Leistungen

- * Therapie. TEACCH, Unterstützte Kommunikation.
- * Pädagogische Förderung. Selbständigkeitstraining, lebenspraktische Förderung, Umwelterfahrung bzw. Umweltorientierung, Kulturtechniken und kognitiver Bereich (in der Einzelförderung werden Kulturtechniken erlernt und gefestigt), Förderung sozialer Kompetenzen, Körperpflege und Hygiene (Ergänzung zum Elternhaus), Stärkung von Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen.
- * Arbeitsangebote. Die Arbeitsangebote in der Tagesstätte sind vielfältig und reichen vom lebenspraktischen Bereich bis hin zur Herstellung von Produkten, die auf dem alljährlichen Weihnachtsmarkt und in der Tagesstätte selbst zum Verkauf angeboten werden.
- * Freizeitgestaltung. Es werden verschiedene Aktivitäten angeboten. Auf individuelle Probleme und Schwierigkeiten wird dabei Rücksicht genommen. Das Recht auf Mitbestimmung wird beachtet.
- * Neben Spiel und Freizeitgestaltung werden auch Aktivitäten im Freien angeboten (Schwimmen, Spaziergänge, Wandern, Rodeln, Ausflüge, Besuch von Spielplätzen und Cafés).
- * Die Tagesstätte hat im Juni einen sechstägigen Urlaub in Wildschönau (Österreich) angeboten.

Ressourcen

a) Standort

Die Tagesstätte befindet sich im Brunecker Josefsheim. In diesem Haus sind auch andere lokale Institutionen des Sozialbereichs untergebracht.

b) Personal

- * Entlohnte Mitarbeiter/innen
 - Leitende Mitarbeiter/innen: 1
 - Weitere Angestellte: 8
 - Gelegentliche Mitarbeiter/innen: 0
 - Auf Projektvertrag-Basis entlohnte Mitarbeiter/innen: 0
 - Rechnung stellende Mitarbeiter/innen: 0
- * Freiwillige Mitarbeiter/innen: 0
- * Praktikant/inn/en ohne Beeinträchtigung: 3 (107 Stunden)
- * Praktikant/inn/en mit Beeinträchtigung: 2 (52 Stunden)

c) Methoden

In der Tagesstätte wird nach dem TEACCH-Ansatz zur Förderung von Menschen mit Autismus gearbeitet, einem pädagogischen Ansatz, der die kognitiven Fähigkeiten sowie die besonderen Schwierigkeiten in der Informationsverarbeitung berücksichtigt, die mit Autismus typischerweise einhergehen und Einfluss auf Verhalten und Lernen haben. Ausgehend von wissenschaftlichen Erkenntnissen über Autismus sowie einer umfassenden Förderdiagnostik werden Interventionen individuell entwickelt. Diese beinhalten neben Angeboten zur direkten Entwicklungsförderung auch die Gestaltung der Umwelt, um die jeweiligen Stärken optimal zu nutzen und die Auswirkungen der Schwächen zu minimieren. Ziel ist es, die Welt mit Bedeutung zu füllen, Zusammenhänge erkennbar zu machen und ein effektives und selbständiges Handeln durch Verstehen zu ermöglichen. Kernaspekte im methodischen Vorgehen des „Structured Teaching“ sind die Strukturierung der Umwelt sowie die visuelle Verdeutlichung der Struktur von Raum, Zeit, Arbeitsorganisation und Material. Auf diesen Ebenen ergeben sich Möglichkeiten zum Aufbau konstruktiver Routinen, die Sicherheit geben und die Systematik des eigenen Handelns erleichtern. Hinweise und Beispiele zum praktischen Einsatz von Strukturierungshilfen sollen als Anregung verstanden werden, wobei zu betonen ist, dass die Hilfen individuell gestaltet, immer wieder auf ihre Angemessenheit

überprüft und stets neuen Bedingungen angepasst werden. Strukturierung ist nur im Zusammenhang mit Flexibilität sinnvoll.

Qualität

a) Input-Qualität

* In der Tagesstätte befinden sich zwei Gruppenräume, ein kleiner Raum, ein Büro, eine Küche, zwei Toiletten und ein Gang (Garderobe). Die Toiletten, die Küche und der Gang werden von einer Gruppe der BZG Pustertal mitbenutzt. Die Struktur der Räumlichkeiten entspricht nicht den Anforderungen einer Tagesstätte für Menschen mit Autismus. Besonders die fehlende Möglichkeit von Raumteilungen bedeutet, unter schwierigen Bedingungen arbeiten zu müssen.

* Die Tagesstätte ist von Montag bis Freitag, 8-17.30 Uhr, geöffnet. Das entspricht einer Betreuungszeit von 47,5 Stunden pro Woche. Das Büro öffnet um 10.30 Uhr und schließt um 13 Uhr (Montag-Freitag).

* Mit dem derzeitigen Personalschlüssel und den Räumlichkeiten ist die Aufnahmekapazität der Tagesstätte erschöpft.

* Am Vormittag werden 11 betreute Personen von 4 Betreuer/inne/n, über die Mittagszeit bis 15 Uhr 12 Personen von 7 Betreuer/inne/n und bis zum Abend 8 Personen von 3 Betreuer/inne/n begleitet.

* Qualifikation des Personals: 1 Erzieherin in der Heim- und Jugendarbeit, 4 Sozialbetreuerinnen, 1 Handelsschule für soziale Dienste, 1 Psychologin, 2 Sozialpädagogen.

b) Prozess-Qualität

* Beim Personalerwerb wird zunächst ein Lebenslauf gefordert, worauf ein Vorstellungsgespräch folgt. Wichtige Kriterien für die Auswahl sind Ausbildung und berufliche Erfahrung.

* Dokumentation: pädagogische und therapeutische Maßnahmen (Verlauf und Schwierigkeiten) sowie besondere Gegebenheiten werden schriftlich in den Kompetenzmappen festgehalten.

* Einmal alle zwei Monate findet eine Supervision statt.

* 10 Male findet eine Teamsitzung statt.

* Elternsitzung: Ziele und Methoden werden den Eltern vorgestellt und mit diesen diskutiert. Da sich der Großteil der Klient/inn/en nicht verbal äußern kann, sind die Mitarbeiter/innen auf die Rückmeldungen der Eltern angewiesen.

* In regelmäßigen Abständen nehmen die Mitarbeiter/innen geschlossen an der TEACCH-Fortbildung mit Markus Kiwitt (Fachkraft aus Deutschland) teil. 2 Mitarbeiterinnen haben an der Fortbildung „Menschen mit dem Asperger-Syndrom“ teilgenommen. 3 Mitarbeiterinnen waren bei den „Autismus-Tagen 2018“ in Tirol mit dabei. 2 Mitarbeiterinnen absolvierten den Kurs „Bezugspersonen in den Sozialdiensten“. 2 Mitarbeiterinnen haben am Folgekurs „Personenzentriertes Denken und Arbeiten“ teilgenommen. 2 Mitarbeiterinnen haben für das pädagogische Beratungszentrum eine Fortbildung zum Thema „Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Autismus-Spektrum-Störung nach dem TEACCH-Ansatz“ abgehalten.

c) Output-Qualität

* Individuelle Projekte mit den Klient/inn/en werden durchgeführt, um ihre Persönlichkeit, ihr Selbstvertrauen und ihr Selbstwertgefühl zu stärken. Dies geschieht in Einzelförderungen, welche nach Möglichkeit einmal wöchentlich gewährleistet werden.

* Freizeitangebote werden zweimal wöchentlich angeboten.

* Die Arbeitsangebote sind vielfältig und individuell. Die Produkte konnten letztes Jahr an mehreren Märkten ausgestellt und verkauft werden. Die Rückmeldungen der Bevölkerung waren sehr positiv.

d) Outcome-Qualität

Bei jenen Klient/inn/en, die sich mitteilen können, sind die Bedürfnisse relativ leicht erkennbar. Bei jenen, die sich nicht mitteilen können, wird versucht, Möglichkeiten zu finden, die Bedürfnisse zu eruieren. Meistens ist man auch auf die Rückmeldungen der Eltern mit angewiesen.

Kooperation und Vernetzung

- * Die Zusammenarbeit mit der BZG Pustertal ist sehr positiv. Mit den Gruppen der BZG im Josefsheim hat sich ein freundschaftliches Verhältnis entwickelt. Mit dem Wohnhaus besteht ein reger Austausch, da 1 Klient im Wohnhaus wohnt und der Großteil der Klient/inn/en das Wochenendangebot und die Kurzzeitpflege in Anspruch nimmt. Die BZG Pustertal und die Lebenshilfe arbeiten gemeinsam am Projekt Waldheim: eine Wohngemeinschaft für Menschen mit ASS und/oder herausfordernden Verhaltensweisen.
- * Mit der Schule ist die Zusammenarbeit gegeben, da ein Grundschüler über ein Projekt zeitweise in die Tagesstätte kommt. Für das Sozialwissenschaftliche Gymnasium hat die Tagesstätte eine Beratung zur Begleitung einer Schülerin übernommen. Ab dem zweiten Semester bis Schulende ist die Schülerin einmal wöchentlich für 3 Stunden in der Tagesstätte.
- * Über das Schulprojekt und die Netzwerktreffen Autismus ist auch eine Zusammenarbeit mit der Reha, dem Psychologischen Dienst und dem Zentrum für psychische Gesundheit gegeben.
- * Des Weiteren wird das Schwimmbad im Sozialzentrum Trayah benutzt, wo auch Kontakte entstehen.
- * In Zusammenarbeit mit den Bildungseinrichtungen werden Praktikumsstellen zur Verfügung gestellt und Fortbildungen besucht.
- * Mit dem Pädagogischen Beratungszentrum ist eine Zusammenarbeit durch das Fortbildungsangebot der Tagesstätte gegeben.

Information

- * Informationen über die Tagesstätte für Menschen mit Autismus erhält man über die Homepage der Lebenshilfe sowie in der jährlich erscheinenden Tätigkeitsbroschüre.
- * Durch die Anwesenheit beim Weihnachtsmarkt und die Ausstellung einiger Produkte in verschiedenen Geschäften wurde der Bekanntheitsgrad der Tagesstätte erhöht.

Vorschau 2019

- * Nach der gewonnenen Ausschreibung im Herbst 2018 ist die Führung der Tagesstätte durch die Lebenshilfe für ein weiteres Jahr gesichert.
- * Im neuen Tätigkeitsjahr werden die Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit weiterhin im lebenspraktischen Bereich, im Bereich der Freizeit und im Bereich der Arbeit liegen. Es bleibt uns ein großes Anliegen, dass sich die Klient/inn/en bei uns wohlfühlen.
- * Da sich der TEACCH-Ansatz bewährt hat, wird die Arbeit nach diesem Ansatz fortgesetzt.
- * Verschiedene Projekte, auch individuelle, sollen die Beziehung zwischen den Besucher/inne/n und den Mitarbeiter/inne/n, aber auch zwischen Tagesstätte und Öffentlichkeit stärken. Die Mitarbeiter/innen werden an Fortbildungen und an den regelmäßigen Fachsupervisionen des Team Autismus teilnehmen. Die laufende Auseinandersetzung mit dem Thema „Autismus“ und der Erfahrungsaustausch mit vergleichbaren Einrichtungen tragen zur Sicherung der Qualität unserer Arbeit bei.
- * Die BZG Pustertal und die Lebenshilfe werden gemeinsam am Projekt Wohngemeinschaft Waldheim arbeiten und das Konzept den zuständigen Personen und Ämtern vorlegen.
- * Ab Jänner 2019 wird ein Mädchen mit Down-Syndrom und herausforderndem Verhalten über ein privates Abkommen zwischen Familie und Lebenshilfe zweimal wöchentlich gefördert und begleitet.
- * Geplant ist wieder die Organisation und die Teilnahme am Adventmarkt. Ziel ist einmal mehr, auf uns aufmerksam zu machen.
- * Des Weiteren ist erneut ein Urlaub geplant.
- * Die Tagesstätte wird 226 Tage geöffnet bleiben.
- * Instrumente zur Überprüfung des Zufriedenheitsgrads: siehe oben, Abschnitt „Qualität“.
- * Präventions- und Informationstätigkeit: siehe oben, Abschnitt „Information“.
- * Beziehungen zu anderen Körperschaften und Diensten: siehe oben, Abschnitt „Kooperation und Vernetzung“. Die bisherige Vernetzung soll beibehalten sowie bei Bedarf und nach Möglichkeit ausgebaut werden.

Kunstwerkstatt Akzent in Bruneck

Allgemeines

Unter Berücksichtigung der individuellen Wünsche, Fähigkeiten, Interessen und Ressourcen sowie der Neigungen und Bedürfnisse werden die Teilnehmer/innen der Kunstwerkstatt Akzent von pädagogisch qualifizierten Betreuerinnen und von Referentinnen, die in ihren jeweiligen künstlerischen Bereichen spezialisiert sind, begleitet und unterstützt, wobei ein geschützter Rahmen mit Freiräumen für das Individuum geschaffen werden kann.

Die schöpferische Arbeit anhand verschiedener Medien, Techniken und Methoden in unterschiedlichen künstlerischen Disziplinen bietet den Teilnehmer/innen die Möglichkeit einer gleichermaßen geschützten wie geregelten Arbeit, sowie, in Wahrnehmung des in der Verfassung verankerten Rechts auf Arbeit, die Erschließung und Eroberung einer Vielfalt von Erfahrungsräumen und Ausdrucksmöglichkeiten. Es ist empirisch belegt, dass die Verwirklichung solcher Ausdrucksmöglichkeiten persönlichkeitsweiternd ist und dadurch auch positive Auswirkungen auf die jeweiligen Umfelder bzw. sozialen Netzwerke hat.

* Eindrücke/Impulse, die den Teilnehmer/innen innerhalb der verschiedenen Tätigkeitsbereiche geboten werden, führen zu Wahrnehmungen und Erlebnissen, die wiederum durch Ausdruck in Handlung umgesetzt werden können. Die Kräfte ästhetischer Erfahrung können sich im Selbstaussdruck entfalten.

* Inneren Bildern, Vorstellungen, Wünschen und Bedürfnissen kann Ausdruck verliehen werden, die als Spiegel für bewusste und unbewusste innere Zustände und Prozesse gesehen werden können.

* Auch Eindrücken aus dem Lebensalltag kann Gestalt verliehen werden. Das geschaffene Werk hinterlässt seinerseits Eindrücke, die Dialoge einleiten können (z.B. in der Gruppe, bei Ausstellungen usw.).

* Eigene Ressourcen und Fähigkeiten werden entdeckt, Konzentration, Ausdauer und Geduld werden gefördert, Selbstwirksamkeit wird erfahren, Selbstvertrauen wird gewonnen und Selbstsicherheit gestärkt.

* In der Zusammenarbeit innerhalb der Gruppe werden soziale und emotionale, aber auch kognitive Fähigkeiten und Kompetenzen gefördert und gestärkt (Kommunikation, Respekt, Wertschätzung, Toleranz, Eigen- und Fremdverantwortung, Kritikfähigkeit usw.).

* Durch die Öffnung der Kunstwerkstatt für Besucher/innen, durch Ausstellungen und Aufführungen (Theater, Musik) soll gezeigt und vermittelt werden, dass die Teilnehmer/innen der Kunstwerkstatt mit ihrer Arbeit Großartiges leisten.

Die Zielsetzung soll anhand zweier Beispiele künstlerischer Arbeit veranschaulicht werden.

a) Malerei und Zeichnung

* Auseinandersetzung mit Farbe, Zeichnung und Bildkomposition

* Die Bildthemen stammen meist aus dem eigenen Erlebnisbereich bzw. von Anregungen aus dem Bereich der Kunstgeschichte

* Einbeziehung von Naturstudien, Naturbetrachtung und Bildanalyse

* Inspiration durch Ausstellungsbesuche

* Die Freude am eigenen Suchen und Erfinden bildnerischer Formen steht im Mittelpunkt

* Fortsetzung der schöpferischen Arbeit in den verschiedenen bildnerischen Techniken

b) Literatur

* Schreiben: Gestalten mit dem Wort

* Themen: eigene Erlebnisbereiche bzw. eigene innere Bilder

* Freude und Interesse am kreativen Schreibprozess stehen im Vordergrund, Beispiele aus der Literatur

Klient/innen

Die Kunstwerkstatt Akzent bietet Platz für 9 Personen mit Beeinträchtigung, bei Bedarf/Nachfrage kann jedoch eine weitere Person aufgenommen werden. Im Jänner 2018 startete die Kunstwerkstatt mit 9 Personen und beendete das Jahr 2018 (31. Dezember) mit denselben 9 Personen. 8 Teilnehmer/innen stammen aus dem Pustertal, 1 Teilnehmer stammt aus dem Eisacktal, wohnt aber im Sozialzentrum Trayah.

Leistungen

Das Arbeitsprogramm der Kunstwerkstatt umfasst Malerei / bildnerisches Arbeiten, Literatur/Text, Theater, Fotografie und Musik. Besuche kultureller Veranstaltungen wie Ausstellungen, Musicals, Theateraufführungen usw. sind förderlich und bieten die Gelegenheit zum Austausch mit anderen Kulturschaffenden.

Jänner: Besuch der Firmlinge aus St. Lorenzen

Jänner: Besuch der Fotoausstellung im Stadtmuseum Hermann Mahl, Pionier der Farbfotografie im Pustertal

Jänner: Jubiläumsfeier (70 Jahre) von Elfriede und Franz Kehrer im Ragenhaus Bruneck

Februar: Besuch der Praktikantin von People First, Judith Donà

Februar: Besuch der Schülervorstellung „Aus 1 mach 2, aus 2 mach 3...“ in der Grundschule Bachlechner

März: Besuch der Ausstellung im Stadtmuseum Bruneck „Die Kunst des Hochdrucks: Holzschnitte von Dürer bis zur Gegenwart“ im Stadtmuseum Bruneck

März: Aufführung des Theaterstückes „Voll im Leben ... neu verspielt“ im Ost-West-Club in Meran mit der kleinen Formation der Theatergruppe der Kunstwerkstatt „Akzent“

März: Theateraufführung Don Bosco Brixen

April: Inklusives Tanzfestival in Bassano del Grappa

April: Teilnahme an den „TheaterNetz-Spieltagen in Nikolsdorf“ in Österreich mit der Theateraufführung „Voll im Leben ... neu verspielt“

Mai: PZA-Kurs Werkstatträte von Annemarie Delleg mit Begleitung

Mai: Besuch des Spiel- und Sportfestes in Kaltern/Altenburg

Mai: inklusiver Theaterworkshop in der Grundschule Siebeneich mit Sonja Ellemunt, Monika Hochgruber, Manuela Prenn, Gustav Lechner und Annemarie Delleg

Mai: Besuch der Kunstausstellung von Christian Stecher

Mai: Besuch Werkstatt Mühlen in Taufers

Juni: inklusiver Theaterworkshop in der Grundschule Siebeneich mit Sonja Ellemunt, Monika Hochgruber, Manuela Prenn, Gustav Lechner und Annemarie Delleg

Juni: Besuch der 2. Klasse vom Humanistischen Gymnasium Bruneck

Juni: Besuch der Heilerzieher aus Marburg, Lebenshilfe Hessen, Fachschule für Sozialwesen Marburg mit Ausbildungsleiterin Frau Angelika Bieneck

Juni: Abschluss des Theaterprojekts vor der Sommerpause

Juli: Ausflug nach Kasern/Prettau

September: Ausflug nach Meransen, Besuch und Mittagessen bei Elsa Noflatscher

November: Beginn des Praktikums von J.S. aus Brixen

Dezember: Besuch des Weihnachtsmarktes der Tagesstätte für Menschen mit Autismus

Dezember: Besuch der Ausstellung von Franz Kehrer im Stadtmuseum Bruneck

Ressourcen

a) Standort

Die Kunstwerkstatt verfügt über Räumlichkeiten in der Brunecker Bruder-Willram-Straße und liegt in Zentrumnähe.

b) Personal

* Entlohnte Mitarbeiter/innen

- Leitende Mitarbeiter/innen: 2

- Weitere Angestellte: 1

- Gelegentliche Mitarbeiter/innen: 1

- Auf Projektvertrag-Basis entlohnte Mitarbeiter/innen: 1

- Rechnung stellende Mitarbeiter/innen: 1

* Freiwillige Mitarbeiter/innen: 0

* Praktikant/inn/en ohne Beeinträchtigung: 0 (0 Stunden)

* Praktikant/inn/en mit Beeinträchtigung: 1 (34 Tage)

c) Methoden

- * Die künstlerische Arbeit erfolgt in einer Zusammenarbeit der Teilnehmer/innen mit ausgebildeten, fachspezifischen Referent/innen, indem konstruktive Kräfte aktiviert und neue kreative Gebiete gesucht und erobert werden.
- * Die künstlerische Förderung der Teilnehmer/innen erfolgt individuell, unter Berücksichtigung ihrer Interessen, Neigungen und Wünsche, mit Bedacht auf ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten.
- * Die Vielfalt der angebotenen Ausdrucksmöglichkeiten erschließt neue Erfahrungsräume, was sich positiv auf die geistige, seelische und körperliche Entwicklung und Gesundheit auswirkt.
- * Die pädagogische Arbeit zielt auf die ganzheitliche Entwicklung und Entfaltung der Person, die durch Stärkung/Förderung und Entwicklung sozialer, emotionaler und kognitiver Fähigkeiten und Kompetenzen eine Erweiterung von Selbständigkeit und Selbstbestimmung des/der Teilnehmers/in anstrebt, und zwar nicht nur innerhalb des Arbeitsfeldes, sondern im gesamten Lebensvollzug. Unterforderung sowie Überforderung werden vermieden.
- * Das Miteinbeziehen der Teilnehmer/innen in das Gestalten des Arbeitsalltags fördert selbstverantwortliches Handeln und Sensibilisierung für eigene Wünsche und Bedürfnisse. Auch wird Wert gelegt auf einen respektvollen Umgang mit der Gemeinschaft, anhand dessen Wertschätzung der Person und Zugehörigkeit zur Gruppe gewährleistet werden.
- * Um die bestmögliche Begleitung und nötige Hilfestellung zu garantieren, kommt außerdem das von der Lebenshilfe ausgearbeitete personenzentrierte Instrument des „Individuellen Projekts“ zur Anwendung. Das „Individuelle Projekt“, das anhand eines ausführlichen, persönlichen Gesprächs mit der Person und zum Teil mit deren engster Bezugsperson erstellt wird, dient der detaillierten und ausführlichen Bedarfsermittlung, die alle Bereiche des persönlichen Lebens sowie das soziale Umfeld des Individuums miteinbezieht. Gemeinsam wird, anhand der zur Verfügung stehenden Ressourcen, an der Umsetzung der Wünsche und Ziele gearbeitet und, wenn erforderlich, die Zusammenarbeit mit anderen öffentlichen oder privaten Leistungsträgern angestrebt.

Qualität

a) Input-Qualität

- * Die angemieteten Räumlichkeiten der Kunstwerkstatt bestehen aus einem mittelgroßen und einem durch eine Glaswand getrennten kleinen Raum sowie einem behindertengerechten WC und sind im Erdgeschoss des Hauses situiert. Die Räumlichkeiten wurden im August 2016 umgebaut. Das WC wurde behindertengerecht ausgebaut, und der kleine Raum dient nun als Büro. Neue Kästen, Tische und Stühle wurden angeliefert und tragen zu einer qualitativ höherwertigen Arbeitsweise bei. Die Wände wurden neu bemalt, eine neue Couch wurde untergebracht sowie das Büro vollständig ausgestattet. Die Tageslichtzufuhr ist nur durch den verglasten Eingangsbereich gegeben. Durch das Anbringen einer großen Deckenlampe im Rahmen der Umbauarbeiten wird die Lichtzufuhr unterstützt. Dank der Gemeinde Bruneck, welche die Umbauarbeiten finanziert hat, erfüllen die Räumlichkeiten nun zum größten Teil die rechtlichen Anforderungen.
- * Die Kunstwerkstatt ist von Montag bis Donnerstag täglich von 8 bis 15 Uhr geöffnet und an den Freitagen von 8 bis 13 Uhr. Das entspricht einer Arbeitszeit von 33 Wochenstunden.
- * Die Teilnehmer/innen der Kunstwerkstatt werden von pädagogisch ausgebildeten Betreuer/inne/n sowie von künstlerisch tätigen Referent/inn/en mit absolvierter Spezialisierung begleitet.

b) Prozess-Qualität

- * Interner Informationsaustausch wird konstant gepflegt, denn Teamarbeit ist Voraussetzung für ein Erfolg bringendes, respektvolles Arbeiten in der Kunstwerkstatt. Außerdem wird die Professionalität der Arbeit durch regelmäßige Teambesprechungen, die pädagogische und organisatorische Fragen behandeln, unterstützt.
- * Sitzungen mit dem Team der Einrichtung werden von der Bereichsleitung in konstanten Abständen geführt, um die Planung und Allfälliges gemeinsam zu diskutieren.

* Regelmäßige Fortbildungen zu Schwerpunkten, die vor allem rund um die Thematik der Selbstbestimmung kreisen, tragen zu Wissen und Bewusstseinsweiterung bei.

* Für die Aufnahme wird ein schriftliches Gesuch an die BZG Pustertal und zur Kenntnis an die Kunstwerkstatt eingereicht. Im Anschluss findet ein Gespräch zwischen den Interessenten, der Kunstwerkstatt und der BZG Pustertal statt. Wenn vorhanden, wird auch in die Dokumentation Einsicht genommen. Die Probezeit wird in der Regel mit mindestens 3 Monaten festgesetzt und direkt im Anschluss gemeinsam ausgewertet. Voraussetzung für eine Aufnahme ist die Zusicherung der Finanzierung und des nötigen Personalbedarfs von Seiten der BZG Pustertal. Der Aufenthalt in der Einrichtung endet nach Ablauf der vereinbarten Aufenthaltsdauer bzw. im Falle der freiwilligen Beendigung durch den Klienten / die Klientin.

* Beim Erstgespräch, das vor der dreimonatigen Probezeit abgehalten wird, sind die interessierte Person, das Team der Mitarbeiter/innen der Kunstwerkstatt und die Eltern anwesend. Das Erstgespräch beinhaltet: gegenseitiges Vorstellen, Besprechen der jeweiligen Vorstellungen, Erklären der Inhalte und des Arbeitsprogramms der Kunstwerkstatt, einen kurzen Lebenslauf des Teilnehmers / der Teilnehmerin, ihre/seine Eigenheiten und Vorlieben, Besprechung des gesundheitlichen Befindens und eventueller Medikation, Besprechung des Transports.

* In regelmäßigen Abständen und je nach Bedarf werden auch Sitzungen/Gesprächsrunden mit den Teilnehmer/inne/n geführt. Dies trägt zu einer gemeinsamen Gestaltung des Arbeitsalltags bei. Es werden auch Einzelgespräche geführt, damit die Privatsphäre gewahrt wird. Die Arbeit mit Einzelnen oder maximal jeweils zwei Personen ist in der künstlerischen Begleitung die Regel. Dabei wird ein Eingehen auf die individuell unterschiedlichen Interessen, Bedürfnisse, Wünsche, Fähigkeiten und Ressourcen der Teilnehmer/innen gewährleistet.

c) Output-Qualität

* Das Eingehen auf die individuell unterschiedlichen Interessen, Bedürfnisse, Fähigkeiten und Ressourcen der Teilnehmer/innen erhöht die Erfolgserlebnisse.

* Bei schönem Wetter werden Naturstudien und Naturbetrachtung im Freien durchgeführt.

* Bei Theaterprojekten wird die Kunst des Theaters und der Bewegung erlernt und ausgeübt. Auch hier wird von den individuellen Fähigkeiten und Kompetenzen ausgegangen. Es werden Empfindungen und Gefühle freigelegt, die Zuschauer/innen wie Schauspieler/innen zur Begegnung in neue Horizonte einlädt.

* Im Bereich der Musik wird in entspannter Atmosphäre musiziert und gesungen. Die Räumlichkeiten, die dafür genutzt werden, befinden sich im Josefsheim. Es wird den Teilnehmer/inne/n ein Erlebens- und Erfahrungsraum geboten, innerhalb dessen sie sich in einer neuen Weise erfahren können, indem sie es sind, die der Musik durch instrumentellen Rhythmus, Melodie und Gesang Leben einhauchen.

* Für einen abwechslungsreichen Arbeitsalltag wird gesorgt. Interne Feiern zu verschiedensten Anlässen (Fasching, Weihnachten, Nikolaus, Erfolge der Teilnehmer/innen oder der Gruppe) tragen zum Wohlbefinden und zur Pflege der Gemeinschaft bei.

* Durch den Besuch von Museen, kulturellen Veranstaltungen und Ausflügen sollen neue Inspirationsquellen erschlossen werden.

* Nicht zuletzt werden eigene kulturelle Veranstaltungen geplant und durchgeführt, die den Teilnehmer/inne/n die Möglichkeit geben, ihre Arbeit der Öffentlichkeit zu zeigen.

* Durch das Erleben und Erfahren der verschiedenen künstlerischen Bereiche, den Umgang mit verschiedensten Medien in einem bunt gegliederten Arbeitsjahr werden die verschiedenen Bedürfnisse der Teilnehmer/innen gedeckt.

d) Outcome-Qualität

* In konstanten Abständen und je nach Bedarf werden Sitzungen/Gesprächsrunden mit den Teilnehmer/inne/n geführt.

* Die öffentlich zugängliche Kunstwerkstatt erlaubt Interessierten, Einblick in die Arbeit zu nehmen und Arbeiten zu kaufen. Dabei sind Rückmeldungen sehr willkommen.

* Dialog und Diskussion mit dem Publikum im Zusammenhang von Ausstellungen und Aufführungen sind erwünscht und werden gerne angenommen.

Kooperation und Vernetzung

* Enge Zusammenarbeit und Erfahrungsaustausch (Befinden, Bedürfnisse, Entwicklungen) bestehen mit dem Sozialzentrum Trayah sowie den Betreuer/inne/n und Erzieher/inne/n der verschiedenen Wohngruppen, in denen die Teilnehmer/innen leben.

* Zwischen den Eltern der Teilnehmer/innen und dem Team der Kunstwerkstatt herrscht reger Informationsaustausch.

* Organisatorische Zusammenarbeit besteht mit der BZG Pustertal.

* Die Kooperation mit dem Transportdienst ist gegeben, da 1 Teilnehmerin diesen in Anspruch nimmt.

* In Zusammenarbeit mit Bildungseinrichtungen wird ein Praktikumsplatz angeboten.

* Kooperation besteht mit der Gemeinde Bruneck, die Räumlichkeiten für Veranstaltungen und Tätigkeiten zur Verfügung stellt.

* Zur Integrierten Volkshochschule Pustertal besteht Kontakt, da einige Teilnehmer/innen Interesse an deren Angeboten zeigen.

* Gute Kontakte bestehen zum Stadtmuseum Bruneck, das die Teilnehmer/innen regelmäßig über die aktuell laufenden Ausstellungen schriftlich informiert.

* Informationsaustausch und eventuell erneute Zusammenarbeit mit dem Brixner Kulturverein Zero – the flying elephants.

* Zusammenarbeit mit dem Hotel Masatsch, das seine Räumlichkeiten mit Arbeiten der Kunstwerkstatt schmückt.

* Zusammenarbeit mit der Grundschule Bachlechner, die der Kunstwerkstatt ihre Aula für das Theaterprojekt mit Sonja Ellement kostenlos zur Verfügung stellt.

* Zusammenarbeit mit der Volksanwältin Gabriele Morandell für eine geplante Dauerausstellung in den Räumlichkeiten der Volksanwaltschaft in Bozen.

* Zusammenarbeit mit dem Haus Slaranusa in Schlanders, das in seinem Geschäft Arbeiten der Kunstwerkstatt zum Verkauf anbietet.

Information

* Informationen über die Kunstwerkstatt Akzent erhält man über die Homepage der Lebenshilfe sowie in der jährlich erscheinenden Tätigkeitsbroschüre der Lebenshilfe.

* Ausstellungen und Theateraufführungen wurden anhand von Faltblättern, Plakaten und Zeitungsartikeln angekündigt.

Vorschau 2019

* Der Kunstsammler Heinz Zelger (Vorstandsmitglied des Stadtmuseums Bruneck), der von den Arbeiten der Kunstwerkstatt „Akzent“ sehr angetan ist, ist bestrebt, seine Sammlung von Arbeiten der Teilnehmer/innen der Kunstwerkstatt durch weiteren Ankauf zu erweitern.

* Im Sinne der Nachhaltigkeit soll der Werkbestand der Kunstwerkstatt „Akzent“ im Stadtmuseum (bereits 150 Bilder) erweitert werden: Weitere Bilder von besonderer künstlerischer Wertigkeit sollen in die hauseigene Sammlung aufgenommen werden und sind damit für die Zukunft gesichert. Im Stadtmuseum sind die Bilder einem breiten Publikum dauerhaft zugänglich. Vertraglich gesichert ist auch die Möglichkeit, diese Arbeiten in Form von Ausstellungen im In- und im Ausland zu zeigen.

* Eine Bilderausstellung wird im „Rudolf-Stolz-Museum“ in Sexten angestrebt.

* Am 27. Juni findet die Vernissage der Ausstellung „Natur und Traum“ der Kunstwerkstatt „Akzent“ in der Galerie de La Tour in Klagenfurt am Wörthersee statt. Die Ausstellung ist bis Anfang September geöffnet.

* Im Hotel Masatsch werden weiterhin Arbeiten der Kunstwerkstatt „Akzent“ ausgestellt.

* Im Geschäft des Hauses Slaranusa in Schlanders werden weiterhin die Arbeiten der Kunstwerkstatt ausgestellt und verkauft.

* Die Ausstellung in der Volksanwaltschaft wird weitergeführt.

* Das österreichische Podium Lyrikflugblatt wird Texte von Julian Messner und Elfride Kehler als Koautorin abdrucken. Es erscheint zum „Tag der Lyrik“ im März. Es enthält ca. 25

Gedichte und wird an Schulen und kulturelle Institutionen geschickt.

* Das Theaterprojekt mit der Theaterpädagogin Sonja Ellemunt wird fortgeführt. Es wird ein neues Theaterstück eingeübt. Aufführungen sind für Herbst geplant. Die Theaterproben finden blockweise statt.

* Die Kunstwerkstatt Akzent wird mit April neue Räume beziehen. Diese Räumlichkeiten im Gebäude der Landesbank Sparkasse bieten neue Möglichkeiten für die Kunstwerkstatt. Zudem wird im Erdgeschoss eine Galerie angemietet, in denen verschiedene Projekte realisiert werden können.

* Instrumente zur Überprüfung des Zufriedenheitsgrads: siehe oben, Abschnitt „Qualität“.

* Präventions- und Informationstätigkeit: siehe oben, Abschnitt „Information“.

* Beziehungen zu anderen Körperschaften und Diensten: siehe oben, Abschnitt „Kooperation und Vernetzung“. Die bisherige Vernetzung soll beibehalten und nach Möglichkeit ausgebaut werden.

* Für weitere Projekte und Kooperationen, die sich im Laufe des Jahres ergeben, ist die Kunstwerkstatt jederzeit offen.

Bereich „Wohnen“

Einrichtung	Leitende Angestellte	Weitere entlohnte Mitarbeiter/innen	Klient/inn/en (Menschen mit Beeinträchtigung)
Wohngemeinschaften	1	17*	25
Koord. Wohnprojekte	2	2	45
Wohnen			
gesamt	3	19	70

* *exklusive Service, Hausmeisterei, Reinigung*

Zielsetzungen

Innerhalb der bestehenden Einrichtungen fand ein Wandel des Begriffs „Wohnen“ statt: von der Unterbringung zum selbstbestimmten Wohnen, vom Schlafplatz in einem Wohnheim zu einem Platz, der für die betreffende Person den Wert einer „Wohnung“ hat, in der individuelle Lebensstile, Lebensprojekte und Lebensträume respektiert werden (Privatsphäre). Es ist daher erforderlich, die Angebote der Unterstützung, die in der gewählten „Wohnung“ zur Verfügung gestellt werden, so flexibel zu gestalten, dass sie sich den sich verändernden Bedürfnislagen der Bewohner/innen anpassen und nicht unbedingt einen Umzug in eine andere Einrichtung und daher in ein anderes Wohnumfeld notwendig machen. Die Lebenshilfe legt Wert darauf, dass sich die Bewohner/innen die Wohneinrichtungen und besonders den intimsten Raum, das persönliche Zimmer, aneignen können. Die Räume der Wohneinrichtungen werden von den Bewohner/innen nach ihren Vorstellungen gestaltet. Die Bewohner/innen bestimmen mit, von wem sie unterstützt werden.

Aufbau

Dem Bereich zugeordnet sind die 5 Wohngemeinschaften in Schlандers (davon 4 im Haus Slaranusa und 1 im Dorfzentrum) sowie die Koordination von Wohnprojekten. Hierzu gehören die landesweite Wohnassistenz und die Sozialpädagogische Wohnbegleitung in Bozen.

Schwerpunkte und Entwicklungen

- Die Umwandlung des Wohnheims im Haus Slaranusa in kleine Wohngemeinschaften hat sich bewährt. Durch die neuen Wohnsituationen hat sich ein ruhigeres, stärker personenbezogenes, familiäreres Arbeitsklima entwickelt.

- Aufgrund der individuellen Veränderungen und durch Neuaufnahmen wurden die WGs teilweise neu zusammengesetzt. Durch die verstärkte Nachfrage an Wohnplätzen und

Wochenendbetreuung ist es notwendig, den Bereich auszubauen. Für eine inklusive Lösung wird eine Wohnung des WOBI in Schlanders, Holzbruggweg 5, angemietet.

- Für die Mitarbeiter/innen wird weiterhin Supervision nach Bedarf angeboten. Alle Mitarbeiter/innen werden ein Jahr in regelmäßigen Abständen vom „Team Autismus Deutschland“ zum Thema Autismus begleitet.
- Auch in den Wohngemeinschaften wurden die persönlichen individuellen Projekte gemeinsam mit den Klient/inn/en und den Angehörigen nach dem Ansatz des personenzentrierten Denkens und Handelns umgesetzt, mit den Klient/inn/en evaluiert und den Bedürfnissen angepasst.
- Eine Wochenendbetreuung wurde 1x im Monat rotierend für je 2 Klient/inn/en angeboten und auch genutzt. Diese soll nach einer Aussprache mit der Bezirksgemeinschaft Vinschgau und den Eltern des AEB weiter ausgebaut werden.
- Derzeit bietet die Lebenshilfe in Schlanders betreutes und teilbetreutes Wohnen an. Angebote des ambulant begleiteten Wohnens sollen auch für andere Gebiete Südtirols ins Auge gefasst werden.
- Die Koordination von Wohnprojekten wurde sehr stark in Anspruch genommen. Dieser Dienst beinhaltet Beratung und Begleitung von Menschen mit Beeinträchtigung und deren Familienangehörigen auf der Suche nach individuellen Wohnformen. Diese Beratung und Begleitung arbeitet personenzentriert und bietet Unterstützung auf der Suche nach individuellen Lösungen zu Wohnfragen.
- Aufgrund der landesweiten Elterntreffen im Jahre 2017 wurden mehrere Familien begleitet und alternative Wohnmöglichkeiten ausgelotet. Zusätzlich führte die Koordinatorin verschiedene Einzelgespräche mit Betroffenen und deren Angehörigen.
- Die Sozialpädagogische Wohnbegleitung (für Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung), die im Auftrag des Betriebs für Sozialdienste Bozen erfolgt, wurde im Jahr 2018 erfolgreich weitergeführt. Die Anzahl der Klient/inn/en ist auf 18 angestiegen. Alle werden in Zusammenarbeit mit anderen Diensten (Psychologischer Dienst, Sprengel, Arbeitsplatzbegleitung usw.) betreut und begleitet.
- In Zusammenarbeit mit der Bezirksgemeinschaft Pustertal, der Tagesstätte für Menschen mit Autismus und Angehörigen wurde am Konzept für eine (dringend notwendige) Wohngemeinschaft für Menschen mit Autismus gearbeitet. Das Pilotprojekt wird zurzeit von der Landesverwaltung evaluiert.
- Im gesamten Bereich „Wohnen“ soll der Ansatz des personenzentrierten Denkens und Handelns bei gleichzeitiger Schulung der Mitarbeiter/innen ebenfalls weiter ausgebaut und die persönlichen Projekte regelmäßig evaluiert sowie den Bedürfnissen der Klient/inn/en angepasst werden. Die Fortbildung zum Thema „PZA“ mit Nicolette Blok wird im Jahr 2019 fortgeführt.

Ausblick

- Das Konzept für die Wochenendbetreuung in Schlanders soll weiterhin einmal im Monat umgesetzt bzw. ausgebaut werden, sofern ausreichend Ressourcen vorhanden sind.
- Das Freizeitangebot für die Klient/inn/en der Wohngemeinschaften wird weiterhin in Zusammenarbeit mit der Integrierten Volkshochschule Vinschgau abgedeckt.
- Die Lebenshilfe ist in der Bezirksgemeinschaft Vinschgau der einzige Anbieter von Wohneinrichtungen für Menschen mit Beeinträchtigung. Wir wissen von unseren Klient/inn/en des Arbeitsverbunds, dass in einigen Fällen die älter werdenden Eltern nicht mehr lange in der Lage sein werden, ihre Söhne und Töchter zu betreuen. Deshalb wird in nächster Zukunft der Ausbau der Wohnassistenz ins Auge gefasst.
- Die Koordination von Wohnprojekten wird den bedürftigen Familien beim landesweiten Aufbau von personenzentrierten Wohnmodellen behilflich sein.
- Weiterführung der Sozialpädagogischen Wohnbegleitung im Auftrag des Betriebs für Sozialdienste Bozen.
- Mit Jänner 2019 übernimmt die Lebenshilfe die Wohnassistenz für die innovative, selbständige Wohngemeinschaft Lyla für Menschen mit psychischer Erkrankung in Brixen.

- Begleitung von Einzelnen und deren Familien auf der Suche nach neuen Wohnformen.
- Weiterhin Zusammenarbeit mit der Bezirksgemeinschaft Pustertal zur Erstellung eines Konzepts für eine Wohneinrichtung für Menschen mit Autismus.
- Kooperation mit dem Verein Il Cerchio – Der Kreis zur Realisierung von Wohnprojekten für junge Erwachsene mit Autismus-Spektrum-Störungen.
- Begleitung von Dopo-di-Noi-Nach-uns-Projekten durch die Koordination Wohnprojekte.

Finanzen/Bilanz

Der Bereich „Wohnen“ ist im Verhältnis zu den anderen Bereichen in der Lebenshilfe immer noch relativ klein. Im diesem Bereich wurde im Jahr 2018 ungefähr 1 Mio. € für 70 Menschen mit Beeinträchtigung und deren Begleitung aufgewandt.

In den 5 Wohngemeinschaften in Schlanders wohnen 25 Klient/inn/en. Sie werden zur Gänze über eine Konvention mit der Bezirksgemeinschaft Vinschgau abgedeckt. Auch im Bereich „Wohnen“ ist es durch die regelmäßigen Anwesenheiten der Klient/inn/en gelungen, das Budget zu erreichen. Die Stelle der „Personenzentrierten Wohnassistenten“ wird teilweise durch einen Beitrag vom Amt für Menschen mit Behinderungen und teils durch Eigenmittel abgedeckt. Die Sozialpädagogische Wohnbegleitung in Bozen wird ebenfalls über eine Konvention abgerechnet, in diesem Fall mit dem Betrieb für Sozialdienste Bozen.

Wohngemeinschaften in Schlanders

Einleitung

Die UNO hat in ihrer Konvention zum Schutz der Rechte von Menschen mit Behinderungen im Artikel 19 unter anderem festgeschrieben, dass „behinderte Menschen gleichberechtigt die Möglichkeit haben, ihren Wohnsitz zu wählen und zu entscheiden, wo und mit wem sie leben, und nicht verpflichtet sind, in besonderen Wohnformen zu leben“.

Konkret heißt das für uns:

- Wahrung der Privatsphäre
- Bewohnen eines eigenen Zimmers
- selbstbestimmter Tagesablauf
- individuelle Beziehungen und Pflege eigener Kontakte

Allgemeines

* Ziele

Mit dem Wohnangebot in Schlanders will die Lebenshilfe ...

- geschützte Lebensräume bieten
- passende individuelle Wohnmöglichkeiten bieten
- die Möglichkeit bieten, ein Leben in einem sozialen Umfeld zu trainieren
- die Möglichkeit bieten, ein zwar begleitetes, aber dennoch möglichst normales Leben zu führen
- Kommunikation fördern, Wünsche und Bedürfnisse erfahren und ein weitgehend selbstbestimmtes und personenzentriertes Leben ermöglichen
- Hilfestellungen in der Bewältigung verschiedener Lebenssituationen bieten
- vermitteln, was es heißt, Verantwortung zu übernehmen
- in der Ausübung von Freizeittätigkeiten Unterstützung anbieten

* Besondere Entwicklungen

Die Wohngemeinschaft im Zentrum von Schlanders wird neu strukturiert.

Es wird eine neue, zusätzliche Wohngruppe geschaffen.

Klient/inn/en

- Wohngemeinschaft 1 – Haus „Slaranusa“

In der WG1 wohnen insgesamt 6 Personen zusammen: 3 Frauen und 3 Männer. 1 Frau (Alter: 46), 1 Frau (Alter: 55) und 1 Frau, zweimal in der Woche, (Alter: 23), mit kognitiver Beeinträchtigung, 1 Mann (Alter: 26), 1 Mann (Alter: 42) und 1 Mann (Alter: 66) mit starker kognitiver und körperlicher Beeinträchtigung. Die Herkunftsorte sind Latsch, Kastelbell, Schluderns, Schlanders, Glurns und Tschars.

- Wohngemeinschaft 2 – Haus „Slaranusa“

In der WG2 wohnen 6 Personen zusammen: 1 Frau und 5 Männer. 1 Frau (Alter: 64) und 4 Männer (Alter: 61, 52, 55 und 44). Ein Mann kommt sporadisch zweimal im Monat (Alter: 54). Die Bewohner dort haben eine mehrfache Beeinträchtigung. Der Jüngere leidet zudem an Diabetes und Epilepsie. 2 Bewohner sind auf den Rollstuhl angewiesen. Herkunftsorte: Prad, Mals, Kastelbell, Göflan und Schlanders.

- Wohngemeinschaft 3 – Haus „Slaranusa“

In der WG3 leben 7 Personen zusammen: 4 Frauen und 3 Männer. Davon 1 Frau die Wochenenden über. 4 Frauen (Alter: 30, 46, 47 und 33) mit schwerer kognitiver Beeinträchtigung, 1 45-jähriger Mann, der kognitiv beeinträchtigt ist. 1 Mann (Alter: 47) mit kognitiver Beeinträchtigung. Ferner lebt ein 26-jähriger Jugendlicher mit Autismus in dieser WG. Herkunftsorte: Schlanders, Kortsch, Tarsch, Martell und Tschars.

- Wohngemeinschaft 4 – Haus „Slaranusa“

In der WG4 leben 4 Personen zusammen. 1 Frau (Alter: 48) mit leichter motorischer und kognitiver Beeinträchtigung und 2 Männer (Alter: 26 und 42) mit starker kognitiver Beeinträchtigung. Herkunftsorte: Burgeis, Laas, Mals und Schlanders. 1 Mann (Alter: 27) 1 Wochenende im Monat

- Wohngemeinschaft „Dorf“ – Dorfzentrum

In der WG Dorf leben 2 Frauen zusammen: (Alter: 47 und 49) mit kognitiver und körperlicher Beeinträchtigung. Herkunftsorte: Laas und Mals.

Leistungen

Das Leistungsangebot umfasst 21-22 Wohnplätze in 5 WGs. Der Leistungsumfang dieser WGs umfasst 365 Tage. Neben der individuellen Grundversorgung, der Assistenz und der psychologischen Begleitung werden Angebote im Bereich der Beschäftigung, der Bewältigung der alltäglichen Lebensführung (einkaufen, kochen, Wäschepflege, Reinigung), Gestaltung sozialer Beziehungen, Teilnahme am kulturellen und gesellschaftlichen Leben und der Gesundheitsförderung gewährleistet.

Ressourcen

* Standorte

4 Wohnungen befinden sich im dritten und eine im vierten Stock im Haus „Slaranusa“, barrierefrei, sehr zentral gelegen und mit sehr guter Infrastruktur. Die WG Dorf befindet sich im Dorfzentrum, sehr zentral gelegen und mit sehr guter Infrastruktur ausgestattet, barrierefrei und mit vielen Möglichkeiten, soziale Kontakte nach außen und zu Nachbarn zu pflegen.

* Personal

Entlohnte Mitarbeiter/innen

- Leitender Mitarbeiter: 1

- Weitere Angestellte: 17 (exklusive Service, Hausmeister, Reinigungspersonal)

- Gelegentliche Mitarbeiter/innen: 0

- Auf Projektvertrag-Basis entlohnte Mitarbeiter/innen: 0

- Rechnung stellende Mitarbeiter/innen: 0

* Freiwillige Mitarbeiter/innen: 1 (5 Stunden)

* Praktikant/inn/en ohne Beeinträchtigung: 10 (1.669 Stunden).

* Praktikant/inn/en mit Beeinträchtigung: 0 (0 Stunden)

Qualität

* Input-Qualität

- Alle fünf Wohneinheiten sind sehr geräumig. Sie bestehen jeweils aus einer Wohnküche, einem Aufenthaltsraum, 4-6 Schlafzimmern mit Nasszelle, einem Vorratsraum und einem barrierefreien Bad. Sie bieten also genügend Platz für jeweils 4-6 Personen. Die WG Dorf besteht aus einer Küche, einem Wohnzimmer, vier Schlafzimmern und einem Gemeinschaftsbad. Alle vier Wohnungen sind barrierefrei und leicht erreichbar.

Der für die Wohngemeinschaften hauptverantwortliche Mitarbeiter sowie weitere 11 Mitarbeiter/innen haben die Ausbildung zum/zur Sozialbetreuer/in. 3 Mitarbeiter/innen sind Pflegehelfer/innen, 2 Mitarbeiter/innen Sozialhilfskräfte und 1 Erzieherin.

- Laufende Fortbildung zum Thema „Autismus“ mit Markus Kiwitt.
- Laufende Fortbildung zum Thema „Personenzentriertes Arbeiten“.
- Fünf Externe Fortbildungen: insgesamt interne und externe Fortbildungsstunden der Mitarbeiter/innen: 224,5.

* Prozessqualität

- Das Betreuungskonzept enthält konkrete Betreuungsziele, die regelmäßig von der WG-Leitung evaluiert wurden. Zur Qualitätssicherung dienen die tägliche Dokumentation und das individuelle Projekt. In allen WGs wurden folgende Inhalte dokumentiert: Stammdaten, Dokumente, administrative Informationen, Entwicklungsplanung, Verlaufsdocumentation im medizinisch-pflegerischen Bereich.

- Es wird das Rotationsprinzip angewandt. Die Teams rotieren zwischen den einzelnen WGs. Dadurch sollen Motivation und neuer Teamgeist in der täglichen Arbeit erhalten und gefördert werden.

- Die Wohnsituationen haben sich bewährt, es herrscht ein ruhiges, familiäreres Wohn- und Arbeitsklima.

- Zweimal im Monat finden Teamsitzungen statt. Dabei werden Probleme und organisatorische Fragen besprochen und personenbezogene Fallbesprechungen durchgeführt. Bei aufgetretenen Konflikten in den WGs wurden sofort Teamsitzungen einberufen.

- Folgende Fortbildungen wurden absolviert:

◦ Ein Teil des Teams nahm an der Schulung zum Thema „Personenzentriertes Arbeiten“ teil

◦ 1 Mitarbeiter/innen: Autismus-Kongress in Wien

◦ 2 Mitarbeiter/innen: „Einführung in den TEACCH-Ansatz“

◦ 1 Mitarbeiterin: „Arzneimittellehre in der Altenpflege“

◦ 2 Mitarbeiter/innen: „Menschen mit Beeinträchtigung im Alter begleiten“

◦ 8 Mitarbeiter/innen: „Psychische Belastung am Arbeitsplatz“

◦ 2 Mitarbeiter/innen: „Texte in leichter Sprache“

◦ 1 Mitarbeiter: „Workshop Wohnen“ der Autonomen Provinz Bozen

◦ 2 Mitarbeiter/innen: „Kinästhetik-Grundkurs“

◦ 5 Mitarbeiter/innen: „PZA“

◦ Das Team nahm an 3 Informationsnachmittagen über Autismus im Hause teil

* Output-Qualität

Wohnmöglichkeiten und individuelles Wohnen für Menschen mit Beeinträchtigung werden in Zukunft sicher vermehrt angeboten werden müssen. Strukturen müssen geschaffen werden.

* Outcome-Qualität

Die täglichen Kontakte ermöglichen eine unmittelbare Überprüfung der Zufriedenheit der Klient/inn/en.

Kooperation und Vernetzung

Die Zusammenarbeit mit den Sozialdiensten und dem Psychologischen Dienst funktionierte gut. Die Begleitung durch den Psychiatrischen Dienst erfolgte nach Bedarf. Praktikumsplätze für Auszubildende wurden angeboten. Der Hauspflegedient bot im abgelaufenen Jahr auf Abruf den Besuch einer Krankenschwester an.

Information

Informationen über die Wohngemeinschaften in Schlanders erhält man über die Homepage der Lebenshilfe sowie in der jährlich erscheinenden Tätigkeitsbroschüre der Lebenshilfe. Zwischendurch erschienen auch Artikel in der Verbandszeitschrift Perspektive.

Vorschau 2019

- Erstellung einer neuen Wohngruppe (Anmietung einer Wohnung in Schlanders)
- Umbau und Renovierung der WG Dorf
- Ausbau und Erneuerungen der Individuellen Projekte

- Projektarbeit im Rahmen des Personenzentrierten Arbeitens
- Für alle Betreuer/innen werden die Info-Nachmittage zum Thema „Autismus“ angeboten. Es wird weiterhin konkret mit dem betreffenden Jugendlichen gearbeitet.
- Vermehrte Öffentlichkeitsarbeit
- Die Gewinnung von Freiwilligen
- Für das Personal wird es Supervision nach Bedarf geben
- Die Dokumentation der einzelnen Klient/inn/en wird überarbeitet bzw. neu erstellt
- Die Wochenendbetreuung wird 1x monatlich in der WG4 für 1 Klient/in angeboten
- Mitarbeiter/innen-Gespräche und Auswertung dieser
- Instrumente zur Überprüfung des Zufriedenheitsgrads: Siehe oben, Abschnitt „Qualität“.
- Informationstätigkeit: Siehe oben, Abschnitt „Information“.
- Beziehungen zu anderen Körperschaften und Diensten: Siehe oben, Abschnitt „Kooperation und Vernetzung“. Die bisherige Vernetzung soll beibehalten sowie bei Bedarf und nach Möglichkeit ausgebaut werden.

Koordination von Wohnprojekten

Einleitung

Der Dienst Koordination von Wohnprojekten besteht seit Ende des Jahres 2014. Mit der Errichtung dieser Koordinationsstelle reagierte die Lebenshilfe auf die Tatsache, dass Menschen mit Beeinträchtigungen vermehrt Wohnformen außerhalb traditioneller Institutionen suchen, sowie auf die Tatsache, dass die Einrichtungen selbst aufgrund mangelnder freier Plätze auf ihre Angebotsgrenzen gestoßen sind. Die Lebenshilfe möchte mit der Koordination von Wohnprojekten ein selbstbestimmtes Leben und Inklusion in der Gemeinschaft ermöglichen und begleiten.

Der Koordination von Wohnprojekten ist auch die sozialpädagogische Wohnbegleitung, welche im Auftrag des Betriebs für Sozialdienste Bozen durchgeführt wird, zugeordnet.

Allgemeines

a) Ziele

* Personenzentrierte Wohnprojekte

Mit der Koordinationsstelle von Wohnprojekten soll auf der Basis individueller Lebensplanung eine organisatorische, koordinierende und praktische Unterstützung geleistet werden, die dazu beitragen sollte,

- weitgehend selbständig zu wohnen und eine stationäre, institutionelle Unterbringung möglichst zu verhindern
- eine langfristige Aufrechterhaltung der eigenen Wohnung zu gewährleisten
- Selbständigkeit zu erhalten und umzusetzen
- Mobilität am Wohnort zu erhalten
- das Wohnumfeld und das Arbeitsumfeld zu erhalten

* Sozialpädagogische Wohnbegleitung

„Die sozialpädagogische Wohnbegleitung richtet sich an erwachsene Menschen mit Beeinträchtigung, (...) welche sich wünschen, das Ziel des autonomen Lebens zu erreichen, oder welche einer konstanten Unterstützung bedürfen, um ihre Selbständigkeit in ihrem gewohnten Wohnumfeld aufrecht zu erhalten“ (Beschluss Nr. 683 vom 21.04.2011 der Landesregierung). Ziel der Wohnbegleitung sind die Erlangung, die Entwicklung und der Erhalt der Selbständigkeit und die Teilhabe am sozialen Leben.

b) Besondere Entwicklung und Schwerpunkte

* Personenzentrierte Wohnprojekte

Die Koordinatorin hat, in Zusammenarbeit mit Bereichs- und Geschäftsleitung, am Konzept für die Erweiterung des persönlichen Budgets auch an Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung gearbeitet. Nachdem im Mai 2018 das Pilotprojekt für 8 Personen (siehe „Pilotprojekt personenzentriertes Wohnen auf Basis einer Subjektfinanzierung“, Lebenshilfe, Mai 2018) vorgestellt wurde, ist von Seiten der zuständigen Landesrätin Martha Stocker und des Amtes für Menschen mit Behinderungen die Zusage erfolgt, den Art. 25 des Dekrets des

Landeshauptmanns vom 11. August 2000, Nr. 30, welcher die Finanzierung der persönlichen Assistenz regelt, auch an Menschen mit Mehrfachbeeinträchtigung zu öffnen. Diese neue Form von Subjektfinanzierung könnte in Zukunft für die Realisierung von innovativen, privat geführten Wohngemeinschaften maßgebend sein. In diesem Sinne wurden über das ganze Jahr 2018 Eltern- und Angehörigentreffen organisiert und moderiert. Einige Gruppen wurden gemeinsam mit Mitarbeiter/innen der Bezirksgemeinschaften begleitet. Als Basis für die Verhandlungen mit Politik und öffentlicher Hand dienten die Ergebnisse der Erhebung, die 2017 in ganz Südtirol von der Lebenshilfe durchgeführt worden war.

Ein neuer Aspekt der Angehörigenarbeit ist die Zusammenarbeit mit professionellen Sachwaltern, die in nächster Zukunft eine bedeutende Rolle bei der Entstehung von innovativen Wohnprojekten übernehmen könnten.

Im Raum Pustertal wurde, in Zusammenarbeit mit der Bezirksgemeinschaft und der Tagesstätte für Menschen mit Autismus, am Konzept für eine (dringend notwendige) Wohngemeinschaft für Menschen mit Autismus gearbeitet. Das Pilotprojekt wird zurzeit von der Landesverwaltung evaluiert. Die Bauberatung wurde ehrenamtlich von Architekt Kurt Wiedenhofer (Vorstandsmitglied der Lebenshilfe) geleistet.

Das Thema „Dopo di Noi – Nach uns“ spielte in der Tätigkeit 2018 eine bedeutende Rolle. Insbesondere wurden zwei Familien dabei unterstützt, die ersten Schritte zu wagen, um die vom italienischen Gesetz N. 112 von 2016 vorgesehenen Maßnahmen des „Affido Fiduciario“ umzusetzen. Die Rechtsberatung wird ehrenamtlich von Rechtsanwalt Armin Reinstadler (Vorstandsmitglied der Lebenshilfe) geleistet.

Ende des Jahres 2018 wurden alle Verhandlungen abgeschlossen, um mit 1. Jänner 2019 das Assistenzpersonal (1 Krankenpflegerin und 1 Sozialbetreuerin) der innovativen Wohngemeinschaft Lyla in Brixen zu übernehmen.

* Sozialpädagogische Wohnbegleitung

Schwerpunkt der Sozialpädagogischen Wohnbegleitung ist, im Einklang mit den Vorgaben des Beschlusses Nr. 863 von 2011 der Landesregierung und des Landesgesetzes Nr. 7 vom 14.07.2015, mit höchstmöglicher Flexibilität für jede/n einzelne/n Klienten/Klientin neue personenzentrierte Begleitungsformen zu finden, wodurch auch der Erwerb, die Entwicklung und der Erhalt der Selbständigkeit der Person in ihrer individuellen Alltagsgestaltung gewährleistet werden sollen.

Klient/inn/en

* Personenzentrierte Wohnprojekte

Die Elterntreffen (Unterland, Überetsch, Burggrafenamt, Vinschgau, Eisacktal, Pustertal und Wipptal) wurden auch 2018 weitergeführt. Zusätzlich führte die Koordinatorin verschiedene Einzelgespräche mit Betroffenen und deren Angehörigen. Insgesamt wandten sich 27 Personen/Familien an den Dienst.

* Sozialpädagogische Wohnbegleitung

Im Jahr 2018 ist die Anzahl der Klient/inn/en von 17 auf 18 angestiegen. Alle werden in Zusammenarbeit mit anderen Diensten (Psychologischer Dienst, Sprengel, Arbeitsplatzbegleitung, ZPG usw.) betreut und begleitet.

Leistungen

* Personenzentrierte Wohnprojekte

Die Koordinatorin ist Bezugspunkt für Interessierte, die ein Wohnangebot oder eine Wohnassistenz benötigen, aber auch für Familien und Angehörige. Sie ist in erster Linie zuständig für Information und Beratung der Betroffenen. Gleichzeitig ist sie verantwortlich für die qualitative Bedarfserhebung (Bedürfnisse, Wohnwünsche, soziale Netzwerke usw. erkennen und erfassen). Gemeinsam mit Betroffenen, Familien und Angehörigen werden dann sozialraumorientierte Lösungen angestrebt. Alle Angebote bzw. Dienste werden immer gemeinsam mit den Interessierten aufgebaut, wobei die Angehörigen in den Prozess mit einbezogen werden (können), d.h. individuelle Wohn- und Assistenzkonzepte werden gemeinsam mit den Betroffenen erstellt.

* Sozialpädagogische Wohnbegleitung

Die erbrachten Leistungen sind jene, die im landesweiten Leistungskatalog der Sozialdienste vorgesehen sind, nämlich:

- Sozialpädagogische und psychosoziale Beratung
- Wohntraining und Begleitung zur Selbständigkeit
- Förderung sozialer Kontakte
- Unterstützung und Krisenintervention

Aufgabe der Fachkräfte ist allgemein die Beratung, die Information und die Unterstützung der Person bei alltäglichen Tätigkeiten. Sie fördern die sozialen Beziehungen, helfen bei der Erstellung gemeinsamer Regeln zum Zusammenleben, fördern die Teilnahme an Freizeitaktivitäten und helfen beim Zugang zu notwendigen Diensten.

Ressourcen

a) Standorte

Die Büros der Koordination von Wohnprojekten befinden in Bozen, Schlachthofstraße 30.

b) Personal

Seit 1. März 2018 hat Christiane Gruber, befristet auf ein Jahr, die Koordination der Sozialpädagogischen Wohnbegleitung übernommen.

* Entlohnte Mitarbeiter/innen

- Leitende Mitarbeiter/innen: 2
- Weitere Angestellte: 2
- Gelegentliche Mitarbeiter/innen: 0
- Auf Projektvertrag-Basis entlohnte Mitarbeiter/innen: 0
- Rechnung stellende Mitarbeiter/innen: 0

* Freiwillige Mitarbeiter/innen: 0 (0 Stunden)

* Praktikant/inn/en ohne Beeinträchtigung: 0 (0 Stunden)

* Praktikant/inn/en mit Beeinträchtigung: 0 (0 Stunden)

c) Methoden

* Personenzentrierte Wohnprojekte

Alle Projekte werden personenzentriert geführt/koordiniert. Die Lebenshilfe bietet allen Menschen mit Beeinträchtigung Beratung und Unterstützung an, um neue, flexible Wohnformen und Wohnmöglichkeiten gemeinsam zu entwickeln. Die Beratung ist von einer systemischen Arbeitsweise geprägt.

* Sozialpädagogische Wohnbegleitung

Die Einsätze der Mitarbeiterinnen der Sozialpädagogischen Wohnbegleitung sind von einer personenzentrierten Arbeitsweise geprägt. Es werden Hausbesuche und Einzelgespräche (eventuell Dreiergespräche bei Wohngemeinschaften) durchgeführt. Wichtig ist der ständige Austausch mit der Referentin des Betriebs für Sozialdienste Bozen, mit anderen Diensten und mit dem Helferkreis der einzelnen Klient/inn/en.

Auch dieser Bereich ist durch die Supervision von Klaus Garber von Elementen der systemischen Arbeit geprägt.

Qualität

a) Input-Qualität

- Die Räumlichkeiten, die der Koordination von Wohnprojekten zugeteilt sind, sind leicht zugänglich und frei von architektonischen Barrieren.
- Eine Mitarbeiterin besitzt eine Ausbildung in Erziehungswissenschaften, eine andere in Psychologie. Eine dritte Mitarbeiterin ist ausgebildete Sozialbetreuerin mit 20-jähriger Erfahrung in der ambulanten Betreuung.

b) Prozessqualität

Da sich die personenzentrierten Wohnprojekte und die sozialpädagogische Wohnbegleitung in vielen Aspekten überschneiden, sind immer wieder ein gegenseitiger Austausch und eine wertvolle Integrierung auf beiden Seiten möglich. Besonders wichtig für das Gelingen beider Projekte waren für 2018 folgende Punkte:

- Systemische Supervision mit Klaus Garber
- Intervisionstreffen mit Geschäfts- und Bereichsleitung
- Wöchentliche Teamsitzungen
- Regelmäßige Treffen mit der Referentin des Betriebs für Sozialdienste Bozen
- Seit November 2016 besucht die Koordinatorin einen Zertifikatslehrgang für systemische Supervision und Coaching (Lichtenburg in Kooperation mit Sigmund-Freud-Universität Wien und Istob-Management-Akademie München)
- 16.+17. Februar: Teilnahme am Kurs „Gestire il conflitto“ Istituto Erikson / Trient
- 26. September: Teilnahme am Workshop „Richtlinien des Landesgesetzes 7/2015 – Abschnitt Wohnen“ im Amt für Menschen mit Behinderungen
- 17. Oktober 2018: Teilnahme am Workshop „Die Entwicklung von Wohndiensten und Wohnangeboten für Menschen mit Behinderung in Südtirol“ im Amt für Menschen mit Behinderungen

c) Output-Qualität

- * Personenzentrierte Wohnprojekte

Die Netzwerkarbeit, die in den letzten Jahren intensiv geleistet wurde, trägt dazu bei, neue Wege der Kooperation mit unterschiedlichen Akteuren zu gehen.

- * Sozialpädagogische Wohnbegleitung

Die Anzahl der betreuten Klient/inn/en ist im Laufe des Jahres von 17 auf 18 angestiegen.

d) Outcome-Qualität

- * Sozialpädagogische Wohnbegleitung

Im Herbst 2018 wurde die dritte Qualitätserhebung des Dienstes durchgeführt. Es wurden 18 in leichter Sprache erarbeitete Fragebogen von Mitarbeiterinnen der Selbstvertretungsgruppe People First nach der Peer-Methode verteilt. 17 Klient/inn/en haben aktiv an der Befragung teilgenommen. Der Fragebogen umfasste 16 Fragen, die Antworten der Klient/inn/en waren auch dieses Jahr allgemein sehr positiv.

Regelmäßige Kontakte zu den Angehörigen- und Helferkreisen der Klient/inn/en ermöglichten eine zusätzliche Überprüfung des Zufriedenheitsgrads und der Qualität der Dienste.

Kooperation und Vernetzung

Die Fachkräfte haben mit folgenden Diensten zusammengearbeitet:

- Bezirksgemeinschaften
- Verschiedene Sprengel (Sozialpädagogische Grundbetreuung)
- Psychologischer Dienst
- Zentrum für Psychische Gesundheit
- Arbeitsplatzbegleitung des Betriebs für Sozialdienste Bozen
- Verschiedene geschützte Werkstätten
- Euroresidenz der Bezirksgemeinschaft Salten-Schlern
- Dachverband für Soziales und Gesundheit
- Verein Volontarius – Projekt Snoopy – Pet Therapy
- Arbeitskreis Eltern Behinderter
- Arbeitsgemeinschaft für Behinderte
- AIAS
- Institut für den sozialen Wohnbau
- Sozialzentrum Pastor Angelicus in Meran
- Sozialzentrum Kurtatsch
- Wohnhaus Trayah in Bruneck
- Lichtenburg Nals
- Utilitas - Sachwalterschaften
- Notariatskanzlei in Brixen
- Rechtsanwaltskanzlei in Bozen und Meran
- Verschiede Landesämter - Bozen
- Büro Landesrätin C. Baur – Innsbruck
- Interne Zusammenarbeit mit OK Büro und Bereich Freizeit der Lebenshilfe

Information

* Die Lebenshilfe unterstützt die Produktion des Dokumentarfilms „Luca & Silvana“. Am 12. Dezember 2018 wurde im Centro Trevi in Bozen die Crowdfunding-Kampagne gemeinsam mit der Coop 19 vorgestellt. Alle Infos dazu erhält man über Facebook.

* Ein Interview mit der Koordinatorin der Wohnprojekte ist in der Masterarbeit von Ingrid Rauter zum Thema „Inklusion konkret – Die Bedeutung des selbstbestimmten Wohnens und Lebens für Menschen mit Behinderung unter besonderer Berücksichtigung der Betroffenenperspektive in Südtirol“ erschienen.

* 26. Oktober: Tagung des Monitoring-Ausschusses „Selbstbestimmt Wohnen in Südtirol“ (Beitrag der Koordinatorin in der Vorbereitung und Lieferung von Daten – siehe Interview in Handlungsempfehlungen).

* Referententätigkeit der Koordinatorin

- 23. Februar: Informationstreffen des Arbeitskreis Eltern Behinderter AEB zum Thema „Neue Wohnformen für Menschen mit Beeinträchtigung“ in Toblach.

- 13. März: Runder Tisch zum Thema „Pensiamo oggi al dopo di noi“, Rotary Club, Rovigo.

- 15. März: Elterntreffen zum Thema „Wohnen“ in der Seeburg in Brixen, gemeinsam mit dem AEB.

Vorschau 2019

- Ab 1. Jänner 2019 sind 2 neue Mitarbeiterinnen angestellt.

- Christiane Gruber übernimmt unbefristet die Koordination der Sozialpädagogischen Wohnbegleitung.

- Kooperation mit dem Verein „Il Cerchio – Der Kreis“ zur Realisierung von Wohnprojekten für junge Erwachsene mit Autismus-Spektrum-Störungen.

- Begleitung von Einzelnen und deren Familien auf der Suche nach neuen Wohnformen.

- Weiterführung von Eltern- und Angehörigengruppen.

- Intensivierung der Zusammenarbeit mit professionellen Sachwaltern für die Umsetzung von Wohnprojekten.

- Begleitung von „Dopo di Noi – Nach uns – Projekten“.

- Nationale Vernetzung mit Rotary zum Thema „Dopo di Noi – Nach uns“.

- Planung einer Tagung zum Thema „Dopo di Noi – Nach uns“ in Zusammenarbeit mit dem AEB.

- Teilnahme an einer Arbeitsgruppe zu den Richtlinien des Landesgesetzes 7/2015, Abschnitt Wohnen.

- Weiterführung der Sozialpädagogischen Wohnbegleitung im Auftrag des Betriebs für Sozialdienste Bozen.

- Weitere Zusammenarbeit mit der Bezirksgemeinschaft Pustertal zur Entstehung der Wohngemeinschaft für Menschen mit Autismus-Spektrum-Störungen im Waldheim.

- Weiterführung des Projekts Eurolingue in Zusammenarbeit mit alpha beta piccadilly.

- Supervisionstreffen mit Klaus Garber (mindestens dreimal jährlich).

- 23. März 2019: Referat der Koordinatorin der Sozialpädagogischen Wohnbegleitung bei einer Tagung zum Thema „Wohnbegleitung von Menschen mit Beeinträchtigungen“, organisiert vom Verein Il Sorriso – Das Lächeln.

Bereich „Freizeit“

Dienst	Leitende Angestellte	Weitere entlohnte Mitarbeiter/innen	Klient/inn/en (Menschen mit Beeinträchtigung) (in Klammern: Teilnahmen)
Urlaube	2	153	246 (270)
Freizeitklubs	1	6	68
Sport	1	18	302 (1.830)
Erlebnistage	2	96	126 (153)
vivo	1	83	85
MitEinAnders	1	5	8
Tun Na Kata	1	8	8
Freizeit			
gesamt	8	369	843

Angestellte, weitere entlohnte Mitarbeiter/innen und Klient/inn/en der Theaterwerkstatt sind hier nicht berücksichtigt.

Zielsetzungen

Freizeit für Menschen mit Beeinträchtigung ist kein Luxus! Die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen spricht im Art. 30 klar und deutlich vom Recht,

- gleichberechtigt am kulturellen Leben teilzunehmen
- Zugang zu Orten kultureller Darbietungen oder Dienstleistungen zu haben
- kreatives, künstlerisches und intellektuelles Potenzial zu entfalten und zu nutzen
- gleichberechtigt an Erholungs-, Freizeit- und Sportaktivitäten teilzunehmen
- der Bereitstellung eines geeigneten Angebots an Anleitung, Training und Ressourcen

Freizeit ist die frei zur Verfügung stehende Zeit des Menschen, vor allem im Vergleich zur Arbeitszeit. Sie dient der Entspannung sowie der persönlichen Entfaltung und der Pflege sozialer Kontakte. Einerseits gilt es, Erschwernisse der Teilnahme am Leben in der Freizeit auszugleichen, soweit diese Folgen der Beeinträchtigung sind, andererseits kommt es in Anbetracht der Einschränkungen sowohl der persönlichen Selbstverwirklichung als auch der Teilnahme am Gemeinschaftsleben darauf an, Voraussetzungen für eine soziale Emanzipation zu schaffen, um den Benachteiligungen entgegenzuarbeiten. Spezifische Zielaspekte dabei sind:

- Inklusion
- Persönlichkeitsentfaltung
- Erholung und Kompensation
- Hilfen zur Freizeitgestaltung
- Weiterbildung
- Entlastung der Familien

Der Bereich „Freizeit“ hat sich des Weiteren folgende Ziele gesteckt:

- Schaffung der materiellen und organisatorischen Voraussetzungen der Teilnahme an Freizeitangeboten;
- Bereitstellung von Handlungsmöglichkeiten (Schaffung behindertengerechter Lebensumwelten, Lösung von Transportproblemen, Sicherstellung erforderlicher Assistenzleistungen, Öffnung von Freizeit- und Ferienmaßnahmen anderer Anbieter);
- Befähigung von Menschen mit Beeinträchtigung, eigene Interessen und Wünsche für ihre Freizeit wahrzunehmen, zu formulieren und zum Ausdruck zu bringen sowie sie zu vertreten und zu verwirklichen.

Aufbau

Der Bereich „Freizeit“ ist neben den Bereichen „Persönliche Mobile Dienste“, „Wohnen“, „Arbeit“ und „Indirekte Dienste“ im Rahmen einer Umstrukturierung innerhalb der

Lebenshilfe entstanden. Beim Bereich „Freizeit“ sind folgende Dienste angesiedelt:

- Urlaube (Reisen, Ferienaufenthalte, Familienwochen und Kurzurlaube für Familien)
- Freizeitklubs
- Sport
- Erlebnistage
- VIVO (einschließlich VIVO+)
- Musikgruppen Tun Na Kata (mittlerweile aufgelöst) und Miteinanders

Die Musikgruppen werden von der Bereichsleitung koordiniert. Für die Dienste Urlaube, Freizeitklubs, Sport, Erlebnistage, vivo und die Theaterwerkstatt gibt es eigene Koordinationsstellen.

Schwerpunkte der Entwicklungen 2018

Im Jahr 2018 wurden 37 Urlaube angeboten. Alle Urlaube wurden durchgeführt (2 Familienwochen, 3 Familienerholungstage, 1 Weiße Woche, 21 Ferien und 10 Reisen).

Zudem wurden im Auftrag des AEB 15 Sommercamps (Entlastungswochen) in verschiedenen Orten in Südtirol angeboten. Insgesamt nahmen daran 35 Jugendliche bzw. Erwachsene mit erhöhtem Unterstützungsbedarf und 34 Begleiterinnen teil (Anzahl der Teilnahmen: 55 Personen mit Beeinträchtigung und 55 Begleitungen). 19 Anfragen konnten nicht berücksichtigt werden. Vor allem für Personen mit hochgradiger Beeinträchtigung und für Personen mit Autismus, aber auch allgemein für Jugendliche, Erwachsene und Senior/inn/en mit Beeinträchtigung gibt es viel zu wenig Angebote. Außerdem zeigt sich ein verstärktes Interesse neuer Zielgruppen (Menschen mit psychischen Problemen, Menschen mit ausschließlich körperlicher Beeinträchtigung, Schlaganfallpatient/inn/en, Alzheimer- und Demenz-Patient/inn/en sowie Patient/inn/en mit Schädel-Hirn-Trauma und andere mehr). Zudem bieten immer weniger Bezirksgemeinschaften Sommerurlaube für die Besucher/innen der Werkstätten an. Auch möchten viele der Klient/inn/en mehr als 1 Angebot nutzen.

Zahlreiche Klient/inn/en wollten zwei Angebote nutzen, was in 22 Fällen möglich war (z.B. Familienwochen + 1 Angebot, an dem die Klient/inn/en alleine teilnahmen). Von 167 Fragebogen zur Zufriedenheit wurden 155 zurückgeschickt (93%). Die Ergebnisse dieser Evaluation fließen in die Planung und Organisation der Urlaube 2019 ein.

2018 hat die Lebenshilfe folgende Erlebnistage angeboten:

- ° Erlebniswochenenden in Oberplanitzing, in Castelfeder und am Bauernhof in Pfatten
- ° Nachmittagsbetreuung mit Musiktherapie in Oberplanitzing
- ° Sonntagsbetreuung in Brixen
- ° Erlebnistage in Sterzing

Bei den Erlebnistagen nahmen insgesamt 126 Menschen mit Beeinträchtigung (bei insgesamt 153 Präsenzen) teil. Bei den Teilnehmer/inne/n handelte es sich um Klient/inn/en mit schwerer mehrfacher Beeinträchtigung, um Personen, die zum ersten Mal von zuhause fort sind, um Bewohner/innen von Wohngemeinschaften und um Personen, die Abwechslung suchen. Um für die Klient/inn/en bei den Erlebnistagen in Masatsch rund um die Uhr da zu sein, wurde ein Nachtdienst von 22.00 bis 7.00 Uhr eingeführt.

Bei VIVO fanden 128 Begleitungen statt. Es wurden 98 neue Anfragen gestellt. 47 von diesen wurden vermittelt. Es haben 85 Personen VIVO in Anspruch genommen. Es verteilen sich die Kunden auf folgende Pflegestufen: Pflegestufe 0: 9, Pflegestufe 1: 8, Pflegestufe 2: 28, Pflegestufe 3: 14, Pflegestufe 4: 26. Man sieht, dass vermehrt Familien mit einem schwer mehrfach beeinträchtigten Kind VIVO beanspruchen. 2018 wurden insgesamt 8.106 Stunden an Begleitung geleistet. Die Zusammenarbeit des Dienstes mit Palliative-Care-Team und dem Verein Momo wurde intensiviert.

Das Sportangebot der Lebenshilfe erfreut sich großer Beliebtheit. Im Jahr 2018 zählte der Dienst 686 Interessierte, davon 302 aktive Athlet/inn/en, 182 Männer und 120 Frauen. Teilnahmen gab es insgesamt 1.830. Neu kamen die alpinen und nordischen Ski-Training im Pustertal dazu.

68 Menschen mit Beeinträchtigung haben an den Aktivitäten der Freizeitklubs teilgenommen. Neu dazu kam eine Initiative des Bezirks Schlerngebiet, welche auf überaus großes Interesse

gestoßen ist. Die Nachmittagsbetreuung wurde wöchentlich angeboten und von 20 Kindern besucht.

Die Musikgruppe Miteinanders feierte 2018 ihr 20-jähriges Bestehen mit einer großen Tournee in Bruneck, Brixen, Bozen und Meran.

Die Musikgruppe Tun na Kata hat sich 2018 endgültig entschlossen, die Konzerttätigkeit einzustellen, und hat sich mit einem erfolgreichen Abschlusskonzert in Sterzing verabschiedet. Tun Na Kata hat in Südtirol Pionierarbeit geleistet!

Ausblick 2019

Die von den gesamtstaatlichen Gewerkschaften durchgesetzte radikale Abschaffung der Voucher stürzt Verbände wie die Lebenshilfe in eine mittlerweile unhaltbare Situation. 2019 müssen alle Begleiter/innen der Urlaube regulär nach den Bestimmungen des Kollektivvertrags und im Rahmen eines gewerkschaftlichen Zusatzvertrags angestellt werden. Dadurch entstehen der Lebenshilfe nicht nur untragbare Mehrkosten von rund 180.000 €, sondern neben den bereits belastenden Auflagen der Arbeitssicherheits- und Datenschutzbestimmungen ein erdrückender bürokratischer zusätzlicher Aufwand.

Die Urlaubsbroschüre für 2019 wird neu strukturiert und in Leichter Sprache herausgegeben. Die Angebote sind nach folgenden Kriterien strukturiert: gemütliche Urlaube, aktive Urlaube, Urlaube für Familien, selbstgeplante Urlaube. Neu ist dabei das Angebot für selbstgeplante Urlaube in Zusammenarbeit mit dem Dienst VIVO. Im März findet dazu ein Infonachmittag für alle Interessierten statt.

Bei den Erlebnistagen wird aufgrund der hohen Nachfrage eine zweite Sonntagsbetreuung im Monat in Brixen organisiert. Das VIVO-Angebot wird 2019 weiter ausgebaut, der Mitarbeiterpool aufgestockt. Schwerpunkt wird die Zusammenarbeit mit Vereinen und Verbänden sein, die landesweite Freizeit- und Bildungsprojekte anbieten. Die Sportangebote werden im Pustertal mit einem Yoga-Kurs und in Sterzing mit einem Eisstockschießen-Training erweitert. 2019 werden einige Langläufer/innen der Lebenshilfe an den Österreichischen Meisterschaften bzw. an den Weltmeisterschaften in Frankreich teilnehmen. Im April 2019 wird sich eine Sportler/innen-Delegation in Wien mit der Lebenshilfe Wien zu einem Austausch treffen.

Für den Freizeitbereich wird ein neues Konzept erstellt, welches auf die sich verändernden Bedürfnisse der Jugendlichen und ihrer Familien reagiert. Im Rahmen dieser Neuausrichtung wird der personenzentrierte Ansatz im Mittelpunkt stehen. Gleichzeitig wird es eine Überarbeitung der Tarife und Vergütungen im Gesamtbereich „Freizeit / Beratung & Therapie“ geben.

Die gesamte Modulistik und Ablauforganisation des Bereichs Freizeit wird 2019 von einer externen Beratungsfirma in Bezug auf die geänderten Privacy-Bestimmungen überarbeitet.

Finanzen/Bilanz

Der Bereich „Freizeit“ hatte 2018 Aufwände von rund 1,1 Mio. €. Der Bereich wird fast ausschließlich über öffentliche Beiträge, Spenden und Beiträge der Teilnehmer/innen finanziert. Trotz großer Bemühungen und Anstrengungen arbeitet der Bereich bisher nicht kostendeckend. Dies ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, dass die öffentlichen Beiträge maximal 65% der anerkannten Kosten decken und nicht bei allen Tätigkeiten des Bereichs „Freizeit“ die verbleibenden 35% der Kosten tatsächlich von den Teilnehmer/innen getragen werden können.

2018 ist es mit der finanziellen Unterstützung der Stiftung Südtiroler Sparkasse, des Raiffeisenverbands und anderer Spender sowie mit teilweise kaum zumutbaren Gebühren für die Teilnehmer/innen gelungen, das Defizit in Grenzen zu halten.

Urlaube

Allgemeines

Die Lebenshilfe möchte mit ihren Urlaubsangeboten Menschen mit Beeinträchtigung die Möglichkeit bieten, Ferien zu machen und gemeinsam in der Gruppe Neues zu erleben. Die Teilnehmer/innen können selbstbestimmt und selbstverantwortlich neue Erfahrungen

sammeln, ihre persönlichen Grenzen erweitern, sich gegenseitig kennen lernen und Kontakte knüpfen. Nicht selten werden Freundschaften geschlossen, die auch über den gemeinsam verbrachten Urlaub hinausgehen. Die Teilnehmer/innen werden ermutigt, sich aktiv gestaltend in das Geschehen einzubringen, indem sie ihre Wünsche und Bedürfnisse zur Programmgestaltung äußern und bei der konkreten Gestaltung der Aktivitäten mitentscheiden. Während der Urlaubszeit werden sie von Begleiter/inne/n unterstützt.

Die Lebenshilfe bietet drei Arten von Urlauben an:

* Reisen (in Kleingruppen)

Das Angebot richtet sich an Menschen mit Beeinträchtigung, die gerne in kleinen Gruppen reisen, auch das Ausland erkunden möchten und kulturell interessiert sind. Städtereisen werden immer auch teilweise für Personen im Rollstuhl geplant.

* Familienwochen und Erholungstage für Familien

Das Angebot gilt für Familien mit beeinträchtigten Kindern und deren Geschwister. Den Eltern wird die Möglichkeit gegeben, gemeinsam mit ihren Kindern den Urlaub zu verbringen, gleichzeitig aber bei der Betreuung ihrer Kinder von Begleiter/inne/n entlastet zu werden und somit richtig ausspannen zu können. Im Gespräch mit anderen betroffenen Eltern können sie außerdem wichtige Informationen und Erfahrungen austauschen. Zudem werden Gespräche mit der Leitung angeboten. Die Therapiewochen in Pfalzen richten sich primär an Familien mit kleinen Kindern, die vielfach zum ersten Mal die Erfahrung eines gemeinsamen Urlaubs mit anderen Familien machen. Es werden unterstützende Maßnahmen für die Kinder bzw. für die ganze Familie angeboten: Musik-, Klangschalenthérapie, Massage, Unterstützte Kommunikation und anderes mehr. Im Herbst/Winter gibt es 3 Angebote für Kurzurlaube, bei denen auch viele Väter mit dabei sind. Diese Angebote werden von der Familienagentur der Autonomen Provinz Bozen teilfinanziert.

* Ferien (für größere Gruppen)

Das Angebot richtet sich an Menschen mit Beeinträchtigung, die gerne zusammen ans Meer, an den Gardasee oder in die Berge fahren. Entspannung, Erholung, Sonne, Strand und Meer sind dabei die wichtigsten Komponenten. Es wird versucht, die Gruppenzusammensetzung homogen zu gestalten, d.h. die einzelnen Angebote gelten für bestimmte Altersgruppen und Beeinträchtigungsarten. Im Winter wird 1 Weiße Woche organisiert. Zudem werden themenzentrierte Angebote organisiert (Malferien, Kreativwoche, Erlebniswoche).

Klient/inn/en

* Insgesamt nahmen 323 Personen die Urlaubsangebote der Lebenshilfe in Anspruch, davon 246 Menschen mit Beeinträchtigung und 77 Familienangehörige.

* Anzahl der Teilnahmen von Personen mit Beeinträchtigung: 270.

* Es wurde außerdem ein Urlaub in Zusammenarbeit mit der Tagesstätte für Menschen mit Autismus in Bruneck organisiert, an dem sich 6 Klient/inn/en beteiligten.

* Die folgenden Angaben beziehen sich nur auf jene Urlaube, welche die Lebenshilfe laut Urlaubsbroschüre für ihre Mitglieder organisierte. Der jüngste Teilnehmer war 3 Jahre alt, der älteste 80. Das Durchschnittsalter betrug 39 Jahre. 156 Männer und 167 Frauen nutzten die Angebote.

Leistungen

Im Jahr 2018 wurden insgesamt 37 Urlaube angeboten. Alle Urlaube wurden durchgeführt (2 Familienwochen, 3 Familienerholungstage, 1 Weiße Woche, 21 Ferien und 10 Reisen).

Zudem wurden im Auftrag des AEB 15 Sommercamps (Entlastungswochen) in verschiedenen Orten in Südtirol angeboten. Insgesamt nahmen daran 35 Jugendliche bzw. Erwachsene mit erhöhtem Unterstützungsbedarf und 34 Begleiterinnen teil (Anzahl der Teilnahmen: 55 Personen mit Beeinträchtigung und 55 Begleitungen).

Ressourcen

a) Standort

Die Urlaube werden von einem Büro im Hauptsitz der Lebenshilfe in Bozen aus organisiert.

b) Personal

* Entlohnte Mitarbeiter/innen

- Leitende Mitarbeiter/innen: 2

- Weitere Angestellte: 1

- Auf Projektvertrag-Basis entlohnte Mitarbeiter/innen: 144 (Teilnahmen: 213)

- Rechnung stellende Mitarbeiter/innen (und Therapeutinnen): 8 (Teilnahmen: 16)

* Freiwillige Mitarbeiter/innen: 1 (166 Stunden)

* Praktikant/inn/en ohne Beeinträchtigung: 0

* Praktikant/inn/en mit Beeinträchtigung: 0

Qualität

a) Input-Qualität

* Das Büro weist keine architektonischen Barrieren auf. Der Fuhrpark der Lebenshilfe sollte ausgebaut werden, um den einzelnen Gruppen die Möglichkeit zu geben, mit einem vereinsinternen Kleinbus in den Urlaub zu fahren. Jede Gruppe hat die Möglichkeit, anhand einer Materialliste eine Reihe von Artikeln zu wählen, die sie für den Aufenthalt zur Verfügung gestellt bekommt (Spiele, Bastelmaterialien, Artikel aus dem Pflegebereich).

* Bürozeiten: täglich von 7.45 bis 12.45 Uhr, montags und mittwochs auch am Nachmittag bis 17 Uhr. Während der Sommermonate war das Büro täglich auch nachmittags besetzt. Alle Gruppenleiter/innen waren während der Urlaube in ständiger telefonischer Verbindung mit der Koordinatorin (auch an den Wochenenden und vor allem abends). Dabei wurden organisatorische Fragen und Probleme, aber auch pädagogische Situationen erörtert und ausgelotet. Für spezifische sexualpädagogische Fragen konnten sich die Gruppenleiter/innen an die Sexualpädagogin wenden, die in der Lebenshilfe die Sexualpädagogische Beratung/Begleitung anbietet.

* Mit der Gruppenleitung wurden zumeist Personen beauftragt, die schon bei Urlauben mitgearbeitet hatten und organisatorische Fähigkeiten besitzen oder als neue Mitarbeiter/innen schon im Vorfeld berufliche Erfahrungen mit Menschen mit Beeinträchtigung aufweisen konnten und eine sozialpädagogische Ausbildung besaßen. Das Angebot eines ganztägigen Seminars wurde vor allem von den neuen Leiter/inne/n in Anspruch genommen. Zentrale Themen waren das personenzentrierte Arbeiten und eine Vertiefung in die Aufgaben der Leitung sowie in den genauen Ablauf eines Urlaubs. Besprochen wurden auch Krisensituationen und herausforderndes Verhalten von Teilnehmer/inne/n sowie Konflikte im Team. Heuer waren einige neue Leiter/innen bei den Urlauben dabei. Bei einem Aufenthalt übernahm das Team gemeinsam die Aufgaben der Leitung.

* Die Gruppenleiter/innen bzw. Begleiter/innen waren Student/inn/en der Universitäten Bozen, Brixen, Innsbruck, Wien, Bristol und Edinburgh oder Absolvent/inn/en bzw. Studierende der Landesfachschulen für Sozialberufe, der Sozialwissenschaftlichen Gymnasien und der Pädagogischen Gymnasien. Auch einige Lehrer/innen, Kindergärtnerinnen und andere Berufsgruppen zeigten wieder Interesse und arbeiteten bei einzelnen Urlauben mit. Verschiedene Therapeut/inn/en und Sozialbetreuer/innen, die schon im Berufsleben stehen, stellten sich wieder während ihres Urlaubs als Unterstützer/innen zur Verfügung. Einige Pensionistinnen waren auch dabei.

b) Prozess-Qualität

* Die Anwerbung von Personal erfolgte durch Annoncen in allen Zeitungen und vielen Gemeindeblättern, durch direkte Anwerbung von Student/inn/en der Landesfachschulen für Sozialberufe, Pädagogischen Gymnasien, Sozialwissenschaftlichen Gymnasien, Claudiana, Uni Innsbruck und Uni Wien, durch Veröffentlichung auf der Internetseite der Lebenshilfe und über Jobbörsen im Internet sowie im Facebook, durch Radiospots, durch Zusendung der Urlaubsbroschüre an die Mitarbeiter/innen der letzten beiden Jahre. Außerdem erfolgte eine intensive Plakataktion (Plakate und Flyer) in vielen öffentlich zugänglichen Bereichen (Bibliotheken, Jugenddienste, Jugendzentren, Pädagogische Beratungszentren usw.).

* Alle neuen Interessent/inn/en wurden von der Koordinatorin zu einem Erstgespräch am Sitz der Lebenshilfe eingeladen, bei welchem das Leitbild der Lebenshilfe, das Anforderungsprofil für Begleiter/innen und Details zu den einzelnen Urlauben erläutert wurden. Bei der Auswahl der neuen Mitarbeiter/innen diente der Koordinatorin als wichtiges Kriterium die Auswertung aller Informationen, die sie im Rahmen dieses strukturierten Erstgesprächs gewinnen konnte, sowie der Lebenslauf bzw. die Berufserfahrung. Bei jenen Interessent/inn/en, die schon in den vergangenen Jahren mit der Lebenshilfe zusammengearbeitet hatten, war ein wichtiges Auswahlkriterium die Bewährung im Laufe der vergangenen Urlaube, die im Rahmen der strukturierten Nachgespräche mit den Gruppenleiter/inne/n festgestellt werden konnte.

* Voraussetzungen für die Übernahme einer Gruppenleitung sind Erfahrung im Umgang mit Menschen mit Beeinträchtigung, organisatorische Fähigkeiten, Führungsqualitäten, Verantwortungsbewusstsein, Verlässlichkeit, Teamfähigkeit und Kritikfähigkeit. Voraussetzungen für die Arbeit des Begleiters sind Volljährigkeit, soziales Interesse und Engagement, Empathie, Geduld, Verantwortungsbewusstsein, Verlässlichkeit, Pünktlichkeit, Teamfähigkeit, Kritikfähigkeit und selbständiges Arbeiten, aber auch Neugierde und vor allem Respekt für den anderen. Erfahrung mit Menschen mit Beeinträchtigung wird nicht zwingend erwartet, ist aber von Vorteil. Alle Mitarbeiter/innen müssen die Teilnahmebestätigung eines Kurses zur Arbeitssicherheit vorweisen. Die Lebenshilfe hat für alle jene, die nicht im Besitz dieser Bestätigung waren, im Rahmen des zweitägigen Einführungsseminars für Begleiter/innen einen Kurs angeboten bzw. konnte ein Kurs online über den Dachverband für Soziales und Gesundheit gemacht werden, dessen Bezahlung die Lebenshilfe übernahm. Für Mitarbeiter/innen, die mit Minderjährigen arbeiten, wird bei Gericht ein Strafauszug angefordert.

* Die ausgewählten Gruppenleiter/innen wurden im Frühjahr zu einem Einzelgespräch mit der Koordinatorin eingeladen, in dessen Rahmen sie alle Informationen über den Aufenthaltsort, die einzelnen Klient/inn/en (Anmeldebogen, Bericht des Vertrauensarztes, Abschlussbericht des Vorjahrs) und das Begleiter/innen-Team erhielten bzw. austauschten. Gemeinsam wurde das Vortreffen für das Begleiter/innen-Team und die Klient/inn/en geplant.

* Beim Vortreffen des Begleiter/innen-Teams (verpflichtend für alle Mitarbeiter/innen des Urlaubsangebots) am Sitz der Lebenshilfe in Bozen wurden unter anderem folgende Punkte behandelt: Ansatz des personenzentrierten Arbeitens, Auswertung der Anmeldebogen der Klient/inn/en und der Abschlussberichte des Vorjahrs, Zuteilung der Bezugspersonen für jeden Klienten bzw. jede Klientin, gemeinsame Erörterung/Planung des anschließenden Erstgesprächs mit den Klient/inn/en, erste Überlegungen zu inhaltlichen Aspekten des Urlaubs und Planung des Tagesablaufs, Auswahl der Materialien für den Urlaub (Materialliste).

* Nach Ablauf einer jeden Einheit fand mit jedem/r Gruppenleiter/in ein Nachgespräch statt. Dabei wurde unter anderem die Zufriedenheit der assistierten Personen erhoben. Außerdem wurde über die Gruppenzusammensetzung und das Mitarbeiter/innen-Team gesprochen.

* Ebenso wurde an alle Begleiter/innen ein Fragebogen versandt. Mit diesem wurde festgestellt, ob sie genügend Informationen über die ihnen zugewiesenen Klient/inn/en vor dem Urlaub und während des Urlaubs erhalten hatten, und wie die Zusammenarbeit mit den jeweiligen Gruppenleiter/inne/n funktioniert hatte. Im Besonderen wollten wir mehr über die Motivation der Begleiter/innen zu dieser Art von Mitarbeit erfahren. Von 110 Fragebogen wurden 96 zurückgeschickt (87%).

* Während der Urlaube gab es eine Hotline für die Gruppenleiter/innen als Unterstützung für eventuell auftretende Probleme. Diese wurde stark in Anspruch genommen.

* Was die Klient/inn/en betrifft, so fanden anschließend an das Vortreffen des gesamten Mitarbeiter/innen-Teams im Vorfeld des jeweiligen Urlaubs am Sitz der Lebenshilfe die Erstkontakte mit den einzelnen Klient/inn/en bzw. deren Familienangehörigen oder Mitarbeiter/inne/n der Wohnstrukturen statt. Nur in Einzelfällen fanden sie in Form von

Besuchen der Wohneinrichtungen bzw. zu Hause der Klient/inn/en statt. Auch während des Urlaubs waren die Angehörigen und die Mitarbeiter/innen der Wohneinrichtungen in ständigem Kontakt mit der jeweiligen Bezugsperson des Klienten bzw. der Klientin bzw. mit der Gruppenleitung. Neue Klient/inn/en wurden außerdem im Vorfeld des jeweiligen Urlaubs von den Koordinatorinnen zu einem Vorstellungsgespräch nach Bozen eingeladen. Dieses Gespräch dient dazu, den Klienten bzw. die Klientin besser kennen zu lernen und gemeinsam das geeignetste Angebot auszuwählen.

* Für neue Begleiter/innen fand im Mai ein verpflichtendes zweitägiges Einführungsseminar statt. 50 Personen nahmen daran teil. Das Seminar umfasste 13 Stunden und hatte heuer ein neues Konzept. Der Pädagogische Mitarbeiter erörterte das Personenzentrierte Arbeiten mit Menschen mit Beeinträchtigung, die Koordinatorin erklärte ausführlich die Aufgaben der Begleiterinnen. Eine erfahrene Leiterin sprach zu Teamarbeit und Konfliktsituationen. Zudem gab es Referent/inn/en zu Themen der Beeinträchtigung und eine Physiotherapeutin. Grundsätzlich versuchte man, Theorie und Praxis zu verflechten. Auch ein Besuch von Klient/inn/en mit gemeinsamem Abendessen fand statt. Zudem wurde am Sonntagnachmittag ein Arbeitssicherheitskurs organisiert. Für Begleiter/innen der Aufenthalte mit Teilnehmer/inne/n im Rollstuhl hätte Anfang Juni ein halbtägiges Einführungsseminar stattgefunden, wurde aber aufgrund des geringen Interesses abgesagt. Zudem fand für Leiter/innen ein eintägiges verpflichtendes Leiter/innen-Seminar statt, an dem 11 Leiter/innen teilnahmen. Auch hier gab es ein neues Konzept. Der Pädagogische Mitarbeiter erörterte das Personenzentrierte Arbeiten. Der Geschäftsleiter referierte zum Thema Konfliktsituationen im Team und mit Teilnehmer/inne/n. Ende September fand ein Nachtreffen aller Gruppenleiter/innen zum Zweck des Erfahrungsaustausches statt, an dem auch der Geschäftsleiter teilnahm.

* Die Koordinatorinnen nahmen gemeinsam an folgenden internen Fortbildungen teil:

◦ ESF-Kurs zum Personenzentrierten Arbeiten (3 Tage)

◦ Kongress des AEB im KH Bozen (November)

◦ 1 Koordinatorin nahm zudem an der Fortbildung des Dachverbands für Soziales und Gesundheit zum Thema „Teilnahmebestätigungen“ teil.

◦ 1 Koordinatorin nahm an den Masatscher Sozialgesprächen zum Thema „Sozialplanung, Forschung und Innovation“ teil.

c) Output-Qualität

* Die von der Lebenshilfe organisierten Urlaube für Menschen mit Beeinträchtigung stellen für diese oft die einzige Möglichkeit dar, Ferien zu machen. Auch für die Angehörigen ist dies oft die einzige Möglichkeit zu einer zweiwöchigen Entlastung. Deshalb sind diese Initiativen sehr gefragt und stets ausgebucht. Die Wartelisten werden von Jahr zu Jahr länger.

* 19 Anfragen konnten nicht berücksichtigt werden. Vor allem für Personen mit hochgradiger Beeinträchtigung und für Personen mit Autismus, aber auch allgemein für Jugendliche, Erwachsene und Senior/inn/en mit Beeinträchtigung gibt es viel zu wenig Angebote. Außerdem zeigt sich ein verstärktes Interesse anderer Zielgruppen (Menschen mit psychischen Problemen, Menschen mit ausschließlich körperlicher Beeinträchtigung, Schlaganfallpatient/inn/en, Alzheimer- und Demenz-Patient/inn/en sowie Patient/inn/en mit Schädel- und Hirntrauma und andere mehr). Zudem bieten immer weniger Bezirksgemeinschaften Sommerurlaube für die Besucher/innen der Werkstätten an. Auch möchten viele der Klient/inn/en mehr als 1 Angebot nutzen.

* Zahlreiche Klient/inn/en wollten zwei Angebote nutzen, was in 22 Fällen möglich war (z.B. Familienwochen + 1 Angebot, an dem die Klient/inn/en alleine teilnahmen).

* Es gibt vor allem folgende Gründe, aus denen das Angebot der Nachfrage nur teilweise gerecht werden kann:

- Es fehlt die finanzielle Querfinanzierung, um so viele Angebote bereitstellen zu können.

- Einige Klient/inn/en können aufgrund ihrer Beeinträchtigung bzw. des daraus resultierenden Unterstützungsbedarfs (zum Teil auch während der Nacht) nur bei gezielten Angeboten mitfahren. Wenn das Kontingent erschöpft ist, besteht keine Möglichkeit, ein anderes

Angebot zu wählen.

- Der Dienst bedürfte der verstärkten Mitarbeit von ausgebildetem Personal, das aber schwer zu finden ist.

- Die Qualität des Dienstes hängt wesentlich von den Kompetenzen der Gruppenleiter/innen ab. Die Suche nach Gruppenleiter/innen, die dem Anforderungsprofil entsprechen, gestaltet sich aber schwierig.

d) Outcome-Qualität

- * Am Ende der Angebote wurde allen Klient/inn/en ein Fragebogen zugesandt, anhand dessen festgestellt werden sollte, wie diese grundsätzlich mit dem Angebot (Unterkunft, Verpflegung, Begleitung, Organisation im Allgemeinen) zufrieden waren. Außerdem konnten Wünsche geäußert und Verbesserungsvorschläge eingebracht werden. Von 167 Fragebogen wurden 155 zurückgeschickt (93%). Die Ergebnisse dieser Evaluation fließen in die Planung und Organisation der Urlaube 2019 ein.

- * Auf Wunsch der Klient/inn/en fanden nach Ablauf der Urlaube Nachtreffen einzelner Gruppen statt. Bei diesen gab es durchwegs positive Rückmeldungen von Seiten der Klient/inn/en.

Kooperation und Vernetzung

In der Phase der Organisation, der Anmeldung und während der Urlaube bestanden Kontakte zu allen Einrichtungen, welche die Klient/inn/en und deren Angehörige in der Vorbereitung des Urlaubs unterstützen, nämlich: Einrichtungen der Sozialdienste (Sozialsprengel, Wohnheime, Werkstätten usw.), private soziale Vereinigungen, Erziehungsdienste des Südtiroler Gesundheitsbetriebs, Reisebüros.

Information

- * Informationen über die Urlaube erhält man über die Homepage und die Newsletter der Lebenshilfe, über Facebook sowie in der jährlich erscheinenden Tätigkeitsbroschüre der Lebenshilfe.

- * Mitte Dezember 2017 wurde die Urlaubsbroschüre 2018 an alle Mitglieder mit Beeinträchtigung der Lebenshilfe versandt. Auch auf der Homepage der Lebenshilfe ist die Broschüre als Download verfügbar. Die Broschüre wurde auch an alle Sprengelärzte und Sozialsprengel der BZG sowie an andere Organisationen im Sozialbereich geschickt.

- * In der Perspektive wurden regelmäßig einschlägige Erfahrungsberichte der Klient/inn/en veröffentlicht.

Vorschau 2019

- * Urlaubsangebote

Diese sind folgende: 1 Weiße Woche, 2 Familienwochen, 3 Familienerholungstage, 20 Ferienaufenthalte, 8 Reisen und 1 Aufenthalt der Tagesstätte für Menschen mit Autismus in Bruneck. Ein Angebot wird gestrichen. Die Zusammenarbeit mit dem AEB wird fortgesetzt, d.h. die Sommercamps werden auch wieder stattfinden.

- * Die Urlaubsbroschüre für 2019 wird neu strukturiert und in Leichter Sprache herausgegeben. Die Angebote sind nach folgenden Kriterien strukturiert: gemütliche Urlaube, aktive Urlaube, Urlaube für Familien, selbstgeplante Urlaube.

- * Neu ist dabei das Angebot für selbstgeplante Urlaube in Zusammenarbeit mit dem Dienst VIVO. Im März findet dazu ein Infonachmittag für alle Interessierten statt.

- * Fortbildung für die Koordinatorinnen: Weiterführung des ESF-Kurses zum Personenzentrierten Arbeiten, neue Datenschutzregelungen, elektronische Rechnung, rechtliche Aspekte und Prävention im Bereich Gewalt bei Minderjährigen, rechtliche Aspekte im Umgang mit Erwachsenen mit Beeinträchtigung, die nicht entmündigt sind, Selbstmanagement in Konfliktsituationen, Umgang mit Klient/inn/en mit Psychopharmaka.

- * Vorbereitung für Begleiter/innen und Leiter/innen

- 2-tägiges Vorbereitungsseminar für neue Begleiter/innen im Juni

- eintägiges Seminar für Gruppenleiter/innen im Mai

- * Verwaltungstechnisches

- Aktualisierung des Anforderungsprofils für Leiter/innen und Begleiter/innen

- Überarbeitung des Informationsbogens und des Anmeldeformulars für Klient/inn/en des gesamten Freizeitbereichs (neue Inhalte und Leichte Sprache)
- Überarbeitung der Informationsbriefe an die Klient/inn/en (gemeinsam mit dem Dienst OKAY)
- Erarbeitung eines Evaluationsbogens für Leiter/innen
- Neugestaltung des Evaluationsbogens für Familien
- Erarbeitung einer Vorlage des Abschlussberichts der Leiter/innen
- * Instrumente zur Überprüfung des Zufriedenheitsgrads: siehe oben, Abschnitt „Qualität“.
- * Präventions- und Informationstätigkeit: siehe oben, Abschnitt „Information“. Bei ausreichenden finanziellen Ressourcen ist die Herstellung eines Dokumentarfilms geplant.
- * Beziehungen zu anderen Körperschaften und Diensten: siehe oben, Abschnitt „Kooperation und Vernetzung“. Die bisherige Vernetzung soll beibehalten sowie bei Bedarf und nach Möglichkeit ausgebaut werden.

Freizeitklubs

Allgemeines

- * Die Familien sollen an den Wochenenden (Samstag oder Sonntag), teilweise auch an Freitagen, Wochentagen oder abends entlastet werden, wenn ihre Söhne/Töchter den Freizeitklub besuchen.
- * Die Freizeitklubs arbeiten bedarfsorientiert. Wünsche, Ideen und Vorschläge von Seiten der Teilnehmer/innen werden nicht nur berücksichtigt, sondern auch aktiv erfragt.
- * Menschen mit Beeinträchtigung sollen mitreden können und lernen, Entscheidungen zu treffen.
- * Die Koordinator/inn/en der Freizeitklubs bemühen sich um eine optimale Vernetzung aller Dienste, die sich für Menschen mit Beeinträchtigung einsetzen.

Klient/inn/en

- 68 Personen nahmen 2018 an den Aktivitäten der Freizeitklubs teil. Sie kommen aus dem jeweils näheren Einzugsgebiet eines Freizeitklubs. Die Zahl der Klient/inn/en pro Freizeitklub ist je nach Dichte des Bezirks unterschiedlich hoch. Freizeitklubs gab es im Jahr 2018 ...
- * ... in Bozen: 14 Teilnehmer/innen zwischen 18 und 60 Jahren
- * ... in Leifers: 10 Teilnehmer/innen zwischen 20 und 40 Jahren
- * ... in Toblach: 15 Teilnehmer/innen zwischen 30 und 40 Jahren
- * ... im Unterland: 34 Teilnehmer/innen zwischen 23 und 55 Jahren
- * ... im Schlernggebiet: 20 Teilnehmer/innen zwischen 7 und 43 Jahren

Leistungen

Die Aktivitäten sind vielfältig (Ausflüge, Pizzaessen/Feiern, Fischen, Törggelen, Schwimmen, Kekse backen, Tanzen, Radfahren, Kinobesuche, Theaterbesuche, Wanderungen, Besichtigungen, Kegeln, Diskobesuche, Schwimmen, Silvesterparty, Weihnachtsmarkbesuche und anderes mehr). Aufgeteilt auf die verschiedenen Freizeitklubs ergibt sich Folgendes: Freizeitklub ...

- * ... in Bozen: 32 Aktivitäten
- * ... in Leifers: 28 Aktivitäten
- * ... in Toblach: 8 Aktivitäten
- * ... im Unterland: 11 Aktivitäten
- * ... im Schlernggebiet: 60 Aktivitäten

Neben den Tätigkeiten der Freizeitklubs haben auch die Bezirke Eisacktal und Wipptal unter der Koordination der jeweiligen Vorstandsmitglieder eine Reihe von Freizeitaktivitäten angeboten.

Ressourcen

a) Standorte

Öffentliche Dienste stellen Räumlichkeiten zur Verfügung, allen voran der Sozialsprengel in Leifers und die Werkstatt Anstz Biedenegg in Toblach. Der Freizeitklub in Bozen hat Räumlichkeiten im Kolpinghaus angemietet.

b) Personal

* Entlohnte Mitarbeiter/innen

- Leitende Mitarbeiter/innen: 1

- Weitere Angestellte: 0

- Gelegentliche Mitarbeiter/innen: 6

- Auf Projektvertrag-Basis entlohnte Mitarbeiter/innen: 0

- Rechnung stellende Mitarbeiter/innen: 0

* Freiwillige Mitarbeiter/innen: 30 (4.600 Stunden) in diese beiden Werte sind auch die Tätigkeiten in den Bezirken Schlerngebiet, Eisacktal und Wipptal eingeflossen.

* Praktikant/inn/en ohne Beeinträchtigung: 0 (0 Stunden)

* Praktikant/inn/en mit Beeinträchtigung: 0 (0 Stunden)

c) Methoden

Die Programme und Aktivitäten entstehen anhand der Ideen und Wünsche, welche die Teilnehmer/innen einbringen. Aufgrund der Vorschläge, Wünsche und Ideen erstellt der/die Koordinator/in einen 3- oder auch einen 4-Monats-Kalender, der den Teilnehmer/inne/n vorgestellt und ausgehändigt wird. Jeder Freizeitklub arbeitet bedürfnisorientiert und nach den jeweiligen Erfordernissen und lokalen Gegebenheiten.

Qualität

a) Input-Qualität

* Die Räumlichkeiten, die hin und wieder genutzt werden, sind frei von architektonischen Barrieren.

* Die Teilnehmer/innen erreichen die Standorte entweder mit öffentlichen Verkehrsmitteln, werden von der Koordinationskraft abgeholt und wieder nach Hause gebracht, von den Eltern/Angehörigen zum Treffpunkt befördert oder nehmen den von der Lebenshilfe organisierten Taxidienst in Anspruch. Schwierig wird es, wenn der Wohnort zu weit vom Treffpunkt entfernt liegt und eine längere Anfahrt zum Standort notwendig ist. Diese Klient/inn/en sind nach wie vor von den Programmen weitgehend ausgeschlossen. Abhilfe schafft hier im Unterland der Taxi-Dienst.

* Die Koordinator/inn/en besitzen unterschiedliche Qualifikationen. In Toblach arbeiteten Student/inn/en (Pädagogik, Sozialarbeit), in Bozen ein Werkerzieher, in Leifers eine Hausfrau und Mutter und im Unterland eine Hausfrau und Mutter sowie eine Koordinatorin (Pädagogin).

b) Prozess-Qualität

* Die Koordinator/inn/en werden auf Empfehlung kontaktiert oder durch Annoncen in den Bezirksblättern gesucht, ebenso durch Bekanntmachung an der Universität Bozen.

* Die Landeskoordinatorin hält Kontakt zu den einzelnen Koordinator/inn/en durch Telefonate, Rundschreiben, E-Mails und persönliche Treffen.

* Der/Die Koordinator/in des einzelnen Freizeitklubs hält Kontakt mit den Eltern/Angehörigen und dem Betreuungspersonal der Teilnehmer/innen.

c) Output-Qualität

Da die einzelnen Klubs bedarfsorientiert arbeiten, ergibt sich eine unterschiedliche Anzahl von Veranstaltungen im Jahresablauf. Es ergibt sich eine große Bandbreite an Veranstaltungen der einzelnen Klubs.

d) Outcome-Qualität

Die Klient/inn/en-Zufriedenheit ist bisher noch nicht gemessen worden. Sowohl die Teilnehmer/innen als auch die Eltern bekunden aber mündlich ihre Zufriedenheit mit den Tätigkeiten.

Kooperation und Vernetzung

Vernetzung mit öffentlichen Ämtern und privaten Diensten bzw. Einrichtungen und Vereinen fanden statt in: Toblach (KVV Oberolang, Werkstatt Ansitz Biedenegg), Leifers (Sozialsprengel), Bozen (Betrieb für Sozialdienste, BZG Salten-Schlern).

Information

- * Informationen über die Freizeitklubs erhält man über die Homepage der Lebenshilfe sowie in der jährlich erscheinenden Tätigkeitsbroschüre der Lebenshilfe.
- * Gelegentlich finden sich Berichte in den Bezirksblättern oder in der Zeitschrift „Perspektive“.

Vorschau 2019

- * Es wird ein neues Konzept für den Bereich „Freizeit“ ausgearbeitet. In diesem Konzept werden auch neue Richtlinien für die Führung der Freizeitklubs enthalten sein.
- * Jene Freizeitklubs, die ihre Tätigkeiten eingestellt haben, können reaktiviert werden, sofern eine entsprechende Nachfrage feststellbar ist.
- * Instrumente zur Überprüfung des Zufriedenheitsgrads: siehe oben, Abschnitt „Qualität“.
- * Präventions- und Informationstätigkeit: siehe oben, Abschnitt „Information“.
- * Beziehungen zu anderen Körperschaften und Diensten: siehe oben, Abschnitt „Kooperation und Vernetzung“. Die bisherige Vernetzung soll beibehalten sowie bei Bedarf und nach Möglichkeit ausgebaut werden.

Sport

Allgemeines

Die enorme Wichtigkeit von Sport und Bewegung für das umfassende Wohlbefinden und die Gesundheit eines jeden Menschen ist eine erwiesene und mittlerweile allseits bekannte Tatsache. Die Lebenshilfe setzt sich deshalb mit ihrem Dienst Sport zum Ziel, Menschen mit Beeinträchtigung vielseitige Bewegungsangebote zur Verfügung zu stellen und sie bei der Ausübung derselben unterstützend zu begleiten. Dabei sollen alle Aktionen stets unter den Vorzeichen „Inklusion“ und „Kooperation“ stehen.

Der Dienst Sport setzt sich aus den Gebietsgruppen Bozen, Überetsch-Unterland, Eisacktal, Wipptal, Pustertal, Burggrafenamt und Vinschgau zusammen. Mit Hilfe ihrer Mitglieder organisiert der Dienst Sportkurse, Trainings und Wettkämpfe und nimmt mit den Athlet/inn/en auch an nationalen sowie internationalen Meisterschaften teil. Das Organisieren der genannten Aktivitäten sowie die Begleitung der Athlet/inn/en werden zum Großteil von Freiwilligen übernommen. Diese kommen zumeist aus den Reihen der Angehörigen und deren Freundeskreisen.

Klient/inn/en

Im Jahr 2018 zählte der Dienst Sport 686 Interessierte, davon 302 aktive Athlet/inn/en, 182 Männer und 120 Frauen Teilnahmen: 1.830.

Leistungen

a) Bezirksübergreifende Veranstaltungen

Die angebotenen Aktivitäten wurden von der Lebenshilfe teilweise selbst organisiert und durchgeführt.

- * März: Ski-Italienmeisterschaften in Sappada mit 16 Athlet/inn/en und 12 Begleiter/inne/n.
- * Februar: Special Olympics in Bardonecchia mit 5 Athlet/inn/en und 4 Begleiter/inne/n.
- * Jänner. Rodelrennen in Terenten, organisiert gemeinsam mit der lokalen Freiwilligen Feuerwehr, mit 89 Teilnehmer/inne/n, begleitet von 49 Freiwilligen.
- * Februar: alpine und nordische Landesmeisterschaften in Ridnaun mit 22 alpinen und 43 nordischen Athlet/inn/en, begleitet von 6 Betreuer/inne/n und 30 freiwilligen Helfer/inne/n.
- * Mai: Spiel- und Sportfest in Altenburg bei Kaltern, in Zusammenarbeit mit der Abteilung Soziales sowie der Landesfachschule für Sozialberufe Hannah Arendt, mit rund 1.500 Teilnehmer/inne/n, unterstützt von zahlreichen Begleiter/inne/n, die meisten von diesen Mitarbeiter/innen in sozialen Einrichtungen.
- * März: Italienmeisterschaft Schwimmen in Brixen mit 1 Teilnehmerin und 1 Betreuer.
- * März: Indoor-Leichtathletik-Italienmeisterschaften mit 1 Teilnehmer.
- * September: Arge-Alp-Fußball-Turniers in Laax/Graubünden mit 7 Athleten der Lebenshilfe, in Begleitung von 1 Betreuer und einer Freiwilligen.
- * Oktober: Hallen-Duathlon in Bruneck mit 28 Teilnehmer/inne/n und 7 Begleiter/inne/n.

* November: Schwimm-Landesmeisterschaften in Bruneck mit insgesamt 64 Athlet/inn/en, begleitet von 56 Begleiter/inne/n. Die Teams waren: SSV Brixen, SC Meran und 5 Teams der Lebenshilfe (Pustertal, Wipptal, Bozen, Burggrafenamt und Unterland).

b) Bezirksspezifische Trainings/Kurse

Neben der Teilnahme an bzw. der Organisation von genannten Wettbewerben veranstalteten die einzelnen Gebietsgruppen jeweils autonom für die lokalen Mitglieder Kurse und Trainings. Dies gilt für die Sportarten Ski alpin, Ski nordisch, Fußball, Gymnastik, Schwimmen, Wassergewöhnung und Leichtathletik.

* Im Bereich Ski alpin wurden im Wipptal insgesamt 3 Trainingseinheiten (zu je 2 Stunden) abgehalten, im Pustertal 3 Trainingseinheiten (zu je 2 Stunden).

* Im Bereich Langlauf wurden 27 Trainingseinheiten durchgeführt. Die Aufschlüsselung nach Gebietsgruppen ergibt: Wipptal 13 (zu je 2 Stunden), Pustertal 8 (zu je 2 Stunden), Bozen/Unterland (Intensivtraining vom 20. bis zum 23.12.2018) mit 2 Trainingseinheiten täglich. Die Sportler/innen aus dem Burggrafenamt trainierten mit der Gruppe aus dem Unterland mit.

* Beim Fußball gab es insgesamt 31 Trainingsstunden in Bozen.

* Schwimmtrainings und Wassergewöhnung fanden im Ausmaß von 179 Stunden statt. Davon waren 30 im Burggrafenamt, 28 im Raum Bruneck, 30 im Hochpustertal, 24 im Unterland, 20 im Wipptal und 47 in Bozen.

Ressourcen

a) Standorte

Der Dienst Sport hat ein Büro am Hauptsitz der Lebenshilfe in Bozen für die Stelle der Koordinatorin und jeweils in jeder der genannten Gebietsgruppen Räumlichkeiten, die den Ansprechpartner/inne/n der Außenstellen zur Verfügung stehen.

b) Personal

* Entlohnte Mitarbeiter/innen

- Leitende Mitarbeiter/innen: 1

- Entlohnte Angestellte: 1

- Gelegentliche Mitarbeiter/innen: 0

- Auf Projektvertrag-Basis entlohnte Mitarbeiter/innen: 0

- Rechnung stellende Mitarbeiter/innen: 17 (Beauftragte mit CIP-Vertrag)

* Freiwillige Mitarbeiter/innen: 20 (1.500 Stunden)

* Praktikant/inn/en ohne Beeinträchtigung: 0 (0 Stunden)

* Praktikant/inn/en mit Beeinträchtigung: 0 (0 Stunden)

Qualität

a) Input-Qualität

* Die Arbeitsräume bzw. Büros sind allorts gut ausgestattet, für jedermann leicht erreichbar und frei von architektonischen Barrieren.

* Die Koordinatorin des Dienstes besetzt das Büro im Hauptsitz der Lebenshilfe in Bozen, von Montag bis Donnerstag, von 8 bis 12.30 Uhr. Außerhalb der Bürozeiten ist sie auch über das Diensthandy erreichbar. Die Ansprechpartner/innen sind ganztägig am Mobiltelefon erreichbar.

* Die einzelnen Ansprechpartner/innen sind größtenteils betroffene Eltern.

b) Prozess-Qualität

* Interne und externe Absprachen und Sitzungen finden statt. Allerdings erfordert die Koordination eines Dienstes, der landesweite Angebote bereitstellt, eine zusätzliche Intensivierung der internen und externen Kommunikationsabläufe.

* Die Kommunikation innerhalb einer Gebietsgruppe erfolgt über Absprachen von Seiten der Ansprechpartner/innen und der Trainer/innen mit den Klient/inn/en, zudem, von der Koordinationsstelle ausgehend, über Direktgespräche, Telefonate, E-Mails und diverse Zusendungen auf dem Postweg.

c) Output-Qualität

Es gibt eine Fülle bereits bestehender Angebote im Sport- und Bewegungsbereich. Positive Rückmeldungen von Seiten der Klient/inn/en bestätigen das stimmige Angebot. Bei Kritik oder Innovationsvorschlägen reagieren wir bedürfnisorientiert (durch Neuangebote, Anpassungen, Verbesserungen).

d) Outcome-Qualität

Bisher sind diesbezügliche Daten noch nicht systematisch erhoben worden. Aufgrund vielfältiger, direkter Feedbacks bei Mitarbeiter/inne/n vor Ort (Trainer/inne/n, Ansprechpartner/inne/n usw.) erachten wir die Qualität unserer Angebote unter dem Aspekt der Klient/inn/en-Zufriedenheit jedoch als gesichert.

Kooperation und Vernetzung

Der Dienst Sport kooperiert zunehmend mit Partnern im Sport- und im Sozialbereich. Hierzu gehören das Amt für Menschen mit Behinderungen, die Landesfachschule für Sozialberufe Hannah Arendt, die IVHS, diverse Sportklubs, der SSV und der VSS, der CONI, der CIP/FISDIR und das Special-Olympics-Komitee.

Information

- * Informationen über die Sektion Sport erhält man über die Homepage der Lebenshilfe sowie in der jährlich erscheinenden Tätigkeitsbroschüre der Lebenshilfe.
- * Sportveranstaltungen werden im Vorfeld einer breiten Öffentlichkeit angekündigt.
- * In der Zeitschrift „Perspektive“ erscheinen regelmäßig Artikel zu Sportveranstaltungen.
- * Regelmäßige Berichterstattungen von Meisterschaften erfolgen in den Tageszeitungen und im Fernsehen.

Vorschau 2019

- * Neben den traditionellen Sportarten sollen folgende neue Angebote bereitgestellt werden:
 - Pustertal: Yoga
 - Sterzing: Eisstockschießen
- * Großveranstaltungen
 - Spiel- und Sportfest, organisiert von der Lebenshilfe und dem Amt für Menschen mit Behinderungen, in Zusammenarbeit mit der Landesfachschule für Sozialberufe Hannah Arendt. Die Teilnehmer/innen/zahl wird aller Voraussicht nach wiederum bei über 1.500 liegen.
 - Rodelrennen mit der Freiwilligen Feuerwehr Terenten mit etwa 80-100 Teilnehmer/inne/n.
- * Meisterschaften und Turniere
 - Ski-Landesmeisterschaften
 - Duathlon in Bruneck
 - Skibewerbe des SC Meran
 - Special Olympics (rund 20 Teilnehmer/innen)
 - Ski-Italienmeisterschaften (rund 10 Teilnehmer/innen)
 - Schwimm-Italienmeisterschaften (2-3 Teilnehmer/innen)
 - Leichtathletik-Italienmeisterschaften (1 Teilnehmer)
 - Österreichische Meisterschaften-Ski nordisch (9 Teilnehmer/innen)
 - Weltmeisterschaft Ski Nordisch in Frankreich (1 Teilnehmer)
- * Wir möchten unseren Trainer/inne/n bestmögliche Fortbildungen anbieten.
- * Instrumente zur Überprüfung des Zufriedenheitsgrads: siehe oben, Abschnitt „Qualität“.
- * Präventions- und Informationstätigkeit: siehe oben, Abschnitt „Information“.
- * Beziehungen zu anderen Körperschaften und Diensten: siehe oben, Abschnitt „Kooperation und Vernetzung“. Die bisherige Vernetzung soll beibehalten sowie bei Bedarf und nach Möglichkeit ausgebaut werden.
- * Die Lebenshilfe bemüht sich, eine Vertretung für die Provinz für die Koordination der Special-Olympics-Tätigkeiten zu finden, um die Aktivitäten landesweit zu koordinieren. Die Lebenshilfe wird dabei die administrativen Abläufe übernehmen.
- * Sportaustausch zwischen Lebenshilfe Südtirol und Lebenshilfe Wien mit 50 Athlet/inn/en und Begleiter/inne/n vom 25. April bis zum 28. April 2019.

Erlebnistage

Allgemeines

2018 hat die Lebenshilfe folgende Erlebnistage angeboten:

- Erlebniswochenenden in Oberplanitzing, in Castelfeder und am Bauernhof in Pfatten
- Nachmittagsbetreuung mit Musiktherapie in Oberplanitzing
- Sonntagsbetreuung in Brixen
- Erlebnistage in Sterzing

Mit diesen Projekten reagierte die Lebenshilfe auf die verschiedenen Anfragen seitens der Eltern. Ziele dieser Projekte sind die Entlastung der Eltern und Angehörigen, die Schaffung von Freizeitangeboten für Jugendliche und Erwachsene mit größerem Unterstützungsbedarf und die Schaffung von Möglichkeiten des „Loslassen-Lernens“ für Eltern und Kind. Die eigenen „Kinder“ abzugeben bzw. sie von unbekanntenen Personen begleiten zu lassen, ist für viele ein großer Schritt, der Vertrauen und positive Erfahrungen voraussetzt.

Erlebnistage sind auch Entlastungsangebote. Viele Eltern suchen nach den anfänglichen Erziehungsjahren Erholungsmöglichkeiten bzw. Möglichkeiten, ihre Partnerschaft zu pflegen. Dafür brauchen sie Betreuungsangebote für ihre Kinder mit Beeinträchtigung.

Für Jugendliche und Erwachsene mit Beeinträchtigung und größerem Unterstützungsbedarf gibt es wenig Freizeitangebote. Bei unseren Erlebnistagen legen wir großen Wert auf ein angenehmes Ambiente, ein ansprechendes Programm (Unterhaltung, Fortbildung, Bewegung, Entspannung) und ausreichende, den einzelnen Teilnehmer/innen angepasste Begleitung, um positive Erfahrungen zu ermöglichen und Vertrauen zu erwecken. Die Teilnehmer/innen können selbstbestimmt und selbstverantwortlich neue Erfahrungen sammeln, ihre persönlichen Fähigkeiten erweitern, sich gegenseitig kennen lernen und Kontakte knüpfen. Die Teilnehmer/innen werden ermutigt, sich aktiv gestaltend in das Geschehen einzubringen, indem sie ihre Wünsche und Bedürfnisse zur Programmgestaltung äußern und bei der konkreten Gestaltung der Aktivitäten mitentscheiden.

Klient/inn/en

Bei den Erlebnistagen nahmen insgesamt 126 Menschen mit Beeinträchtigung (bei insgesamt 153 Präsenzen) teil. Bei den Teilnehmer/innen handelte es sich um Klient/inn/en mit schwerer mehrfacher Beeinträchtigung, um Personen, die zum ersten Mal von zuhause fort sind, um Bewohner/innen von Wohngemeinschaften und um Personen, die Abwechslung suchen. Es hat sich gezeigt, dass bei den Erlebniswochenenden vermehrt Personen im Rollstuhl die Angebote in Anspruch nehmen möchten und dass viele das Angebot auch monatlich nutzen möchten.

Leistungen

Im Jahr 2018 wurden 13 Erlebniswochenenden in Oberplanitzing (Hotel Masatsch), 1 Erlebniswochenende in Castelfeder und 1 Erlebniswochenende am Aufhof in Pfatten, 8 Sonntagsbetreuungen in Sterzing, 11 Sonntagsbetreuungen in Brixen und 2 Zyklen zu je 8 Treffen Nachmittagsbetreuungen mit Musiktherapie im Wasser in Oberplanitzing (Hotel Masatsch) angeboten. Im Rahmen der Erlebnistage werden die Teilnehmer/innen vom Begleitungspersonal je nach benötigter Hilfestellung individuell begleitet und unterstützt (Körperpflege, Essenseingabe, Toilettengänge, Verwaltung des Taschengelds, Hilfestellung bei Ausflügen, Unterstützung bei der Kommunikation usw.).

* Erlebniswochenenden ...

... werden im Hotel Masatsch mit Vollpension angeboten. In der Regel dauern sie von Freitagnachmittag bis Sonntagabend. Es können 5 Menschen mit Beeinträchtigung teilnehmen. Die Anzahl der Begleiter/innen werden dem Unterstützungsbedarf der Teilnehmer/innen angepasst, so dass zwischen 4 und 6 Begleiter/innen an den Wochenenden mitarbeiten. Die gemeinsamen Unternehmungen sind zum Teil vorgegeben, zum Teil entscheidet die Gruppe gemeinsam, was sie unternehmen möchte. Pro Erlebniswochenende laden wir externe Referent/inn/en bzw. Therapeut/inn/en ein, die 2-3 Stunden mit der Gruppe Aktivitäten für das körperliche Wohlbefinden durchführen.

* Sonntagsbetreuung in Sterzing ...

... ist ein Angebot, an dem regelmäßig dieselben Jugendlichen mit Beeinträchtigung teilnehmen. Es stehen Freizeittätigkeiten wie Basteln, Konzertbesuche und Ausflüge auf dem Programm.

* Sonntagsbetreuung in Brixen ...

... erfolgt jeden zweiten Sonntag im Monat. Wir bieten eine ganztägige Begleitung von 9 bis 19 Uhr an. Am Vormittag geht die Gruppe meistens schwimmen und isst auch in der Stadt. Anschließend spaziert sie ins Sozialzentrum Seeburg, wo sie den Nachmittag verbringt und abschließend gemeinsam zu Abend isst. Das Abendessen bereitet die Seeburg vor. An der Sonntagsbetreuung können 5 Personen mit Beeinträchtigung teilnehmen. Sie werden von 5 Personen begleitet.

* Nachmittagsbetreuung am Freitag ...

... ist ein Freizeitangebot mit therapeutischer Ausrichtung. 2018 wurde Musiktherapie im Wasser im Hotel Masatsch angeboten. Die Nachmittagsbetreuung dauert von 14 bis 17 Uhr. Die Anzahl der Begleiter/innen richtet sich nach dem Unterstützungsbedarf der Teilnehmer/innen.

Ressourcen

a) Standorte

- Erlebniswochenenden: Oberplanitzing im Hotel Masatsch (mit 3 Pflegebetten), Auhof in Pfatten und Gästehaus Castelfeder
- Sonntagsbetreuung in Sterzing: Kolpinghaus
- Sonntagsbetreuung in Brixen: Acquarena und Sozialzentrum Seeburg
- Nachmittagsbetreuung: Schwimmbad des Hotel Masatsch

b) Personal

* Entlohnte Mitarbeiter/innen

- Leitende Mitarbeiter/innen: 2

- Weitere Angestellte: 0

- Auf Projektvertrag-Basis entlohnte Mitarbeiter/innen: 90

- Rechnung stellende Mitarbeiter/innen: 6

* Freiwillige Mitarbeiter/innen: 0 (0 Stunden)

* Praktikant/inn/en ohne Beeinträchtigung: 0 (0 Stunden)

* Praktikant/inn/en mit Beeinträchtigung: 0 (0 Stunden)

c) Methoden

Es findet die Methodenvielfalt Anwendung. Das heißt, dass auf die individuellen Bedürfnisse eingegangen wird und die Informationen von Seiten der Bezugspersonen berücksichtigt werden.

Qualität

a) Input-Qualität

* Barrierefreiheit: Alle Angebote finden in barrierefreien Räumlichkeiten statt. Bei der Tagesbetreuung werden die Ausflugsziele den Mobilitätsmöglichkeiten der Teilnehmer/innen angepasst.

* Information: Um die Begleitqualität garantieren zu können, werden so viele Informationen wie möglich über die Teilnehmer/innen eingeholt. Dies geschieht mittels Informationsbogen und Vorgesprächen mit Betroffenen und Familie bzw. WGs.

* Betreuungsschlüssel: Die Anzahl der Begleiter/innen wird dem Unterstützungsbedarf der Teilnehmer/innen angepasst.

* Programm: Bei den Erlebnistagen wird in den meisten Fällen ein attraktives Programm erstellt. Das Programm wird auch kurzfristig den Vorlieben der Teilnehmer/innen angepasst.

* Die Gruppengröße ist in allen Fällen beschränkt, um eine angemessene Begleitung zu gewährleisten und ein angenehmes, familiäres Ambiente zu ermöglichen.

* Betreuungspersonal: Unsere Begleiter/innen haben eine Ausbildung im Sozialbereich und/oder Erfahrung mit Menschen mit Beeinträchtigung. Zudem haben auch interessierte Mitarbeiter/innen ohne Erfahrung im Bereich die Möglichkeit, die Arbeit mit Menschen mit

Beeinträchtigung kennen zu lernen. Die Teamzusammenstellung garantiert, dass die Gruppe über das nötige Knowhow verfügt. Abgesehen davon greifen wir auf unsere jahrelange Erfahrung zurück, dass Menschen mit Beeinträchtigung auch von nicht-professionellen Begleiter/inne/n sehr gut betreut werden. Es hat sich ein Kern von Mitarbeiter/inne/n gebildet, die öfters bis kontinuierlich an den Erlebnistagen mitarbeiten.

b) Prozess-Qualität

* Intensive Planungsphase und Elternarbeit. Den Erlebnistagen gehen zahlreiche Gespräche mit den Eltern voraus, welche vor allem vor der ersten Teilnahme für beide Seiten von größter Wichtigkeit sind (Vertrauensaufbau, Abklären von Bedürfnissen, Erfragen individueller Vorlieben usw.). Hier wird die Basis für gegenseitiges Vertrauen gelegt.

* Die Gruppenszusammensetzung bei den Erlebnistagen richtet sich nach den gewünschten Terminen der sich einschreibenden Personen. Es hat sich gezeigt, dass es nicht möglich ist, homogene Gruppen zusammenzustellen. Die Gruppen sind sehr heterogen, wobei immer darauf geachtet wird, dass 2 bis 3 Personen ähnliche Interessen haben. Es hat sich aber gezeigt, dass aufgrund des hohen Betreuungsschlüssels die Heterogenität erholsamen und unterhaltsamen Erlebnistagen nicht im Wege steht. Der Wunsch, ein bestimmtes Angebot wahrzunehmen, steht bei der Gruppenszusammensetzung an erster Stelle.

* Je mehr Kontinuität die Teilnehmer/innen und deren Eltern in den angebotenen Betreuungsdiensten (Betreuungspersonal, regelmäßig wiederkehrendes Angebot) erfahren, umso größer ist der Erholungswert für alle Beteiligten. Der berechtigte Wunsch nach Entlastung bei Familienangehörigen verändert sich zum positiven Gefühl, „gut aufgehoben“ zu sein. In der Folge können alle die Zeit bewusster genießen, womit der Erholungswert steigt.

* Es wird versucht, Kontinuität in der Betreuung zu gewährleisten. Das gelingt zum Teil auf Grund der regelmäßigen Mitarbeit der Begleiter/innen.

* Wir sind Ansprechpartner für Eltern mit Entlastungsbedarf. Wir nehmen die Bedürfnisse der Eltern wahr und überlegen mit ihnen, wie wir diese als neue Angebote umsetzen können.

c) Output-Qualität

Der Bedarf an Erlebnistagen steigt stetig und wird durch die momentanen Angebote nicht gedeckt. Mehrere Teilnehmer/innen bzw. Eltern würden z.B. die Erlebniswochenenden gerne regelmäßig (1x im Monat) in Anspruch nehmen. Grundsätzlich gilt aber das Prinzip der Rotation, damit möglichst viele Antragsteller/innen die Angebote nutzen können. Angebote wie die Samstag- und Sonntagsbetreuung werden regelmäßig von denselben Teilnehmer/inne/n besucht. Das sind Angebote, die auf Anfrage von Eltern für einen bestimmten Personenkreis entstanden sind. Die Angebote stehen aber allen offen.

d) Outcome-Qualität

Die Angebote werden von den Teilnehmer/inne/n gut angenommen. Dies lässt sich aus der regelmäßigen Teilnahme vieler Klient/inn/en ableiten. Auch Gespräche mit den Teilnehmer/inne/n und den Eltern sowie Stammkund/inn/en bestätigen dies, ebenso wie die Wartelisten. Viele Teilnehmer/innen möchten an mehreren Wochenenden teilnehmen. Leider konnten wir das nur wenigen ermöglichen.

2018 wurde kein Evaluationsbogen an die Teilnehmer/innen und das Team der Erlebniswochenenden verschickt. Die Evaluation der Angebote muss verbessert und ein neuer Evaluationsbogen ausgearbeitet werden, der für alle Erlebnistage verwendet werden kann.

Kooperation und Vernetzung

Es wurde mit folgenden Diensten/Einrichtungen und Ämtern zusammengearbeitet: Amt für Menschen mit Behinderungen, Sozialdienste der Bezirksgemeinschaften Eisacktal und Wipptal, Hotel Masatsch. Die hauptamtliche Mitarbeiterin wird regelmäßig von Sprengelmitarbeiter/inne/n kontaktiert.

Information

* Informationen über die Erlebnistage erhält man über die Homepage der Lebenshilfe sowie in der jährlich erscheinenden Tätigkeitsbroschüre der Lebenshilfe.

* Die Erlebnistage wurden auf der Homepage der Lebenshilfe, im Newsletter der Lebenshilfe, im Newsletter des Hotel Masatsch und in der Zeitschrift „Perspektive“ angekündigt. Interessierte Mitglieder wurden angeschrieben.

* Im Dezember wurde gemeinsam mit der Urlaubsbroschüre ein Folder mit den Erlebniswochenenden und der Nachmittagsbetreuung im Frühjahr verschickt.

* In der Zeitschrift „Perspektive“ veröffentlichten Teilnehmer/innen einschlägige Berichte.

Vorschau 2019

* Weiterführung der Sonntagsbetreuung in Brixen. Eine zweite Sonntagsbetreuung in Brixen wird stattfinden.

* Ausbau der Erlebniswochenenden: es sind 16 Erlebniswochenenden jährlich anzustreben. Es gibt einige Teilnehmer/innen, die gerne öfters ein Erlebniswochenende besuchen möchten. Es ist zu überlegen, ob man diesen Teilnehmer/inne/n separate regelmäßige Wochenendbetreuung anbietet (6 Wochenenden pro Jahr für immer die gleichen 5 Personen).

* Präventions- und Informationstätigkeit: siehe oben, Abschnitt „Information“.

* Beziehungen zu anderen Körperschaften und Diensten: siehe oben, Abschnitt „Kooperation und Vernetzung“. Die bisherige Vernetzung soll beibehalten und nach Möglichkeit ausgebaut werden.

VIVO

Allgemeines

VIVO richtet sich an Menschen mit Beeinträchtigung, die persönliche Assistenz in Anspruch nehmen möchten, um ihre Spielräume in der Freizeitgestaltung zu erweitern. Zugute kommen soll dieses Projekt auch Angehörigen, die in der Bewältigung ihres familiären Alltags Unterstützung benötigen. Die Zuwendungen durch vivo richten sich nach den jeweils individuellen Bedürfnissen und Erfordernissen. Begleitungen können einmalig oder regelmäßig sein, werden zu beliebigen Tageszeiten angeboten und beziehen sich auf jede Art von Situation (Freizeit, Urlaub, Therapiebesuche, Arzttermine usw.).

Mit VIVO+ (VIVO plus) besitzt vivo einen speziellen Zweig, der auf einer Zusammenarbeit mit Bildungs- und Freizeitorganisationen in Südtirol beruht. Mit VIVO+ will die Lebenshilfe Menschen mit Beeinträchtigung die Teilnahme an Angeboten von Veranstaltern in den Bereichen Kultur, Weiterbildung und Sport und damit inklusive Freizeit ermöglichen. VIVO stellt Mitarbeiter/innen zur Verfügung, die Menschen mit Beeinträchtigung während dieser Teilnahmen persönlich und ihrem Bedarf entsprechend begleiten.

Mit VIVO zeigt die Lebenshilfe eine Möglichkeit auf, in welcher Weise die innovative Idee der persönlichen Assistenz umgesetzt werden kann. Dahinter steht die Überzeugung, dass individuell zugeschnittene Formen der Unterstützung einen wesentlichen Beitrag zur Steigerung der Lebensqualität von Menschen mit Beeinträchtigung leisten.

Kund/inn/en

* Es fanden 128 Begleitungen statt.

* Es wurden 98 neue Anfragen gestellt. 47 von diesen wurden vermittelt, in 31 Fällen haben die Kunden vor der Vermittlung abgesagt. Für 20 Anfragen wurde keine Begleitung gefunden.

* Es haben 85 Personen VIVO in Anspruch genommen. Davon leben 28 in Bozen, 19 in der BZG Unterland Überetsch, 3 in der BZG Salten Schlern, 7 im der BZG Burggrafenamt, 2 in der BZG Vinschgau, 12 in der BZG Eisacktal, 3 in der BZG Wipptal, 11 in der BZG Pustertal.

* Es verteilen sich die Kunden auf folgende Pflegestufen: Pflegestufe 0: 9, Pflegestufe 1: 8, Pflegestufe 2: 28, Pflegestufe 3: 14, Pflegestufe 4: 26.

Leistungen

Die vermittelten Anfragen bezogen sich auf Begleitungen im Urlaub, an Wochenenden, an Nachmittagen und an Abenden. Mit den Begleitungen konnten unsere Kunden ihre Freizeitwünsche umsetzen, und die Angehörigen wurden entlastet.

2018 wurden insgesamt 8.106 Stunden an Begleitung geleistet. Davon waren: 990 Urlaubsbegleitung von 1-2 Wochen, 346 Wochenendbegleitungen von 24–48 Stunden, 160 Nachtdienst zu 8 Stunden, 5.884 Freizeitbegleitung zu Normaltarif, 707 Freizeitbegleitung zu reduziertem Tarif, 20 Begleitung von Touristen (verrechnet mit Volltarif) und 871 Freizeitbegleitung im Kooperationsprojekt mit den BZG Wipptal, Pustertal und Überetsch-Unterland.

Ressourcen

a) Standorte

VIVO besitzt ein Büro im Hauptsitz in Bozen, von wo aus die Begleitungen koordiniert werden.

b) Personal

- * Entlohnte Mitarbeiter/innen
- Leitende Mitarbeiter/innen: 1
- Weitere Angestellte: 0
- Projekt-Mitarbeiter/innen (CoCoCo): 80
- Rechnung stellende Mitarbeiter/innen: 3
- * Freiwillige Mitarbeiter/innen: 0
- * Praktikant/inn/en ohne Beeinträchtigung: 0 (0 Stunden)
- * Praktikant/inn/en mit Beeinträchtigung: 1 (20)

Qualität

a) Input-Qualität

- * Das Büro im Hauptsitz in Bozen ist für Autofahrer/innen leicht erreichbar.
- * Die Koordinatorin von VIVO ist täglich vormittags in ihrem Büro erreichbar, 1x wöchentlich auch nachmittags.
- * Die VIVO-Mitarbeiter/innen haben zum Teil eine einschlägige Ausbildung im Sozialbereich, zum Teil einschlägige Erfahrungen in Begleitung und Pflege beeinträchtigter Menschen. Es gibt auch Mitarbeiter/innen, die sich aufgrund ihrer persönlichen Ressourcen gut für die Begleitung eignen, auch ohne Ausbildung und Erfahrung.

b) Prozess-Qualität

- * Die Mitarbeiter/innen setzen sich zu einem großen Teil aus Personen zusammen, die im Sommer für die Lebenshilfe als Urlaubsbegleiter/innen im Einsatz sind. Andere Mitarbeiter/innen werden von Letzteren an die Lebenshilfe vermittelt. Seit 2017 ist ein Dauerinserat bei Südtiroljobs mit Erfolg freigeschaltet. Auf dieses Inserat hin melden sich viele Interessierte für eine Mitarbeit an. Es fehlen dem Dienst noch qualifizierte Mitarbeiter/innen, die auch Menschen mit einer mehrfachen Beeinträchtigung begleiten können.
- * Ausarbeitung eines Anforderungsprofils, Tätigkeitsprofil, Unterlagen Vertragsrechtliche Bestimmungen für Mitarbeiter/innen.
- * Für die Kunden: Ausarbeitung von „Allgemeinen Kundenbestimmungen“ und eines Fragebogens zum Unterstützungsbedarf.
- * Gründung neuer Freizeitgruppen aufgrund von vermehrten Anfragen aus gleicher Zonen (Gadertal, Unterland, Überetsch).
- * Mitarbeiter/innen-Treffen im März in der Lebenshilfe Bozen.
- * Fortbildungen: Schulung zur Wegbegleiter/innen von Selbsthilfegruppen (Dachverband für Soziales, Bozen), Schreiben in Leichter Sprache (Laura Heidrich, Oberplanitzing), Personenzentrierte Ausrichtung in der Lebenshilfe (Nicci Block, Oberplanitzing), Visualisieren von Informationen (Karina Lattner, Linz), Wie führt man ein Vorstellungsgespräch (Klaus Garber, Bozen).
- * Die Erstkontakte mit Personen, die an einer Mitarbeit interessiert sind, erfolgen in der Regel zunächst telefonisch oder via E-Mail. In einem zweiten Schritt wird ein Vorstellungsgespräch organisiert.
- * Anpassung der Online-Datenbank zur Verwaltung von VIVO.

* Eine eigene Homepage, die mit der Homepage der Lebenshilfe verlinkt ist, wurde eingerichtet.

c) Output-Qualität

Der Dienst ist in seiner gegenwärtigen Ausgestaltung noch nicht in der Lage, sämtlichen Anfragen nachzukommen.

d) Outcome-Qualität

Es existiert noch keine Methode bzw. Vorlage zur Evaluation. In Gesprächen mit Kund/inn/en und Mitarbeiter/inne/n eröffnen sich immer wieder neue Fragen, auf die der Dienst Antworten suchen muss (Honorare, Preise, Versicherungsfragen usw.). Mündliche Rückmeldungen stimmen jedoch zuversichtlich, mit VIVO einen attraktiven Dienst errichtet zu haben.

Kooperation und Vernetzung

2018 gab es eine Projektkooperation mit den Bezirksgemeinschaften Überetsch-Unterland, Pustertal und Wipptal. Weitere Zusammenarbeit bestand mit Mitarbeiter/inne/n der Sozialsprengel aller Bezirksgemeinschaften. Eine Zusammenarbeit gab es 2018 auch mit dem Palliative-Care-Team und dem Verein Momo.

Unter verwaltungstechnischen und finanziellen Gesichtspunkten ist unser Hauptansprechpartner die Familienagentur der Autonomen Provinz Bozen.

Es hat auch Treffen mit „Integration Wien“ im September gegeben, die ein Projekt der Freizeitassistenz für Jugendliche laufen haben.

Information

* Informationen über VIVO erhält man über die Homepage der Lebenshilfe und in der in jedem Frühjahr erscheinenden Tätigkeitsbroschüre der Lebenshilfe. Der Dienst verfügt über eine eigene Broschüre mit dem Untertitel „Neue Spielräume für Freizeit und Familie“ sowie über eine eigene Homepage.

* Pressekonferenz mit Landesrätin Deeg im August.

Vorschau 2019

* Interne Organisation

- kontinuierliche Anpassung der Online-Datenbank und Einarbeitung in das Programm einer weiteren Mitarbeiterin für Krankheitsfälle und Urlaubsvertretung

- Verbesserung der internen Organisation des Dienstes in Abstimmung mit der Verwaltung

* Öffentlichkeitsarbeit: Neuer VIVO-Folder

* Mitarbeiter/innen

- Ausbau des Assistenten-Pools

- Aufbau von bezirksspezifischen Netzwerken der Mitarbeiter/innen

- Aufbau einer fachlichen Unterstützung der Mitarbeiter/innen

- jährliches Mitarbeiter/innen-Treffen

- Entwicklung eines Evaluationsbogens

- Fortbildungen (Hebetechniken, 1. Hilfe, Autismus)

- regelmäßige Treffen der Mitarbeiter/innen

- Erstellung eines Beraterteam für die Begleiter/innen

- Entwicklung eines Leitfadens für Vorstellungsgespräche

* Klient/inn/en

- Erstellung eines Leitfadens für Anfragegespräche

- Weiterentwicklung eines Infobogens für Begleiter/innen

- Erstellung eines Evaluationsbogens

* Vernetzung

- Konzepterstellung zur Umsetzung von VIVO+

- Entwicklung eines best-Praxis-Modell

- Stärkere Zusammenarbeit mit den Fortbildungsveranstaltern

- Erweiterung der Partnerorganisationen um die italienischen Bildungseinrichtungen und Jugendorganisationen

- Verstärkte Vernetzung mit den territorialen Diensten im Sozialbereich des Landes

* Fortbildung

- Fortbildungen der Koordination in Absprache mit der Bereichsleitung
- Besuch eines Dienstes für Persönliche Assistenz im deutschsprachigen Ausland

Theaterwerkstatt

Allgemeines

Aus der 2006 initiierten Theaterwerkstatt ist mittlerweile die Genossenschaft Teatro La Ribalta – Kunst der Vielfalt hervorgegangen. Sie ist ein Zusammenschluss erfahrener Schauspieler, Regisseure und im Kulturbereich tätiger Personen, die beschlossen haben, mit Hilfe des über Jahre hinweg erworbenen Knowhow von Teatro La Ribalta – Kunst der Vielfalt dem gemeinsam mit der Lebenshilfe konzipierten Projekt „Akademie Kunst der Vielfalt“ eine solide Basis zu verschaffen. Die Lebenshilfe unterstützt die Genossenschaft, um das erfolgreiche Projekt zur Förderung der gesellschaftlichen Anerkennung von Menschen mit Beeinträchtigung bzw. des Andersseins durch Kulturarbeit voranzutreiben. Die Genossenschaft definiert sich als ein „Theater der Vielfalt“. In Übereinstimmung mit den Zielen von Teatro La Ribalta – Kunst der Vielfalt und im Rückblick auf die erfolgreiche Zusammenarbeit seit 2006 unterstützt die Lebenshilfe dieses kulturelle Unternehmen mit verschiedenen Ressourcen: Organisation, Finanzierung gemeinsamer Projekte, Öffentlichkeitsarbeit.

Klient/inn/en

Zur Theatergruppe gehören 10 Teilnehmer/innen, 7 Männer und 3 Frauen im Alter zwischen 22 und 53 Jahren. 9 davon sind Mitglieder der Genossenschaft Teatro La Ribalta – Kunst der Vielfalt. Neben diesen in der Genossenschaft angestellten Personen arbeiteten weitere 2 Personen mit der Gruppe zusammen.

Leistungen

* Theaterwerkstätten (Laboratori): 2018 wurden 5 Weiterbildungsseminare für die Mitglieder der Theatergruppe im Proberaum T.RAUM angeboten. Die Werkstätten stehen allen Personen (mit und ohne Beeinträchtigung) offen, die sich für Theater und Tanz interessieren und sich darin versuchen wollen.

- 13.-15. März: Autobiografia e narrazione (mit Gianluigi Gherzi)
- 17.-20. April: La voce del corpo, il corpo della voce (mit Vasco Mirandola)
- 2.-6. Juli: Una stanza tutta per sé – Il rapporto tra corpo e memoria (mit Paola Guerra)
- 9.-13. Juli: La Serietà di far ridere (mit Jacop Olesen)
- 13.-16. November: Laboratorio di euritmia (mit Mattia Pircali)

* Co-Produktion: 2018 wurde „Into the light“ erarbeitet.

Into the Light entstand aus einer Zusammenarbeit von Teatro la Ribalta – Kunst der Vielfalt und der walisischen Gruppe Hijinx, nachdem sich die beiden Gruppen 2015 beim Theaterfestival Unity in Cardiff kennen gelernt hatten. Auf der Bühne sind außer den zwei Schauspielern des Teatro la Ribalta noch einige Mitglieder von Hijinx sowie der spanischen Gruppe Danza Mobile aus Sevilla präsent. So entstand die Zusammenarbeit mit Scott Graham aus London, der mit der Regie dieser internationalen Koproduktion betraut wurde. Es geht dabei um das jedem zustehende Recht darauf, gesehen, gehört und ins Licht gerückt zu werden, das mittels des physical theatre angegangen werden soll. So treffen wir uns gerade im Scheinwerferlicht des Theaters, um uns der Welt vorzustellen. Werden aber die Schauspieler/innen, sobald sie aus der Dunkelheit treten, einfach nur gesehen oder sind sie exponiert? Sollen wir den Sprung ins Licht überhaupt wagen? Oder sind wir nur vom Licht angezogene Falter? Into the Light beleuchtet somit unseren Mut, uns diesem Licht auszusetzen.

* Theaterreihe „Kunst der Vielfalt / Arte della diversità“, 2018 zum 8. Mal umgesetzt. Die Theaterreihe wurde zum Großteil von der Gemeinde Bozen (Assessorat für Kultur) finanziert.

* Aufführungen: Im Jahr 2018 fanden 66 Aufführungen statt:

- Superabile (14x): Meran, Trient, Bozen, Mailand
- Personaggi/Personen (2x): Crema (CR), Colognola (BG)

- Il ballo/Der Tanz (14x): Meran, Brixen, Auer, Terlan, La Spezia, Brescia, Turin, Ruvo di Puglia (BA), Lecce, Reggio Emilia, Lugano (CH)
- Ali/Flügel (15x): Bozen, Neumarkt, Kurtinig, Bologna, Ferrara, Lumezzane (BS), München (D), Lugano (CH), Ascona (CH), Innsbruck (A), Graz (A)
- Otello Circus (11x): Bozen, Mailand, Pisa, Ferrara
- Incontro all'Otello Circus (10x): Bozen

Ressourcen

a) Standort

Die Genossenschaft benutzt Räumlichkeiten in der Bozner Industriezone.

b) Personal

* Entlohnte Mitarbeiter/innen (ohne Menschen mit Beeinträchtigung)

- Leitende Mitarbeiter/innen: 1

- Weitere Angestellte: 4

- Gelegentliche Mitarbeiter/innen: 4

- Auf Projektvertrag-Basis entlohnte Mitarbeiter/innen: 0

- Rechnung stellende Mitarbeiter/innen: 0

* Freiwillige Mitarbeiter/innen: 6 (5.000 Stunden)

* Praktikant/inn/en ohne Beeinträchtigung: 0

* Praktikant/inn/en mit Beeinträchtigung: 6

Qualität

a) Input-Qualität

* Die Theaterwerkstatt ist eine prinzipiell offene Gruppe.

* Die Gruppe benutzt Räumlichkeiten in der Bozner Industriezone. Die Genossenschaft selbst verfügt über ein Büro in der Bozner Brennerstraße.

* Alle Orte, an denen sich die Theatergruppe aufhält, sind barrierefrei, da auch Teilnehmer/innen mit Rollstuhl in der Theatergruppe mitwirken. Die Teilnahme an der Theaterwerkstatt ist kostenlos.

* Die Koordinationskraft ist vormittags und einmal am Nachmittag zu den Bürozeiten erreichbar.

b) Prozess-Qualität

* Absprachen und Sitzungen gibt es zwischen Lebenshilfe und Teatro La Ribalta – Kunst der Vielfalt zur Jahresplanung und im Vorfeld von Proben und Aufführungen.

* Besprechungen über die finanzielle Ausstattung der Theaterwerkstatt gibt es mit der Verwaltungsleitung in der Lebenshilfe.

* Die Kommunikation mit den Teilnehmer/inne/n an der Theaterwerkstatt hat die Genossenschaft Teatro La Ribalta – Kunst der Vielfalt übernommen.

c) Output-Qualität

* Es wurde bis dato noch keine Bedarfserhebung durchgeführt.

* Die Bewerbung der deutschsprachigen Theateraufführungen im Rahmen der Theaterreihe „Arte della Diversità / Kunst der Vielfalt“ ist sehr zeitintensiv und dennoch nicht unbedingt erfolgreich.

d) Outcome-Qualität

* Es wurde bis dato noch keine Qualitätserhebung bei den Teilnehmer/inne/n durchgeführt.

* Das Theaterprojekt Teatro la Ribalta gewann 2018 den Preis UBU.

* Das Stück „Superabile“ gewann 2018 den Preis Eolo.

Kooperation und Vernetzung

Durch die Gründung der Genossenschaft Teatro La Ribalta – Kunst der Vielfalt beschränkt sich nunmehr die Vernetzung auf diese, da die Genossenschaft fast zur Gänze die ursprünglichen Aufgaben der Lebenshilfe übernommen hat (Koordination, Kontakte und Vereinbarungen mit den Kooperationspartnern, Kontakte mit den Teilnehmer/inne/n an der Theaterwerkstatt, Suche nach Interessierten an der Mitarbeit in der Theaterwerkstatt, Bereitstellung/Suche von Lokalen für Proben und Aufführungen, Bewerbung der Aufführungen, Führung der Kassa bei Vorführungen).

Die Kooperationspartner 2018 waren lokale und ausländische.

- Lokale Partner: Gemeinde Bozen, Region Trentino-Südtirol, Autonome Provinz Bozen, Bezirksgemeinschaft Burggrafenamt, Südtiroler Sanitätsbetrieb, Gemeinde Brixen, Bibliothek Neumarkt, Teatro Stabile Bozen. Das Stück „Superabile“ wurde in Zusammenarbeit mit zahlreichen Grund- und Mittelschulen Südtirols zur Aufführung gebracht.

- Ausländische Partner

◦ Österreich: Tournées beim Festival inTAKT in Graz und Teilnahme am Inklusiven Theaterfestival in Innsbruck.

◦ Deutschland: Inklusives Festival „Grenzgänger“ in München.

◦ Schweiz: Teilnahme am Festival Young & Kids und bei einem Kongress zu Sozialpolitik in Lugano.

Information

* Informationen über die Theaterwerkstatt erhält man über die Homepage der Lebenshilfe, den Newsletter der Lebenshilfe, die Zeitschrift „Perspektive“ und die jährlich erscheinende Tätigkeitsbroschüre der Lebenshilfe.

* In Bezug auf die Theaterreihe Kunst der Vielfalt / Arte della Diversità koordiniert die Lebenshilfe gemeinsam mit der Büro-Mitarbeiterin der Genossenschaft die Produktion der einschlägigen Broschüre.

* Die Theaterveranstaltungen werden in den Medien angekündigt.

Vorschau 2019

* Fortsetzung der Theaterwerkstatt

* Durchführung der 9. Auflage der Theaterreihe „Kunst der Vielfalt – Arte della Diversità“.

* Aufführungen der eigenen Theaterstücke.

* Instrumente zur Überprüfung des Zufriedenheitsgrads: siehe oben, Abschnitt „Qualität“.

* Präventions- und Informationstätigkeit: siehe oben, Abschnitt „Information“.

* Beziehungen zu anderen Körperschaften und Diensten: siehe oben, Abschnitt „Kooperation und Vernetzung“. Die bisherige Vernetzung soll beibehalten sowie bei Bedarf und nach Möglichkeit ausgebaut werden. Vor allem bei den deutschsprachigen Aufführungen im Rahmen der Theaterreihe „Kunst der Vielfalt – Arte della Diversità“ ist eine Zusammenarbeit mit deutschsprachigen Bühnen zu suchen, um genügend Publikum werben zu können.

Musikgruppe Miteinanders

Allgemeines

Die Musikgruppe Miteinanders wurde im Jänner 2013 zusammen mit der Volkshochschule Pustertal von der Lebenshilfe übernommen. Die Bandproben werden von der Volkshochschule Pustertal organisiert und finanziert. Die Auftritte werden über die Lebenshilfe abgewickelt. Renate Messner, Verena Harrasser, Klaus Graber und Julian Pramstaller bilden das Organisations- und Verwaltungsteam.

Klient/inn/en und Kund/inn/en

8 Menschen mit Beeinträchtigungen sind Komponenten der Musikgruppe. Kund/inn/en sind alle Personen, die die Konzerte besuchen, oder Organisationen/Institutionen, die die Gruppe zu einem Auftritt einladen.

Leistungen

a) Musikproben

Insgesamt fanden 2018 neun Proben der Gruppe im eigenen Probelokal im Josefheim in Bruneck statt.

b) Auftritte

Im Jahr 2018 gab es insgesamt 8 Auftritte:

◦ Mai: Bruneck, UFO „20 Jahre“

◦ Mai: Brixen/Milland „20 Jahre“

◦ Mai: Bozen, Botznheisl „20 Jahre“

◦ Juni: Meran, Stadttheater „20 Jahre“

◦ Juli: Salurn, „Musikfest“

- Oktober: Mühlwald, Hochzeit
- November: Bozen, „Freizeitmesse“
- Dezember: Jaufental, Weihnachtskonzert

Ressourcen

a) Standort

Die Gruppe hat mit dem Josefsheim in Bruneck einen fixen Proberaum, in welchem auch die Instrumente untergebracht sind und verwahrt werden können.

b) Personal

- * Entlohnte Mitarbeiter/innen
 - Leitende Mitarbeiter/innen: 1
 - Weitere Angestellte: 2
 - Gelegentliche Mitarbeiter/innen: 1
 - Auf Projektvertrag-Basis entlohnte Mitarbeiter/innen: 2
 - Rechnung stellende Mitarbeiter/innen: 1
- * Freiwillige Mitarbeiter/innen: 2 (120 Stunden)
- * Praktikant/inn/en ohne Beeinträchtigung: 0 (0 Stunden)
- * Praktikant/inn/en mit Beeinträchtigung: 0 (0 Stunden)

Qualität

a) Input-Qualität

* Die Gruppe kann dank der Volkshochschule Pustertal über Räumlichkeiten verfügen, in denen geprobt werden kann. Die technische Ausstattung erfüllt sämtliche Ansprüche einer professionellen Musikgruppe.

* Die Mitarbeit professioneller Musiker und Techniker ist Garantie für professionelle Produktionen. Die ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen betreiben entweder Management und Öffentlichkeitsarbeit oder begleiten die Gruppe regelmäßig im Sinne von Betreuung und Transport.

b) Prozess-Qualität

Die Tatsache, dass die Gruppenmitglieder und die Bezugspersonen ein mittlerweile gut eingespieltes Team bilden, garantiert konstruktive kommunikative Prozesse bei den Proben, bei den Vorbereitungen zu Konzerten wie auch bei den Auftritten selbst.

c) Output-Qualität

Die Band Miteinanders begeistert ein bunt gefächertes Publikum. Die Musikstücke sind teilweise selbst komponiert, und ihre Rhythmen infizieren jeden, der zuhört. Die Bandmitglieder wurden mit eigenen T-Shirts mit den jeweiligen Logos eingekleidet.

d) Outcome-Qualität

Die Befindlichkeit der Gruppenmitglieder kann auf Grund der häufigen und engen Kontakte von Mal zu Mal dialogisch eruiert werden. In Bezug auf die Kund/inn/enzufriedenheit kann die Band Miteinanders darauf verweisen, dass das Publikum immer begeistert auf die Darbietungen reagiert.

Zusammenarbeit und Vernetzung

Konstante Gesprächspartner sind die Volkshochschule Pustertal und der Verband der Volkshochschulen. Je nach Programm ergeben sich jährlich besondere Kontakte im Zusammenhang mit der Organisation von Darbietungen. Die Auftritte werden ausschließlich durch verschiedene Sponsoren finanziert, also ohne öffentliche Beiträge.

Information

* Im Frühjahr erschien ein Buch von Chris Aigner mit dem Titel „Begegnungen mit besonderen Menschen – 20 Jahre mit den Miteinanders“. Diese Publikation stand im Kontext des runden Geburtstags der Musikgruppe.

* Informationen über die Band Miteinanders erhält man über die Homepage der Lebenshilfe sowie in der jährlich erscheinenden Tätigkeitsbroschüre der Lebenshilfe.

* Verschiedenste Medien berichten relativ regelmäßig von den Musikevents.

* Der Redaktion der Verbandszeitschrift „Perspektive“ werden anlassbedingt einschlägige Erlebnisberichte zugesandt.

* Die Band Miteinanders verfügt über eine eigene Facebook-Seite.

Vorschau 2019

* Die Proben sollen weiterhin regelmäßig stattfinden.

* Es werden wieder Auftritte geplant. Die Anlässe ergeben sich erfahrungsgemäß während des jeweils laufenden Jahres.

Bereich „Beratung & Therapie“

Dienst	Leitende Angestellte	Weitere entlohnte Mitarbeiter/innen	Klient/inn/en (Menschen mit Beeinträchtigung)
Therapeutisches Reiten	1	19	146
Musikpädagogik	1	3	27
Sexualpäd. Beratung	2	6	40
Unterstützte Komm.	1	***	111
Ital.Segn.Adatt. ISA	***	1	6
Beratung & Therapie			
gesamt	5	29	330

Zielsetzungen

Das Leben mit einer Beeinträchtigung stellt Betroffene und deren Lebensumfeld immer wieder vor neue Herausforderungen. Das Beratungs- und Therapieangebot hat sich in den letzten Jahren durch ständige Änderungen gesetzlicher Bestimmungen erheblich verändert. Ziel des Beratungs- und Therapieangebots ist es, ein professionelles, personenzentriertes Angebot zu schaffen, das den individuellen Bedürfnissen von Menschen mit Beeinträchtigung und deren Angehörigen entspricht.

Aufbau

Folgende Angebote sind Teil des Bereichs „Beratung und Therapie“:

- Therapeutisches Reiten
- Musikpädagogische Werkstatt
- Sexualpädagogische Beratung & Begleitung
- Beratungsstelle für Unterstützte Kommunikation
- Italiano Segnato Adattivo ISA

Schwerpunkte der Entwicklungen 2018

27 Klient/inn/en besuchten 2018 die Musikpädagogische Werkstatt. Sie kommen aus allen Landesteilen und haben ein Alter zwischen 6 und 63 Jahren. Es wurden insgesamt 359 Einheiten angeboten. Die Nachfrage übersteigt das vorhandene Stundenkontingent.

Die Sexualpädagogische Beratung & Begleitung haben 40 Personen mit Beeinträchtigung (25 männlich, 15 weiblich) in Anspruch genommen. Es wurden 625 Beratungsstunden (inklusive Vor- und Nachbereitung sowie Fahrtzeit) geleistet, für Personen im Alter zwischen 10 und 57 Jahren. Es wird festgestellt, dass die Nachfrage an Beratungen besonders von Mitarbeiter/inne/n sozialpädagogischer Einrichtungen zunimmt. Workshops/Seminare für pädagogisches Personal wie z.B. Mitarbeiter/innen des Teams der GWB Bozen, Mitarbeiter/innen des Teams des Trayah Bruneck, Integrationsmitarbeiter/innen, für das Pädagogische Beratungszentrum Bruneck, Expert/inn/en-Unterricht an der Landesfachschule für Sozialberufe Hannah Arendt Bozen, Workshops/Seminare für Eltern und Angehörige, AEB Bruneck. Ein besonderer Schwerpunkt war die Erarbeitung von Leitlinien und Konzepten (Positionspapier) zum Thema „Sexualität und Beeinträchtigung“ gemeinsam mit einer Arbeitsgruppe „Sexualität und Beeinträchtigung“ (Amt für Menschen mit Behinderungen, GWB, Familienberatungsstelle Lillith Meran, Sonnenschein/Germoglio, AEB, Kinderdorf Brixen, Young&Direct, Trayah Bruneck, Freie Universität Bozen, Landesfachschule Hannah Arendt, BZG Meran, BZG Salten Schlern, independent L.). In Zusammenarbeit mit dem Amt für Jugendarbeit wurde an einer kompakten Aufklärungsbroschüre in Leichter Sprache,

welche kostenlos erhältlich sein wird, gearbeitet.

Die Beratungsstelle für Unterstützte Kommunikation (UK) hat sich 2018 mit großen Schritten weiterentwickelt. Immer mehr Familien, aber auch öffentliche und private Einrichtungen, suchen Rat und Beratung. Es wurden Fortbildungen im Vinschgau, Bozen und Überetsch abgehalten. Es gab einige „Nord-Süd-Treffen“ mit Innsbrucker Berater/innen, Fortbildungen „Das I-Pad in der Unterstützten Kommunikation“, Tobii-Talker Treffen im Mai, Familienwochen im Pustertal (mit viel UK), Messebesuch „Rehacare“ in Düsseldorf, Fortbildung mit Kommunikationspädagogen in Leipzig und anderes mehr. 111 Klient/innen im Alter zwischen 2 und 70 Jahren haben den Dienst beansprucht, und es wurden insgesamt 668 Beratungsstunden angeboten. UK ist allein durch private Spenden des Vereins „Trotzdem Reden“ ermöglicht worden.

ISA – Italiano Segnato adattivo hat 2018 273 Therapiestunden für 6 Kinder mit Kommunikationsschwierigkeiten, Autismus, kognitiver Verzögerung und Hörproblematiken angeboten.

Der Dienst Therapeutisches Reiten hat gemeinsam mit dem Dienst für Veterinärmedizin des Sanitätsbetriebs an den Kriterien zur Anerkennung der verschiedenen Ausbildungen gearbeitet. Dabei wurde eng mit dem CNR (Centro Nazionale di Referenza) in Padua und dem Gesundheitsministerium in Rom zusammen gearbeitet. Ergebnis dieser Beratungen sind die gesamtstaatlich gültigen „Linee Guida“, die nun auch für Südtirol gelten. Es wurden 1.300 Einheiten für 146 Klient/innen im Alter zwischen 5 und 63 Jahren, durchgeführt.

Ausblick 2019

Die Lebenshilfe hat mit dem Landesmusikschuldirektor bereits Kontakt aufgenommen und Vereinbarungen getroffen. Geplant sind eine südtirolweite Kooperation mit den Musikschulen im Sinne der Inklusion und ein Ausbau der Standorte, Angebote und Stunden der musikpädagogischen Werkstätten. Für die Musikpädagogische Werkstatt wird 2019 ein neuer Folder erstellt. Es wird versucht, in 2 neuen Settings eine Gruppe für Kleinkinder mit Autismus in Zusammenarbeit mit einem Psychotherapeuten aufzubauen. Zudem soll mit Klient/innen, die bereits seit einigen Jahren die Musikpädagogische Werkstatt besuchen, versucht werden, eine Musikgruppe aufzubauen.

Zum Thema „Sexualität und Behinderung“ wird eine Tagung organisiert werden. Es folgen erste Schritte der Implementierung des Positionspapiers „Sexualität und Behinderung“.

UK ist im UK-Netzwerk des AEB in Bozen vertreten und wird auch 2019 an den zweimonatigen Treffen teilnehmen. Es werden Fortbildungen angeboten und im In- wie im Ausland absolviert werden. Die Beratungen werden aufgrund der steigenden Nachfrage weiter ausgebaut werden.

Es wird versucht, für den Dienst „Therapeutisches Reiten“ 2019 offiziell akkreditiert zu werden. Basis dafür sind die 2018 gesamtstaatlich erstellten „linee guida“, welche die Lebenshilfe erfüllt.

Für den gesamten Bereich „Beratung & Therapie“ wird ein neues Konzept erstellt, welches auf die sich verändernden Bedürfnisse der Jugendlichen und ihrer Familien reagiert. Im Rahmen dieser Neuausrichtung wird der personenzentrierte Ansatz im Mittelpunkt stehen. Gleichzeitig wird es eine Überarbeitung der Tarife und Vergütungen im Gesamtbereich „Freizeit / Beratung & Therapie“ geben.

Die gesamte Modulistik und Ablauforganisation des Bereichs „Beratung & Therapie“ wird 2019 von einer externen Beratungsfirma in Bezug auf die geänderten Privacy-Bestimmungen überarbeitet.

Finanzen/Bilanz

Der Bereich „Beratung & Therapie“ hatte 2018 Aufwände von rund 300.000 €. Die Tatsache, dass das gesamte Angebot nur zu 65% teilfinanziert ist, stellt die Lebenshilfe vor große Herausforderungen. Die fehlenden Mittel können nicht zur Gänze den Klient/innen angelastet werden.

Therapeutisches Reiten

Allgemeines

Heilpädagogisches Reiten vereint sich gemeinsam mit der Hippotherapie zum so genannten Therapeutischen Reiten.

* Die Schwerpunkte des Heilpädagogischen Reitens sind die folgenden: Versorgen der Pferde, Führen des Pferdes als Bewegungsdialog, Körperarbeit mit Pferden, Spielen mit Pferden, Sitzen auf dem geführten oder longierten Pferd, freies und aktives Reiten und erlebnispädagogisch orientierte Freizeitmaßnahmen. Beim Heilpädagogischen Reiten (wie auch beim Arbeiten mit dem Pferd) steht nicht die reiterliche oder leistungssportliche Ausbildung im Vordergrund. Sein Ziel ist die individuelle Förderung und Weiterentwicklung des einzelnen Menschen. Die Begegnung und der Umgang mit dem Pferd bieten viele Möglichkeiten, das Befinden, die Entwicklung und das Verhalten günstig zu beeinflussen. Verschiedenste Bereiche des menschlichen Handelns werden angesprochen. Mit Hilfe des Heilpädagogischen Reitens können pädagogische, psychotherapeutische, psychomotorische, rehabilitative und soziointegrative Erlebnisangebote unterbreitet werden.

* Unter Hippotherapie versteht man eine spezifische physiotherapeutische Behandlungsmethode für Menschen mit Beeinträchtigungen bzw. Erkrankungen. Dabei wird das Pferd als Medium eingesetzt. Der dreidimensionale Schwingungsrhythmus des Pferderückens des im Schritt gehenden Pferdes wird auf den Patienten bzw. die Patientin übertragen und bildet den entscheidenden Übungs- und Trainingsreiz. Dies geschieht unter medizinischen Gesichtspunkten. Der Mensch wird bei dieser aktiven Therapiemethode ganzheitlich gefördert: körperlich, emotional, geistig und sozial. Diese neurophysiologische Behandlung wird ärztlich verordnet und muss für den Patienten bzw. die Patientin individuell dosiert und einem bestimmten Therapieplan entsprechend aufgebaut sein.

* Folgende sind die Ziele des Therapeutischen Reitens:

- Muskeltonus-Regulation: bei zu hoher Muskelspannung wird die Spannung herabgesetzt, bei zu niedrigem Grundtonus erhöht.
- Unterbrechung pathologischer Bewegungsmuster und Ermöglichen einer besseren, nützlicheren, symmetrischen Haltung.
- Bessere Wahrnehmung des Körpers, der Haltung und der Bewegung: das ermöglicht die Auffindung von Automatismen zur Körperkontrolle, bessere, konkretere Integration des Körperschemas.
- Verbesserte Integration der verschiedenen Wahrnehmungen (taktil, räumlich, zeitlich, propriozeptiv).
- Verbesserung der Bewegungsausführung und Koordination von Bewegungsabläufen.
- Schulung des Gleichgewichts.

* Medizinische Anwendungsbereiche sind:

- Erkrankungen des zentralen wie des peripheren Nervensystems.
- Erkrankungen des Stütz- und Bewegungsapparats.
- Rehabilitation von Unfallfolgen; die Lebenshilfe ist mit Dekret Nr. 494/23.6 vom 26.06.2002 des Landesgesundheitsrats berechtigt, Therapeutisches Reiten in Südtirol unter medizinischer Aufsicht des Südtiroler Gesundheitsbetriebs „in fase sperimentale“ durchzuführen. Das Therapeutische Reiten wird mittlerweile auch von der Universitätsklinik Innsbruck sowie von Professor Saltuari (Hochzirl) empfohlen.

Klient/inn/en

Insgesamt wurden 146 Klient/inn/en im Alter zwischen 5 und 63 Jahren betreut. Etwa 75% der Teilnehmer/innen waren zwischen 3 und 15 Jahre alt, etwa 25% von ihnen gleichmäßig zwischen 16 und 35 bzw. zwischen 36 und 60 Jahre alt. Es handelte sich dabei um Menschen mit Beeinträchtigung und um verhaltensauffällige Kinder, Jugendliche und Erwachsene.

Die Herkunftsgebiete der Klient/inn/en waren Auer, Bozen, Salurn, Neumarkt, Andrian, Nals, St. Lorenzen, Kiens, Issing, Bruneck, Sterzing, Wiesen, Gossensass, Salurn, Buchholz, Brixen, Seis am Schlern, Bozen, Pfalzen, Karneid, Leifers, Ritten, Eppan, Kaltern, St. Pauls, Tramin, Lana, Meran, Goldrain, Laas und Schluderns.

Leistungen

Insgesamt wurden 1.300 Therapieeinheiten durchgeführt. Die Klient/inn/en werden über öffentliche oder private Institutionen oder Vereinigungen an die Lebenshilfe verwiesen. Nach einem Erstgespräch mit der Koordinationsstelle werden sie an die Therapeut/inn/en verwiesen, welche ein weiteres fachlich fundiertes Gespräch mit ihnen führen. Anschließend werden Termine vereinbart. Es wird versucht, die Klient/inn/en in einem Reittherapiezentrum in ihrer Nähe unterzubringen, um lange Anfahrtswege zu vermeiden. Nach Abschluss der Therapie wird ein Evaluationsbogen bzw. ein Protokoll der Therapieeinheiten erstellt. Die Klient/inn/en können bei der Lebenshilfe eine Zusatzversicherung abschließen, welche auch Unfälle abdeckt, die aufgrund der Beeinträchtigung des Klienten bzw. der Klientin hervorgerufen werden können.

Ressourcen

a) Standorte

Das Therapeutische Reiten wird in folgenden Orten durchgeführt: Jenesien, Montiggel, Leifers, Pfalzen, Lana, Salurn.

b) Personal

- * Entlohnte Mitarbeiter/innen
- Leitende Mitarbeiter/innen: 1
- Weitere Angestellte: 1
- Gelegentliche Mitarbeiter/innen: 0
- Auf Projektvertrag-Basis entlohnte Mitarbeiter/innen: 12
- Rechnung stellende Mitarbeiter/innen: 6
- * Freiwillige Mitarbeiter/innen: 0 (0 Stunden)
- * Praktikant/inn/en ohne Beeinträchtigung: 0 (0 Stunden)
- * Praktikant/inn/en mit Beeinträchtigung: 0 (0 Stunden)

c) Methoden

Alle Therapeut/inn/en arbeiten nach international anerkannten Standards des Therapeutischen Reitens, die von der Internationalen Föderation Therapeutisches Reiten festgelegt wurden. Des Weiteren haben die Therapeut/inn/en das ANIRE-Zertifikat, das sie laut Dekret des Landesgesundheitsrats in Südtirol berechtigt, das Therapeutische Reiten in Italien anzubieten.

Qualität

a) Input-Qualität

* Alle Standorte des Therapeutischen Reitens werden vor Tätigkeitsbeginn überprüft. Sie müssen barrierefreie Zugänge und Toilettenanlagen haben, die Pferde werden 1 bis 2 Jahre ausgebildet, im Rudel gehalten und vor dem Einsatz von den zuständigen Pferdewarten überprüft. Das Ausstattungsmaterial besteht aus Decken, Voltigiergurten, Hippotherapiesätteln, Polstern, Gurten, Spiel- sowie physiotherapeutischem Material.

* Die Koordinatorin (mit Erfahrung im Behindertenbereich und Hochschulabschluss) ist 8 Stunden täglich erreichbar. Die Reittherapiezentren sind nur zum Teil mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar, da es sich häufig um kleinere Reitvereine handelt.

* Die Hippotherapeut/inn/en haben eine abgeschlossene physiotherapeutische Ausbildung und eine Zusatzausbildung, welche in Italien zur Durchführung des Therapeutischen Reitens berechtigt. Die Reitpädagog/inn/en weisen eine abgeschlossene pädagogische Grundausbildung auf, welche in Südtirol zum selbständigen Arbeiten mit Kindern und Jugendlichen berechtigt. Die Pferdewart/inn/e/n haben eine fundierte reiterliche Ausbildung bei Fachverbänden absolviert. Alle Fachgruppen haben eine Zusatzausbildung vom Fachverband Förderkreis Therapeutisches Reiten (Deutschland), dem Österreichischen Kuratorium für Therapeutisches Reiten sowie das Diplom der ANIRE (Associazione Nazionale Italiana per la Rieducazione Equestre).

b) Prozess-Qualität

* Die Kommunikation mit der Koordinierungsstelle erfolgt meistens telefonisch, da der Dienst über das ganze Land verstreut ist.

- * Es gibt Sitzungen und gemeinsame, meistens fachbereichbezogene Aussprachen.
- * Die Klient/inn/en melden sich bei der Koordinationsstelle. Nach einem Erstgespräch werden sie an eine Therapeutin bzw. einen Therapeuten in ihrer Nähe verwiesen. Anschließend gibt es ein zweites Gespräch und ein Treffen, bei welchem die genauen Indikationen besprochen werden. Sollte es notwendig sein, werden weitere medizinische Unterlagen verlangt oder ein Kontakt mit dem behandelnden Arzt oder der behandelnden Therapeutin vereinbart. Es gibt die Möglichkeit einer „Schnupperstunde“, bei welcher der/die Klient/in die Möglichkeit hat, sich mit dem Pferd vertraut zu machen. Die/Der Therapeut/in vereinbart dann mit dem Klienten bzw. der Klientin die wöchentlichen Therapieeinheiten.

c) Output-Qualität

Die Nachfrage nach Therapeutischem Reiten ist groß und kann leider nicht gedeckt werden. Zeitweise gibt es Wartezeiten von bis zu 1 Jahr.

d) Outcome-Qualität

Durch Gespräche und Feedbacks von Seiten der Bezugspersonen, der Klient/inn/en und auch der Therapeut/inn/en und Ärzt/inn/e/n ist das Therapeutische Reiten sehr wirkungsvoll, besonders weil es die Klient/inn/en ganzheitlich anspricht. Inzwischen empfehlen mehr als 25 Ärzt/inn/e/n in Südtirol das Therapeutische Reiten. Bei der Hippotherapie und beim Heilpädagogischen Reiten werden von Seiten der Therapeut/inn/en Evaluationsbogen eingesetzt, welche teilweise bereits im Vorfeld von den Ärzt/inn/en ausgefüllt wurden. Weiters gab es Fortbildungen, um den Therapeut/inn/en die Nutzung des Dokumentations- und Evaluationsprogramms MxiS näherzubringen, um eine personenzentrierte, vernetzbare Plattform zu erstellen.

Kooperation und Vernetzung

Kooperation und Vernetzung gestalten sich vielschichtig. Hervorzuheben sind dabei besonders folgende Institutionen/Vereine: Amt für Hygiene, Südtiroler Gesundheitsbetrieb (Neuropsychiatrie, Rehabilitationsdienste, Psychologische Dienste), Sozialdienste der Bezirksgemeinschaften, Genossenschaft gliAmicidiSari-SarisFreunde, Federazione Italiana Sport Equestre FISE, Verein FITETREC-ANTE (bei der Entwicklung und Planung eines Ausbildungslehrgangs für Behindertenreitsport), Centro di Referenza Nazionale Interventi Assistiti dagli Animali (Veneto).

Information

Informationen über das Therapeutische Reiten erhält man über die Homepage der Lebenshilfe sowie in der jährlich erscheinenden Tätigkeitsbroschüre der Lebenshilfe und in der Zeitschrift „Perspektive“.

Vorschau 2019

- * Es wird geringfügige Veränderungen/Verschiebungen bei den Klient/inn/en geben.
- * Weitergeführt und intensiviert wird die im Rahmen eines ESF-Projekts erfolgende Kooperation mit der Genossenschaft gliAmicidiSari-SarisFreunde zur gemeinsamen Verbesserung und Standardisierung der Methoden tiergestützter Tätigkeiten (durch die gemeinsame Mitwirkung im Centro di Referenza Nazionale Interventi Assistiti dagli Animali Veneto nicht nur provinz-, sondern auch italienweit).
- * Beziehungen zu anderen Körperschaften und Diensten: siehe oben, Abschnitt „Kooperation und Vernetzung“. Die bisherige Vernetzung soll beibehalten sowie bei Bedarf und nach Möglichkeit ausgebaut werden.
- * Es werden auf Wunsch Fortbildungsangebote organisiert.
- * Instrumente zur Überprüfung des Zufriedenheitsgrads: siehe oben, Abschnitt „Qualität“.
- * Präventions- und Informationstätigkeit: siehe oben, Abschnitt „Information“.
- * Treffen mit den zuständigen Ämtern, Sammeln der notwendigen Informationen, um den Nationalen Richtlinien zur Ausbildung und Durchführung des therapeutischen Reitens in Italien gerecht zu werden.

Musikpädagogische Werkstatt

Allgemeines

In der Musikpädagogischen Werkstatt herrscht ein sehr weit gefasster Musikbegriff. Eingeschlossen sind nicht nur Klänge, Rhythmen, Harmonien und Melodien, sondern auch Geräusche. Es wird grundsätzlich davon ausgegangen, dass Musik eine Artikulation menschlichen Erlebens ist und somit subjektive Bedeutung hat, die sich wiederum in einem Spannungsverhältnis zum gesellschaftlich-kulturellen Kontext befindet.

Interaktion in der Musikpädagogischen Werkstatt eignet sich besonders für jene Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen, die seelisch bedingte Schwierigkeiten oder Störungen im Erlebens-, Verhalten- oder körperlichen Bereich haben (Entwicklungsrückstand, Aufmerksamkeits-, Sprach- und Koordinationsstörungen, Down-Syndrom, Autismus, Hyperaktivität, Bonding-Störungen, Schrei-, Fütter- und Schlafstörungen, traumatischen Erfahrungen und vieles mehr). Je nach Ausbildung der Mitarbeiterin bzw. des Mitarbeiters und nach Bedürfnis/Notwendigkeit des Klienten bzw. der Klientin werden verschiedene Verfahren angewandt. Sie lassen sich grundsätzlich in Einzel- und Gruppentreffen sowie in aktive (= Musik machen) und rezeptive (= Musik hören) Verfahren einteilen. Zentraler Inhalt ist die musikalische Improvisation, in der gemeinsam musiziert und kommuniziert wird. So setzt die Interaktion in der Musikpädagogischen Werkstatt schwerpunktmäßig im nonverbalen Bereich an.

Klient/inn/en

27 Klient/inn/en besuchten 2018 die Musikpädagogische Werkstatt. Sie kommen aus allen Landesteilen und haben ein Alter zwischen 6 und 63 Jahren.

Leistungen

Es wurden insgesamt 359 Einheiten angeboten.

Ressourcen

a) Standort(e)

Die Musikwerkstatt wird in Bozen, Auer und Sterzing angeboten.

b) Personal

- * Entlohnte Mitarbeiter/innen
- Leitende Mitarbeiter/innen: 1
- Weitere Angestellte: 1
- Gelegentliche Mitarbeiter/innen: 1
- Auf Projektvertrag-Basis entlohnte Mitarbeiter/innen: 0
- Rechnung stellende Mitarbeiter/innen: 1
- * Freiwillige Mitarbeiter/innen: 0 (0 Stunden)
- * Praktikant/inn/en ohne Beeinträchtigung: 0 (0 Stunden)
- * Praktikant/inn/en mit Beeinträchtigung: 0 (0 Stunden)

c) Methoden

Die Musiktherapeut/inn/en haben eine fundierte fachliche Ausbildung, die in Italien anerkannt ist. Sie arbeiten nach diesen genau definierten Standards. Ihre Spezialgebiete sind: pränatale, perinatale und postnatale Traumata, Schockerfahrungen und frühe Störungen, Down-Syndrom, Kommunikationsstörungen (Modell ISO), psychische Probleme von Menschen mit Beeinträchtigung.

Qualität

a) Input-Qualität

- * Die Mitarbeiter/innen haben zum Teil selbst und zum Teil von der Lebenshilfe die nötigen Musikinstrumente zur Verfügung, um die Musikpädagogische Interaktion durchzuführen. Die Standorte sind barrierefrei und zugänglich. Die Räumlichkeiten werden so gestaltet, dass eine harmonische Atmosphäre entsteht.
- * Die Mitarbeiter/innen haben eine anerkannte Ausbildung zu Musiktherapeut/inn/en im „Centro di Musicoterapia, Istituto Filippo Smaldone – Corso di Specializzazione triennale in Musicoterapia“.
- * Supervision durch Jos De Backer (Präsident des Europäischen Verbands für Musiktherapie).

* Die Koordinationsstelle ist von Montag bis Donnerstag an den Vormittagen erreichbar.

b) Prozess-Qualität

Der/Die Klient/in meldet sich bei der Lebenshilfe und wird an den Therapeuten bzw. die Therapeutin weiterverwiesen. Anschließend findet ein Erstgespräch statt, welches bei Bedarf durch Miteinbeziehung weiterer Therapeut/inn/en oder Ärzt/inn/e/n ergänzt wird. Anschließend beginnt die Interaktion, die mit einem Abschlussgespräch beendet wird. Es finden regelmäßige fachliche Gespräche zwischen den Therapeut/inn/en statt. Sie nehmen Supervision und Fortbildung in Anspruch.

c) Output-Qualität

Das Angebot deckt bei weitem nicht die Nachfrage.

d) Outcome-Qualität

Es wurden noch keine Klient/inn/en-Fragebogen verwendet. Das Feedback von Seiten der Bezugspersonen, aber auch vom Fachpersonal im medizinischen Bereich ist jedoch sehr positiv.

Kooperation und Vernetzung

Die Musiktherapeut/inn/en arbeiten eng mit den zuständigen Ärzt/inn/en und Therapeut/inn/en sowie den Eltern der Klient/inn/en zusammen.

Information

Informationen über die Musikpädagogische Werkstatt erhält man über die Homepage der Lebenshilfe sowie in der jährlich erscheinenden Tätigkeitsbroschüre der Lebenshilfe.

Vorschau 2019

- * Das Angebot soll an den bestehenden Orten weitergeführt werden, um den Klient/inn/en Kontinuität zu gewährleisten.
- * Die Musiktherapeut/inn/en werden sich mehrmals zu einem Erfahrungsaustausch treffen.
- * Instrumente zur Überprüfung des Zufriedenheitsgrads: siehe oben, Abschnitt „Qualität“.
- * Präventions- und Informationstätigkeit: siehe oben, Abschnitt „Information“.
- * Die Lebenshilfe hat mit dem Landemusikschuldirektor bereits Kontakt aufgenommen und Vereinbarungen getroffen. Geplant sind eine südtirolweite Kooperation mit den Musikschulen im Sinne der Inklusion und ein Ausbau der Standorte, Angebote und Stunden der musikpädagogischen Werkstätten. Darum wird um Umbuchung des bisherigen Beitrags für die Eigeninitiative „Tun Na Kata“ auf diese Eigeninitiative angesucht.

Sexualpädagogische Beratung & Begleitung

Allgemeines

Das Recht auf selbstbestimmt gelebte Sexualität ist ein Menschenrecht. Dieses wird Menschen mit Beeinträchtigung trotz der Verankerung in der UN-Behindertenrechtskonvention meist nur begrenzt oder überhaupt nicht zugestanden. Ziel des Dienstes ist es daher, Sensibilisierungsarbeit in unterschiedlichster Form zu leisten und dort anzusetzen, wo es Aufklärung, Diskussion und Unterstützung braucht. Zu den Zielgruppen gehören demnach Menschen mit Beeinträchtigung, Angehörige, Professionelle und allgemein die Gesellschaft.

Leistungen

- * Erst- und längerfristige Beratungen für Menschen mit Beeinträchtigung
 - Personen: 40 (25 männlich, 15 weiblich)
 - Stunden: 625 (inklusive Vor- und Nachbereitung sowie Fahrtzeit)
 - Alter: zwischen 10 und 57 Jahren
- * Häufige Themen waren: Basale Aufklärung, Gewaltprävention und Schutz vor sexueller Gewalt, Kennenlernen, Umgang mit Alleinsein, Hygiene, Angemessenes Verhalten in der Öffentlichkeit, Selbstbefriedigung, Akzeptanz der eigenen Beeinträchtigung, Gefühle zulassen und zeigen, Entwicklung von Perspektiven für die Zukunft, Traumpartner/in, Pubertät, Menstruation und Schwangerschaft, Verhütung und Geschlechtskrankheiten, Nähe und Distanz.

- * Erstberatungen für Eltern und Angehörige: es wurden 31 Beratungsstunden für 29 Personen angeboten.
- * Erstberatungen für pädagogisches Fachpersonal: es wurden 36 Beratungsstunden für 27 Personen angeboten.
- * Projekte mit Schwerpunkt „Freundschaft und Beziehung“
 - Junge Frauen in Aktion: eine Gruppe junger Frauen trifft sich regelmäßig an Samstagen und unternimmt unterschiedliche Aktivitäten.
 - Frauentreff Bozen: eine Gruppe erwachsener Frauen trifft sich jeden letzten Donnerstag des Monats am Abend (in Zusammenarbeit mit dem Betrieb für Sozialdienste Bozen).
 - Frauentreff Meran: eine Gruppe erwachsener Frauen trifft sich regelmäßig in Meran (in Zusammenarbeit mit Urania).
 - Frauentreff Brixen: eine Gruppe erwachsener Frauen trifft sich regelmäßig in Brixen (in Zusammenarbeit mit der VHS Brixen).
- * Workshops/Seminare für Menschen mit Beeinträchtigung
 - GWB Bozen: WS für Frauen, WS für Männer, WS für beide
 - VHS Brixen
- * Workshops/Seminare für pädagogisches Personal
 - Mitarbeiter/innen des Teams der GWB Bozen
 - Mitarbeiter/innen des Teams des Trayah Bruneck
 - Integrationsmitarbeiter/innen für das Pädagogische Beratungszentrum Bruneck
 - Expert/inn/en-Unterricht an der Landesfachschule für Sozialberufe Hannah Arendt Bozen
- * Workshops/Seminare für Eltern und Angehörige
 - AEB Bruneck
- * Erarbeitung von Leitlinien und Konzepten zum Thema „Sexualität und Beeinträchtigung“
- * Koordination der Arbeitsgruppe „Sexualität und Beeinträchtigung“ (Amt für Menschen mit Behinderungen, GWB, Familienberatungsstelle Lillith Meran, Sonnenschein/Germoglio, AEB, Kinderdorf Brixen, Young&Direct, Trayah Bruneck, Freie Universität Bozen, Landesfachschule Hannah Arendt, BZG Meran, BZG Salten Schlern, independent L.)
- * Erarbeitung einer kompakten Aufklärungsbroschüre in Leichter Sprache, welche kostenlos erhältlich sein wird (in Zusammenarbeit mit dem Amt für Jugendarbeit).

Ressourcen

a) Standorte

Der Dienst verfügt über Büros in Räumlichkeiten der Lebenshilfe in Bozen. Die Beratungen werden zum Teil vor Ort durchgeführt, z.B. in den Schulen oder Einrichtungen der Sozialdienste. Zum Teil finden die Beratungen aber auch in den Räumlichkeiten der Lebenshilfe statt.

b) Personal

- * Entlohnte Mitarbeiter/innen
 - Leitende Mitarbeiter/innen: 2
 - Weitere Angestellte: 0
 - Gelegentliche Mitarbeiter/innen: 5
 - Auf Projektvertrag-Basis entlohnte Mitarbeiter/innen: 0
 - Rechnung stellende Mitarbeiter/innen: 1
- * Freiwillige Mitarbeiter/innen: 0 (0 Stunden)
- * Praktikant/inn/en ohne Beeinträchtigung: 0 (0 Stunden)
- * Praktikant/inn/en mit Beeinträchtigung: 0 (0 Stunden)

c) Methoden

Die Beratungstätigkeit folgt dem Prinzip der Methodenvielfalt: Körperarbeit (Entspannungs- und Bewegungsübungen), Einsatz von Anschauungsmaterial (Filme, Fotos, Puppen, Attrappen), Einsatz von modellierbarem Material, Durchführung von Rollenspielen, individuelle Gestaltung des jeweiligen Settings.

Qualität

a) Input-Qualität

Die Mitarbeiter/innen sind am Mobiltelefon erreichbar. Sie haben eine einschlägige Qualifikation (Sexualpädagogik und Psychologie). Neben dem umfangreichen Arbeitsmaterial, das in den konkreten Beratungssituationen zum Einsatz kommt, verfügt der Dienst über eine Fachbibliothek.

b) Prozess-Qualität

* Die Abläufe der Kommunikation mit den Klient/inn/en folgen einem klaren und bewährten Schema. Erstgespräche dienen der Situationsklärung und bilden die Basis für jede Form der Weiterarbeit. Jede Form der Beratung versteht sich gleichzeitig als Begleitung, die auch längerfristig erfolgen kann.

* Die Mitarbeiter/innen des Dienstes arbeiten immer bedürfnisorientiert. Das bedeutet, dass sie die Bedürfnisse der Klient/inn/en und Kund/inn/en wahrnehmen und je nach Möglichkeit die Angebote danach auszurichten (siehe z.B. Workshops, Treffpunkte, usw.).

* Im Jahr 2018 verbrachten die Mitarbeiter/innen insgesamt rund 300 Stunden mit Vernetzungsarbeit, Austausch, Weiterbildung bzw. Supervision.

c) Output-Qualität

Das Thema „Sexualität und Beeinträchtigung“ ist ein sehr weites Thema, das noch mit vielen Tabus besetzt ist. Aus diesem Grund ergeben sich immer wieder Bereiche, in denen es wichtig wäre zu investieren. Die Begleitung von Menschen mit Beeinträchtigung ist nur ein Teil. Weiter kommt die Begleitung von Einrichtungen zur Erstellung von Konzepten und grundsätzlich die Begleitung von Multiplikator/inn/en und auch von Eltern hinzu. Der Dienst versucht, flexibel auf die Anfragen zu reagieren.

d) Outcome-Qualität

Der Zufriedenheitsgrad der Klient/inn/en wurde noch nicht systematisch erhoben. Allerdings ist jede Beratungssituation in sich bereits ein Setting, in dem Feedbacks gegeben bzw. eingeholt werden.

Kooperation und Vernetzung

Kontakte mit anderen Institutionen: Wohngemeinschaften, Wohnheime, Werkstätten, Psychologische Dienste, Sozialsprengel, Schulen (Grundschulen, Mittelschulen, Oberschulen), Deutsches Schulamt, Hauswirtschafts- und Landwirtschaftsschulen, Berufsschulen, Jugenddienste, Amt für Menschen mit Behinderungen, Amt für Jugendarbeit, Plattform Sexualpädagogik, private Vereine.

Information

Informationen über die Angebote der Dienststelle der Sexualpädagogischen Beratung und Begleitung erhält man über die Homepage der Lebenshilfe sowie in der jährlich erscheinenden Tätigkeitsbroschüre der Lebenshilfe. Die meiste Information kommt aber durch die Mundwerbung zu vielen Klient/inn/en.

Vorschau 2019

* Die oben beschriebenen Tätigkeiten werden weiter angeboten und eventuell bedürfnisorientiert ausgebaut.

* Instrumente zur Überprüfung des Zufriedenheitsgrads: siehe oben, Abschnitt „Qualität“.

* Präventions- und Informationstätigkeit: siehe oben, Abschnitt „Information“.

* Beziehungen zu anderen Körperschaften und Diensten: siehe oben, Abschnitt „Kooperation und Vernetzung“. Die bisherige Vernetzung soll beibehalten sowie bei Bedarf und nach Möglichkeit ausgebaut werden.

Beratungsstelle für Unterstützte Kommunikation

Was passiert in der Beratungsstelle?

Kommunikation ist ein Grundbedürfnis und für die Lebensqualität von entscheidender Bedeutung. Eltern kommen mit kleinen Kindern und fragen nach, wie man denn die Kommunikation fördern könne, auch wenn keine Lautsprache möglich ist. Andere kommen auf Grund einer Krankheit oder eines Unfalls, und brauchen ein Gerät, um die sozialen

Kontakte trotz Sprachverlust weiter aufrechterhalten zu können. Mitarbeiter für Integration und Lehrerinnen erkundigen sich, wie man dies und jenes kommunikative Problem angehen könnte.

Manchmal sitzen wir stundenlang am Gerät, bis wir eine geeignete Struktur und die ansprechenden Inhalte gefunden haben, mit denen sich der jeweilige Nutzer identifizieren und damit umgehen kann. Außerdem gilt es, die anfangs noch schwierige, undurchschaubare technische Handhabung zu verstehen.

Immer häufiger fragen Institutionen um Hilfe bei der Implementierung der Unterstützten Kommunikation an: Wie fangen wir an? Welche Situationen eignen sich am besten? Wie fühlt sich der betroffene, sprachlose Mensch, wenn er sich nicht ausdrücken kann? Wie richtet man ein Tablet individuell ein? Wann braucht es eine Tabelle, ein Kommunikationsheft, eine Gebärde? – Oder vielleicht alles zugleich? Und werden wir das je lernen? Ist das für das Umfeld zumutbar, oder gibt es auch etwas Einfacheres?

Zum Einsatz kommen unter anderem körpereigene Zeichen und Ausdrucksmöglichkeiten, Gebärden, Bildkarten und Kommunikationsmappen, einfache und komplexere elektronische Hilfsmittel mit unterschiedlicher Kommunikationssoftware.

Warum UK?

Alle Menschen haben ein Grundrecht auf Kommunikation, so steht es in der UN- Konvention über die Rechte der Menschen mit Behinderungen.

Wer plötzlich die Sprache verliert oder sie von Geburt an nie hatte, fällt leicht in die Depression, wenn er nicht selbst über sein Leben entscheiden kann und sich dem Gutdünken anderer fügen muss.

Selbstbestimmung ist sehr wichtig, um mit seiner Einschränkung gut leben zu können.

Was macht das Leben lebenswert? Nicht nur die großen Entscheidungen sind es, sondern auch die Tasse Kaffee und die Zeitung zur rechten Zeit, der Austausch mit wichtigen Menschen, die Möglichkeit, seine Gedanken zu äußern und vielleicht auch manches Nein zu begründen.

Sprachlos sein bedeutet völlige Abhängigkeit, Hilflosigkeit, Depression oder Aggression, kaum Selbstbestimmung, wenig soziale Kontakte.

- UK ermöglicht in höherem Maß als bisher, selbständig und selbstwirksam am alltäglichen Leben teilzuhaben.

- Ausdrucksmöglichkeiten und Verständnis für Sprache können erweitert werden.

- Der/Die UK-Nutzer/in kann so kommunizieren, wie es seinen/ihren Fähigkeiten entspricht. Verborgene Fähigkeiten kommen oftmals zum Vorschein, neue Fähigkeiten können angeregt werden.

- Der/die Nutzer/in kann flexibel zwischen verschiedenen Hilfsmitteln der UK wählen, um sich verständlich zu machen.

Die Anwendung von UK ist an keine Voraussetzungen und an kein Alter gebunden. Wenn ein Mensch atmet, kommuniziert er bereits.

Zur Zielgruppe zählen Menschen, die aufgrund einer Beeinträchtigung nicht, nicht mehr oder nur in geringem Maße lautsprachlich kommunizieren und/oder Lautsprache verstehen können:

° Menschen mit angeborenen Beeinträchtigungen (z.B. frühkindliche Hirnschädigung, Zerebralpareesen, Entwicklungsstörungen, Autismus),

° Menschen, die Unterstützung beim Lautsprachenerwerb benötigen (z.B. kognitive Beeinträchtigung, Down-Syndrom),

° Menschen mit erworbenen Schädigungen, etwa durch Unfälle oder neurologische Erkrankungen (z.B. Aphasie nach einem Schlaganfall, Schädel-Hirn-Trauma) oder mit einer fortschreitenden Erkrankung (z.B. ALS, Muskeldystrophie),

° Menschen mit vorübergehend eingeschränkten sprachlichen Möglichkeiten (z.B. nach einer Kehlkopf-Operation).

Highlights

- Fortbildungstätigkeit im Vinschgau, in Bozen und im Überetsch.
- Die UK-Kiste, das regelmäßige Treffen mit Interessierten, hauptsächlich Eltern von Kindern mit schweren Beeinträchtigungen. Hier werden Material und gute Ideen ausgetauscht.
- Lehrer der Landesberufsschule Tschuggmall fertigten verschiedene Fingerführungsraster für Tablets an, welche gerade für Menschen mit feinmotorischen Einschränkungen notwendig sind. Dies ohne zusätzliche Kosten für die Betroffenen. Auch das Material wurde von der Schule gespendet.
- Das Nord-Süd-Treffen im Austausch mit den Innsbrucker Kolleginnen der Blinden- und Gehörlosenschule, welche auch UK anbieten.
- Die Fortbildung „Das i-Pad in der Unterstützten Kommunikation“ in Bozen, bei der es viele Tipps und Tricks gab, die man wissen sollte.
- Die gemeinsamen Treffen mit Elterngruppen, Erzieherinnen und nicht-sprechenden Jugendlichen in zwei verschiedenen Werkstätten für Menschen mit Beeinträchtigung. Dabei wurden alle in die Kommunikation mit dem Tablet eingeschult, jeder nach seinen persönlichen Bedürfnissen. Die einen lernten, sich auf den vielen Feldern am Display zurecht zu finden, die andere überlegten, wie sie es so einrichten konnten, dass es den Nutzern gefallen konnte.
- Das Tobii-Talker-Treffen im Mai: Hier trafen sich Nutzer von Augensteuerungsgeräten mit ihren Familien. Techniker und Berater aus Deutschland und Italien standen zur Seite, um zu helfen und Probleme zu lösen. Auch Therapeutinnen und Lehrerteams nahmen daran teil. Es gab gemeinsame Spiele, Informationen über neue Entwicklungen und jederzeit Getränke und kleine Snacks vom Buffet.
- Die Familienwochen im Pustertal, organisiert von der Lebenshilfe, wo wir zwei ereignisreiche Wochen miteinander verbrachten, in ganz viel UK eingepackt: Im Spiel, im Alltag, bei der Elternberatung, im gemeinsamen Tüfteln um gute Lösungen und vieles mehr.
- Das Lernfest in Neustift, wo Kinder mit ihren Familien UK-unterstützt miteinander spielen und lernen und dabei viele interessante Erfahrungen machen konnten.
- Der Besuch mehrerer Studentinnen des Heilpädagogik-Seminars aus Deutschland, welche mehr über die Unterstützte Kommunikation wissen wollten.
- Die Messe „Rehacare“ in Düsseldorf mit vielen Neuigkeiten besonders im technischen Bereich, hier wird Zukunft gelehrt.
- Die jährliche Fortbildung der Kommunikationspädagogen, heuer in Leipzig, mit vielen spannenden Themen.
- Der Besuch der Mitarbeiterinnen für Integration aus dem Pustertal, die sich für die Arbeit der Beratungsstelle interessierten und viel Material kennenlernen durften.
- Die Vorstellung neuer Geräte und Software von verschiedenen Hilfsmittelfirmen.

Ressourcen

Dass die Beratungsstelle überhaupt gestartet werden konnte, ist dem Verein Trotzdem Reden mit Martin Zingerle als Präsident und Motor zu verdanken, ebenso wie zahlreichen Spendern. Martin Zingerle finanziert die Beratungsstelle zu 100%.

Standort

Die Beratungsstelle verfügt über ein Büro in Brixen. Sie wird vom Verein Trotzdem Reden finanziell und ideell zur Gänze getragen. Die Beratung wird hauptsächlich im Büro angeboten. Es finden aber auch Beratungen in Kindergärten, Grund-, Mittel- und Oberschulen, Alters- und Pflegeheimen, in Sozialzentren, in Werkstätten für Menschen mit Beeinträchtigung, auf Reha-Stationen und bei den Klient/inn/en zuhause statt.

Personal

1 leitende Mitarbeiterin mit Projektvertrag.

Qualität

Es wird nach den international anerkannten Standards der UK gearbeitet. Die Beraterin hat die entsprechende Ausbildung.

Klient/inn/en

Von Jänner bis Dezember 2018 haben 111 Klient/ inn/en im Alter zwischen 2 und 70 Jahren den Dienst beansprucht, davon etwas mehr männliche als weibliche. Die Anfragen kamen aus ganz Südtirol. Es wurden 668 Stunden an Leistungen erbracht.

Die Beratung

Die Beraterin hat eine Ausbildung zur Kommunikationspädagogin für Unterstützte Kommunikation. Sie ist pensioniert und arbeitete 33 Jahre lang in der Kinder-Rehabilitation im Krankenhaus Brixen als Ergotherapeutin sowie 8 Jahre lang im Heimbereich für Menschen mit einer Beeinträchtigung.

Die Beraterin ist von Mittwoch bis Freitag erreichbar, in Ausnahmefällen auch dienstags. Es gibt keine Bürostunden, die Termine erfolgen nach Absprache, telefonisch oder über E-Mail. Dann erfolgt der Erstkontakt mit Gesprächen, Beobachtung, Erprobung verschiedener Kommunikationsmittel, Beratung, Erarbeitung eines Förderkonzepts und auf Wunsch die Prozessbegleitung.

Außerdem wird Hilfe beim Erstellen der nicht-elektronischen Hilfsmittel und anfallende Netzwerkarbeit (Schule, Kindergarten, Institutionen, Therapeut/inn/en) angeboten.

Der Beratungs- und Interventionsbedarf kann inhaltlich und zeitlich stark variieren. Die Beraterin tauscht sich mit Kolleg/inn/en anderer Beratungsstellen aus und nimmt an Fortbildungen und Messen in diesem Bereich teil.

Die Beratung findet in einem teilweise barrierefreien Raum statt (WC nicht rollstuhlgänglich), es fehlt ein Warteraum, die Klient/inn/en gehen durch das Büro des Dienstes Lebenshilfe Mobil.

Es gibt es eine Spielecke mit Matten und Sitzsack für Kinder. Für die Erstberatung hat sich eine gemütliche Sitzecke als ideal erwiesen. Für mehrere Personen gibt es einen größeren Tisch.

Information

Informationen über die Beratungsstelle gibt es im einschlägigen Faltblatt, auf der Homepage der Lebenshilfe und auf der Homepage des Vereins Trotzdem Reden.

Momentane Situation

Die Beratungsstelle ist noch in der Aufbauphase. Um die Gesellschaft für dieses Thema noch stärker zu sensibilisieren, wurde Verschiedenes an Öffentlichkeitsarbeit geboten. Informationen über UK müssen den Eltern frühzeitig zur Verfügung stehen, um einen rechtzeitigen Einsatz zu gewährleisten. Es gibt immer mehr Anfragen um Beratung, Informationen und Fortbildungstätigkeit. Dabei besteht eine gute Zusammenarbeit mit den Kolleginnen der Kinder-und Erwachsenen-Reha sowie mit dem UK-Netzwerk Südtirol.

Eltern und Angehörige sowie Kolleginnen haben sich sehr positiv zur Beratungsstelle geäußert, da es so einen Dienst, der sich ausschließlich mit UK beschäftigt, in dieser Form in Südtirol noch nicht gibt.

Kooperation und Vernetzung

Die Beraterin arbeitet eng mit den verschiedenen Institutionen zusammen, in welchen die Klient/innen betreut werden. In erste Linie sind das öffentliche Dienste wie die verschiedenen Reha-Abteilungen für Kinder und Erwachsene, Bildungseinrichtungen und Sozialzentren, andere Beratungsstellen für UK im Ausland sowie Hilfsmittelfirmen.

Danke an Alle

- Danke ganz besonders an Martin Zingerle, den Gründer und Präsident des Vereins Trotzdem Reden, der die notwendigen finanziellen Mittel beschafft und selbst spendet, damit die Beratungsstelle bestehen kann.
- Danke an die Lebenshilfe, welche für die verwaltungstechnische Abwicklung sorgt und den Dienst inhaltlich begleitet.
- Danke allen Kolleginnen der verschiedenen Einrichtungen, wie Rehabilitationsdienste und Fachzentren, für den inhaltlichen Austausch und die gute Zusammenarbeit.
- Danke allen Ratsuchenden für das Vertrauen und die Bestätigung, wie wichtig so ein Dienst ist.

- Danke allen Kolleginnen anderer Beratungsstellen und den Fachleuten der Hilfsmittelfirmen, dass sie mir bei Fragen immer hilfreich zur Seite stehen!

Wünsche für die Zukunft

- Dass UK kein Fremdwort mehr ist und zur Selbstverständlichkeit für alle Betroffenen wird.
- Dass alle Menschen, die es brauchen, Unterstützung bei der alternativen Kommunikation erhalten.
- Dass die Finanzen weiterhin gedeckt sind, um gut arbeiten zu können.
- Dass sich viele Fachleute angesprochen fühlen, sich auf diesem Gebiet aus- und weiterzubilden.
- Dass der Dienst durch zusätzliche Berater/innen ausgebaut werden kann.
- Dass in Zukunft dieser Dienst an eine öffentliche Struktur angegliedert werden kann.

Vorschau 2019

- Fortführung der zweimonatlichen Treffen mit dem UK-Netzwerk des AEB in Bozen
- Fortbildungstätigkeit an verschiedenen Einrichtungen
- Fortbildung UK bei Aphasie in Freiburg im März
- italienische ISAAC-Konferenz in Catania im April
- Reha-Messe in Karlsruhe im Mai
- 3.Talkertreffen (mit Augensteuerung) im Juni in Brixen mit der Firma TobiiDynavox
- Familientherapie-Wochen in Pfalzen Juni/Juli
- Kongress der Gesellschaft für Unterstützte Kommunikation im November in Leipzig
- Weiterführung der UK-Kiste in Brixen
- Beteiligung am Lern- und Spielefest in Neustift

Italiano Segnato Adattivo ISA

Unter diesem Namen läuft ein von 1 Fachkraft durchgeführtes Projekt zur Unterstützung von Schulkindern in Bozen, die große Schwierigkeiten in der Kommunikation haben (zurückzuführen auf Gehörlosigkeit, verschiedenste Syndrome, kognitive Beeinträchtigung usw.).

Insgesamt wurden 273 Therapiestunden für 6 Kinder angeboten:

- Begleitung 1 Schülers des Gymnasiums Pascoli zur Entwicklung seiner Kommunikationsfähigkeiten.
- Begleitung 1 Schülers ausländischer Herkunft mit Hörproblemen in der Mittelschule Alfieri.
- Begleitung 1 Schülers mit Autismus in der Mittelschule Alfieri.
- Begleitung 1 Schülerin mit Lernschwierigkeiten in der Mittelschule Ilaria Alpi.
- Begleitung 1 Schülers mit kognitiver Verzögerung und Sprachschwierigkeiten in der Oberschule Claudia De Medici.
- Begleitung 1 Schülerin ausländischer Herkunft mit Hörproblemen, Lern- und Sprachschwierigkeiten in der Leonardo-da-Vinci-Schule.

Bereich „Persönliche Mobile Dienste“

Dienst	Leitende Angestellte	Weitere entlohnte Mitarbeiter/innen	Klient/inn/en (Menschen mit Beeinträchtigung)
Begleitdienst	1	24	49
Lebenshilfe Mobil	1	22	178
Persönliche Mobile Dienste			
gesamt	2	46	227

Zielsetzungen

Artikel 19 der UN-Konvention zum Schutz der Rechte von Menschen mit Behinderungen über Unabhängige Lebensführung und Einbeziehung in die Gemeinschaft sagt folgendes:

„Die Vertragsstaaten dieses Übereinkommens anerkennen das gleiche Recht aller Menschen mit Behinderungen, mit gleichen Wahlmöglichkeiten wie andere Menschen in der Gemeinschaft zu leben, und treffen wirksame und geeignete Maßnahmen, um Menschen mit Behinderungen den vollen Genuss dieses Rechts und ihre volle Einbeziehung in die Gemeinschaft und Teilhabe an der Gemeinschaft zu erleichtern, indem sie unter anderem gewährleisten, dass ...

a) Menschen mit Behinderungen gleichberechtigt die Möglichkeit haben, ihren Aufenthaltsort zu wählen und zu entscheiden, wo und mit wem sie leben, und nicht verpflichtet sind, in besonderen Wohnformen zu leben;

b) Menschen mit Behinderungen Zugang zu einer Reihe von gemeindenahen Unterstützungsdiensten zu Hause und in Einrichtungen sowie zu sonstigen gemeindenahen Unterstützungsdiensten haben, einschließlich der persönlichen Assistenz, die zur Unterstützung des Lebens in der Gemeinschaft und der Einbeziehung in die Gemeinschaft sowie zur Verhinderung von Isolation und Absonderung von der Gemeinschaft notwendig ist;

c) gemeindenahe Dienstleistungen und Einrichtungen für die Allgemeinheit Menschen mit Behinderungen auf der Grundlage der Gleichberechtigung zur Verfügung stehen und ihren Bedürfnissen Rechnung tragen.“

Über die „Persönlichen Mobilen Dienste“ soll es Menschen mit Beeinträchtigung ermöglicht werden, trotz Unterstützungsbedarf ein möglichst selbständiges Leben in der gewohnten Umgebung zu führen. Dazu gehören verschiedene Assistenzangebote in den Lebenswelten Arbeit, Wohnen und Freizeit, ebenso wie Unterstützung bei der Mobilität.

Aufbau

Der Bereich „Persönliche Mobile Dienste“ umfasst zwei Dienstleistungsangebote der Lebenshilfe. Es sind dies Lebenshilfe Mobil und der Begleitedienst. Lebenshilfe Mobil wird im Bezirk Eisacktal angeboten. Der Begleitedienst ist ein Dienst, der in der Bezirksgemeinschaft Überetsch-Unterland angeboten wird.

Schwerpunkte der Entwicklungen

Lebenshilfe Mobil bietet in den von der Pflegesicherung (manchmal eng) gesteckten Grenzen verschiedene Assistenzdienste an. Der Fahr- und Begleitedienst ermöglicht Menschen mit Beeinträchtigung, geschützte Arbeitsstätten zu erreichen.

Ausblick

Es gibt einen Vertrag mit einer Gültigkeit für drei Jahre ab dem 1. Jänner 2018 mit der Bezirksgemeinschaft Eisacktal zur Erbringung des Assistenzdienstes Lebenshilfe Mobil nach der gewonnenen Ausschreibung Ende 2017.

Der Begleitedienst wird in der Bezirksgemeinschaft Überetsch-Unterland weitergeführt. Nach dem von der Autonomen Provinz Bozen ausgeschriebenen und gewonnenen Wettbewerb wird im Frühjahr der große Auftrag übernommen werden, den Schülerbegleitedienst in ganz Südtirol durchzuführen. Die Lebenshilfe wird dabei rund 80 neue Mitarbeiter/innen anstellen und mit einer von der Arbeitsgemeinschaft für Behinderte AfB koordinierten Bietergemeinschaft zusammenarbeiten, die für die Transporte verantwortlich zeichnen wird.

Finanzen/Bilanz

Der Bereich „Persönliche Mobile Dienste“ hatte 2018 Aufwände von rund 550.000 €. Die Einnahmen erfolgten über Konventionen mit den Bezirksgemeinschaften und teilweise über Kostenbeiträge der Klient/inn/en.

Begleitedienst

Allgemeines

Die Lebenshilfe gewährleistet für jene Beförderungsdienste, die von der Bezirksgemeinschaft Überetsch-Unterland durchgeführt werden, den Begleitedienst für Erwachsene mit Beeinträchtigung, die in geschützten Werkstätten arbeiten. Die Lebenshilfe bildet mit der Arbeitsgemeinschaft für Behinderte und dem Konsortium der Südtiroler Mietwagenunternehmer eine Bietergemeinschaft. Privat werden Klient/inn/en außerdem im Pustertal befördert und begleitet (Klient/inn/en der Tagesstätte für Menschen mit Autismus

sowie zwei andere Personen). Ende 2018 erhielt die Lebenshilfe von Seiten der Provinz Bozen Sonderaufträge zur Durchführung einiger Begleiddienste im Burggrafenamt und im Pustertal.

Klient/inn/en

Insgesamt nahmen 49 Personen den Begleiddienst der Lebenshilfe in Anspruch. Auf dem Raster der Südtiroler Verwaltungseinheiten im Südtiroler Sozialwesen ergibt sich: Bezirksgemeinschaft Überetsch-Unterland 30, private Beförderung und Begleitung im Pustertal 11, Schüler/innen im Burggrafenamt 6, Schüler/innen im Pustertal 2.

Leistungen

Der Begleiddienst besteht darin, Menschen mit Beeinträchtigung beim Einstieg ins und beim Ausstieg aus dem Fahrzeug physische Hilfestellung zu geben und sie zu begleiten. Je nach Art der Beeinträchtigung müssen die Personen angelehnt oder angehoben werden. Passagiere im Rollstuhl müssen über die Auffahrtsrampe zum Fahrzeug geschoben oder mittels einer Hebebühne in das Fahrzeug gehievt werden. Die Begleitperson sorgt für die Sicherung der Passagiere und trifft alle Maßnahmen und Vorkehrungen für deren Unversehrtheit während der Fahrt. Der Begleiddienst wird ab dem Ort des ersten Passagiers bis zur Übergabe des letzten an eine verantwortliche Person der zuständigen Einrichtung bzw. an die Eltern oder an eine andere verantwortliche Person gewährleistet. Die Summe der 2018 zurückgelegten Kilometer beträgt insgesamt 153.223 km.

Ressourcen

a) Standort

Der Begleiddienst wird vom Hauptsitz der Lebenshilfe in Bozen aus koordiniert.

b) Personal

- * Entlohnte Mitarbeiter/innen
- Leitende Mitarbeiter/innen: 1
- Weitere Angestellte: 9
- Gelegentliche Mitarbeiter/innen: 10
- Auf Projektvertrag-Basis entlohnte Mitarbeiter/innen: 5
- Rechnung stellende Mitarbeiter/innen: 0
- * Freiwillige Mitarbeiter/innen: 0 (0 Stunden)
- * Praktikant/inn/en ohne Beeinträchtigung: 0 (0 Stunden)
- * Praktikant/inn/en mit Beeinträchtigung: 0 (0 Stunden)

Qualität

a) Input-Qualität

* Die Beförderung der Klient/inn/en erfolgt zum Teil mit den Kleinbussen der Mitglieder des Konsortiums der Mietwagenunternehmer, zum Teil mit den Kleinbussen der Arbeitsgemeinschaft für Behinderte. Die Kleinbusse sind zum Großteil behindertengerecht ausgestattet, haben aber teilweise auch den einen und anderen Adaptierungsbedarf.

* Der Koordinator des Begleiddienstes ist täglich von Montag bis Donnerstag zwischen 8 und 13 Uhr, am Freitag bis 12 Uhr erreichbar.

* Um eine lückenlose Begleitung der Klient/inn/en über das ganze Jahr hinweg zu gewährleisten, ist es notwendig, neben den angestellten Begleitpersonen auf einen Grundstock an Springer/inne/n zurückgreifen zu können. Von den Begleitpersonen wird keine spezielle Ausbildung gefordert.

b) Prozess-Qualität

Mindestvoraussetzungen für die Ausübung der Tätigkeit als Begleitperson sind die Volljährigkeit und die Bereitschaft, sich mit Geduld und Freude auf die Tätigkeit mit Menschen mit Beeinträchtigung einzulassen. Für eine optimale Zusammenarbeit mit dem/der Fahrer/in ist es von Vorteil, wenn Begleitperson und Fahrer/in denselben Wohnort haben. Vor Neuanstellungen erfolgt ein persönliches Kennenlernen zwischen der interessierten Person und dem Koordinator des Dienstes.

c) Output-Qualität

Im Jahr 2018 konnte mit einer Ausnahme jeder angeforderte Begleitdienst mit einer Begleitperson abgedeckt werden. Ausnahme bildete ein Ende November zugewiesener Dienst von Seiten der Autonomen Provinz Bozen in Vintl.

d) Outcome-Qualität

Der Zufriedenheitsgrad der Klient/inn/en ist indirekt insofern feststellbar, als die Koordinationsstelle im Hauptsitz der Lebenshilfe in Bozen immer auch als Beschwerdestelle fungiert. Außerdem sind die zuständigen Bediensteten der Bezirksgemeinschaft Überetsch-Unterland jederzeit über den Verlauf des Dienstes informiert.

Kooperation und Vernetzung

Vereinbarungen zur Durchführung des Begleitdienstes bestehen mit der Bezirksgemeinschaft Überetsch-Unterland und der Autonomen Provinz Bozen. Reger Austausch ergab sich mit der Arbeitsgemeinschaft für Behinderte und dem Konsortium der Südtiroler Mietwagenunternehmer, den beiden Partnern der Lebenshilfe innerhalb der Bietergemeinschaft.

Information

Informationen über den Begleitdienst erhält man über die Homepage der Lebenshilfe sowie in der jährlich erscheinenden Tätigkeitsbroschüre der Lebenshilfe.

Vorschau 2019

* Der bis 2018 auf einen kleinen Dienst geschrumpfte Begleitdienst wird mit März 2019 ein eklatantes Anwachsen erleben, zumal provinzweit die Begleitdienste für Schüler/innen mit Beeinträchtigung erneut von der Lebenshilfe durchgeführt werden. Die Lebenshilfe wird mit einer Bietergemeinschaft von Transportdiensten unter der Federführung der Arbeitsgemeinschaft für Behinderte zusammenarbeiten.

* Instrumente zur Überprüfung des Zufriedenheitsgrads: siehe oben, Abschnitt „Qualität“.

* Präventions- und Informationstätigkeit: siehe oben, Abschnitt „Information“.

* Beziehungen zu anderen Körperschaften und Diensten: siehe oben, Abschnitt „Kooperation und Vernetzung“. Die bisherige Vernetzung soll beibehalten sowie bei Bedarf und nach Möglichkeit ausgebaut werden.

Lebenshilfe Mobil

Allgemeines

Lebenshilfe Mobil (LM) ist ein ambulanter Hausassistentendienst für Personen mit Unterstützungsbedürfnissen, vor allem für alte Menschen. Das Hauptanliegen bildet eine bedürfnisgerechte Unterstützung zur Aufrechterhaltung eines selbstbestimmten Lebens. Der in der Vergangenheit auf 6 Dienststellen verteilte und von der Autonomen Provinz Bozen unterstützte Dienst operiert heute nur mehr im Eisacktal (Konvention mit der BZG Eisacktal).

Klient/inn/en

LM Brixen assistierte im vergangenen Jahr insgesamt 178 Personen in deren eigenen vier Wänden. Die meisten Klient/inn/en sind durch die öffentliche Verwaltung einer Pflegestufe zugeordnet.

Leistungen

Die Mitarbeiter/innen helfen bei der persönlichen Hygiene, beim Aufstehen und Zu-Bett-Gehen, beim Kochen und Essen, beim Einkaufen, begleiten die Klient/inn/en bei Spaziergängen oder leisten ihnen Gesellschaft, verrichten Botengänge oder kleinere Reinigungsarbeiten in der Wohnung. Die Aufspaltung in verschiedenste Assistenzformen stellt sich jedoch als einigermaßen theoretisch heraus, da üblicherweise um eine Kombination von Tätigkeiten ersucht wird. Diese Tätigkeiten werden im Gesetz zur Pflegesicherung als „einfache Hauspflege“ bezeichnet. Insgesamt wurden 15.710 Assistenzstunden geleistet.

Ressourcen

a) Standorte

LM Brixen ist in barrierefreien Büroräumlichkeiten eingemietet, von denen aus Assistenzen organisiert und überwacht werden.

b) Personal

- * Entlohnte Mitarbeiter/innen
- Leitende Mitarbeiter/innen: 1
- Weitere Angestellte: 19
- Gelegentliche Mitarbeiter/innen: 2
- Rechnung stellende Mitarbeiter/innen: 1
- * Freiwillige Mitarbeiter/innen: 1 (12 Stunden)
- * Praktikant/inn/en ohne Beeinträchtigung: 0 (0 Stunden)
- * Praktikant/inn/en mit Beeinträchtigung: 0 (0 Stunden)

Qualität

a) Input-Qualität

- * Das Büro von LM Brixen ist leicht erreichbar.
- * Die Koordinatorin von LM Brixen hat fixe Bürozeiten (an den Vormittagen), ist aber auch außerhalb dieser Zeiten am Mobiltelefon erreichbar.
- * Die Koordinatorin von LM Brixen ist diplomierte Altenpflegerin/Familienhelferin.
- * Die in der Assistenz eingesetzten Mitarbeiter/innen haben in der Regel keine einschlägige Ausbildung. 3 Mitarbeiterinnen haben eine Ausbildung zur sozialen Hilfskraft, 2 Mitarbeiterinnen können auf Erfahrungen als freiwillige Mitarbeiterinnen beim Weißen Kreuz verweisen.

b) Prozess-Qualität

- * Da LM Brixen vorwiegend „einfache Assistenz“ durchführt und für diesen Auftrag nicht zwingend auf ausgebildetes Personal zurückgreifen muss, kommt beim Personalerwerb dem Vorstellungsgespräch eine zentrale Rolle zu. Die LM-Koordinatorin eruiert dabei Erfahrungen und Motivationen und prüft auf diese Weise die Eignung.
- * Die dienstspezifische Kommunikation von LM ist multilateral. Die interne zwischen Koordination und Mitarbeiter/inne/n erfolgt je nach Bedarf unter vier Augen oder in der Gruppe (Sitzungen), die externe, vor allem mit den Systempartnern der öffentlichen Sozialdienste, ist von deren Seite institutionalisiert. Letztere bezieht sich sowohl auf Betreuungs- wie auch auf verwaltungstechnische Fragen.
- * Die Kommunikation mit den Klient/inn/en wird durch Erstgespräche eröffnet, in denen die Bedürfnisse erfahren und die bürokratischen Erfordernisse mitgeteilt werden. Nimmt der/die Klient/in die Dienste von LM Brixen in Anspruch, so steht die Koordinatorin jederzeit telefonisch für Kontakte zur Überwachung der Assistenz zur Verfügung. Bei Bedarf werden weitere Hausbesuche abgestattet.
- * Insgesamt wurden 46 Stunden Fortbildung angeboten. Zu diesen sind auch Supervisionen und Teamsitzungen zu rechnen. Auch bei letzteren werden in der Regel Fallbesprechungen geführt. Die Koordinatorin nahm am dreitägigen, von Future organisierten Seminar „Ich Du Wir“ teil.

c) Output-Qualität

Das Gesetz zur Pflegesicherung und dessen Umsetzung hat große Veränderungen bewirkt. Ins Auge springt das Missverhältnis zwischen der Höhe der ausbezahlten Gelder an unterstützungsbedürftige Menschen und der Knappheit der Zuwendung der Dienste. LM Brixen musste sich diesen Regeln anpassen und hat Schwierigkeiten, Klient/inn/en zu erklären, warum es oft nicht mehr möglich ist, bedürfnisorientiert zu arbeiten.

d) Outcome-Qualität

Im vergangenen Jahr hat es keine Klient/inn/enbefragung gegeben.

Kooperation und Vernetzung

Die Tätigkeit von LM Brixen im Rahmen einer Konvention hat dazu geführt, dass die Kooperation mit den öffentlichen Sozialdiensten im Vergleich zu früheren Jahren erheblich

intensiviert wurde. Daneben gab es Kontakte zu Gesundheitssprengeln, Hausarzt/inn/en, Psychologischen Diensten, Rehabilitationseinrichtungen, Krankenhäusern, Altersheimen, Gemeindeverwaltungen, Hotels und Tourismusbüros.

Information

Informationen über Lebenshilfe Mobil erhält man über die Homepage der Lebenshilfe sowie in der jährlich erscheinenden Tätigkeitsbroschüre der Lebenshilfe.

Vorschau 2019

* LM Brixen hat im Herbst 2017 an einer Ausschreibung teilgenommen und von der BZG Eisacktal den Zuschlag zur Führung einfacher Hauspflege bis Ende 2020 erhalten.

* Die Lebenshilfe wird bei etwaigen erneuten Ausschreibungen in anderen Bezirken die Rahmenbedingungen prüfen und über eine Teilnahme am Wettbewerb entscheiden.

Bereich „Indirekte Dienste“ (Verwaltung)

Büro	Leitende Angestellte	Weitere entlohnte Mitarbeiter/innen	Klient/inn/en (M.m.Beeinträchtigung)
Verwaltungsleitung und Controlling	1	***	***
Personalbüro	1	1	***
Buchhaltungsbüro	1	1	***
Technik/Investitionen	1	***	***
Indirekte Dienste (Verwaltung)			
gesamt	4	2	***

Zielsetzungen

Der Bereich „Indirekte Dienste“ arbeitet sämtlichen Diensten zu und unterstützt deren Arbeit mit und am Menschen. Der Bereich „Indirekte Dienste“ ist somit ein so genannter Supportdienst. Oberstes Ziel der „Indirekten Dienste“ ist es, die Lebenshilfe als ein innovatives soziales Unternehmen zu etablieren, das auf einer soliden finanziellen und ökonomischen Basis steht. Im Mittelpunkt aller Entscheidungen stehen einerseits die Interessen von Menschen mit Beeinträchtigung und ihre Inklusion in allen Lebens- und Gesellschaftsbereichen, andererseits die wirtschaftliche und finanzielle Nachhaltigkeit der Entscheidungen. Der Bereich „Indirekte Dienste“ soll der Lebenshilfe ermöglichen, ihre finanzielle und rechtliche Basis aufrechtzuerhalten, und die Unternehmensentwicklung fördern. Daher ist die Lebenshilfe bemüht, ihre Dienstleistungen kostendeckend anzubieten. Ein finanzieller Überschuss ist erstrebenswert, um Autonomie und Entwicklungsmöglichkeiten in den Bereichen Innovation und Qualität zu stärken. Neue, nicht geförderte Projekte sind nur realisierbar, wenn bei anderen Diensten Überschüsse erwirtschaftet werden.

Im Detail setzt sich der Bereich „Indirekte Dienste“ folgende Ziele:

- Unterstützung aller anderen Bereiche bei Planung, Beschaffung und Verwaltung der nötigen personellen, finanziellen, strukturellen und technischen Ressourcen;
- Aufarbeitung der betriebswirtschaftlichen und finanziellen Informationen, um eine effiziente und wirksame Planung zu ermöglichen, das Kostenbewusstsein zu stärken und die Transparenz gegenüber Vorstand, Mitgliedern, Klient/inn/en, Kund/inn/en, Mitarbeiter/inne/n und Systempartner/inne/n zu fördern;
- Überprüfung der wirtschaftlichen und finanziellen Nachhaltigkeit jeder einzelnen Einrichtung und jedes einzelnen Dienstes durch Jahresbudgets und durch ein Controlling- bzw. Reporting-System;
- reibungslose Verwaltungsabläufe innerhalb des Verbands;
- Stärkung des Verbands in der Qualitäts-, Personal- und Unternehmensentwicklung und in der Umsetzung von personenzentrierten Projekten.

Aufbau und Ressourcen

Der Bereich „Indirekte Dienste“ befindet sich im Hauptsitz der Lebenshilfe in Bozen und ist derzeit in 4 Dienstbereiche mit insgesamt 6 Mitarbeiter/inne/n organisiert.

Der Bereichsleiter leitet nachfolgende Dienstbereiche:

a) Buchhaltungsbüro

* Das Buchhaltungsbüro beschäftigt 2 Mitarbeiterinnen, von denen beide mit Teilzeitvertrag arbeiten (im Ausmaß von knapp 1,5 Vollzeitstellen). 1 Mitarbeiterin des Personalbüros hat die Fakturierung in der Buchhaltung übernommen.

* Das Buchhaltungsbüro führt die ordentliche Buchhaltung und übernimmt alle damit zusammenhängenden periodischen Obliegenheiten. Das Buchhaltungsbüro ist verantwortlich für das Rechnungswesen (Eingangsrechnungen, Ausgangsrechnungen, Mahnwesen), für die Kontenverwaltung, die termingerechte Bezahlung der Steuern, alle Zahlungen und die Erstellung der Jahresabschlüsse. Außerdem kümmert sich das Buchhaltungsbüro um die Abrechnung der Beiträge und der Konventionen und liefert die nötigen Daten für die Kostenberechnungen und Beitragsgesuche.

* Die Mitarbeiterinnen der Buchhaltung haben im Jahr 2018 insgesamt an 1 externer Fortbildung teilgenommen.

b) Personalbüro

* Im Personalbüro arbeiten 2 Mitarbeiterinnen, beide in Teilzeit (ca. 75%).

* Die Mitarbeiterinnen haben 2018 jeweils an 3 Arbeitstagen an laufenden externen und an 2 internen Fortbildungen teilgenommen.

* Das Personalbüro zeichnet für die Personalverwaltung verantwortlich und wickelt die administrativen, routinemäßigen Aufgaben im Personalbereich für die gesamte Lebenshilfe ab. Die Mitarbeiterinnen führen die monatliche Lohnverrechnung aus, unterstützen die einzelnen Bereichsleiter/innen bei der Personalsuche, nehmen Neueinstellungen vor, verwalten Arbeitszeiten, Turnus-, Nachtarbeit und Bereitschaftsdienste, Mehrarbeit, Überstunden, Zeitausgleich, Urlaube und Außendienste sowie Weiterbildungen. Sie berechnen Löhne, Gehaltsentwicklungen sowie Abfertigungsfonds und erstellen das jährliche CU und das Mod. 770. Es werden alle gesetzlich vorgesehenen Meldungen im Zusammenhang mit der Lohnverrechnung durchgeführt. Außerdem kümmern sie sich um die bürokratischen Notwendigkeiten für die Abwicklung der Co.Co.Co.-Verträge bzw. der Mitarbeiter/innen mit Honorarnote. Im Juni 2018 wurde eine zusätzliche Mitarbeiterin mit 10 Stunden die Woche im Personalbüro eingesetzt, um den Mehraufwand, der durch die Abschaffung des Voucher-Systems für den Urlaubsdienst entstanden ist, zu decken. Mit der Abschaffung des Voucher-Systems ist die Lebenshilfe gezwungen, die Urlaubsbegleiter/innen mit Co.Co.Co.-Verträgen anzustellen, was einen höheren bürokratischen Aufwand mit sich bringt.

c) Dienst für Technik und Investitionen

Der Dienst für Technik und Investitionen beschäftigt 1 Mitarbeiter. Dieser Dienst unterstützt die Geschäftsleitung und die Bereichsleitungen bei Planung und Umsetzung der Bauvorhaben, den Instandhaltungsarbeiten und allen weiteren Investitionen. Er verwaltet den Fuhrpark und die Hilfsmittel des Hauptsitzes. Er plant, koordiniert und berät alle Bereiche der Lebenshilfe bezüglich Hard- und Softwarelösungen, Telefon- und Internetanschlüsse und Telekommunikation. Des Weiteren kümmert er sich um Wartungsverträge, die Internetsicherheit und die Datenschutzbestimmungen, die mit dem Bereich IT und Kommunikation zusammenhängen.

d) Verwaltungsleitung und Controlling

* Das Controllingbüro beschäftigt 1 Mitarbeiter, der gleichzeitig die Leitung des Bereichs „Indirekte Dienste“ innehat. Er unterstützt die Geschäftsleitung in der Vereinsführung und die Bereichsleiter/innen in der Führung der Dienste und Einrichtungen. Er leitet und koordiniert die Buchhaltung, das Personalbüro und den Verantwortlichen für Technik und Investitionen. Er ist verantwortlich für das Controlling und die Kostenberechnung, arbeitet die jährlichen Beitragsansuchen und Kostenvoranschläge der Dienste aus, kontrolliert

Konventionen und andere Verträge, unterstützt die Bereichsleiter/innen und Dienstleiter/innen bei Budgeterstellung, Budgetplanung sowie Budgetkontrolle und begleitet alle Rechtsgeschäfte und Verträge. Zudem erarbeitet der Bereichsleiter neue Instrumente der Kostenrechnung, die es den Diensten ermöglichen sollen, kostendeckend zu arbeiten, und führt die diesbezüglichen Schulungen der Einrichtungs- und Dienstverantwortlichen durch. Die Kostenrechnung soll daher laufend an die Bedürfnisse der Lebenshilfe angepasst werden. Der Bereichsleiter wickelt den technisch-administrativen Teil der Ausschreibungen ab. Des Weiteren ist die Bereichsleitung für die Ausarbeitung neuer Konzepte in der Personalentwicklung bzw. neuer personenzentrierter Projekte verantwortlich. Er ist zuständig für die verwaltungstechnische Abwicklung der ESF-Projekte des Vereins. Seit 2016 hat die Verwaltungsleitung auch Projekte im Bereich Fundraising übernommen. Der Verwaltungsleiter hat 2018 an 4 Weiterbildungen teilgenommen.

Schwerpunkte und Entwicklungen 2018

* Schwerpunkte im Jahr 2018 waren die Implementierung des Budgetierungs- und Controlling-Systems, die Unterstützung aller Bereiche in einer kostendeckenden Führung der Einrichtungen und Dienste, die Verbesserung des Ressourcen-Managements, die Budgetplanung im Hotel Masatsch, die Ausarbeitung verschiedener Sparmaßnahmen für den gesamten Verein, die Unterstützung in der Führung des Freizeitbereichs sowie die Begleitung der Projekte im Bereich Fundraising.

* Das bestehende Budgetierungs- und Controlling-System wurde weiter ausgebaut. Es wurden Treffen mit den leitenden Mitarbeiter/innen durchgeführt. In der Buchhaltung wurden Kostenplan, Kostenstellen und Kostenarten überarbeitet.

* Das Hotel Masatsch weist im Jahr 2018 vor Abschreibungen (Abschreibungskosten bezüglich Umbau/Ausbau der Immobilie, die dem Land Südtirol gehört) ein positives Ergebnis auf. Die Zimmerbuchungen waren sehr gut, und die Einnahmen haben stark zugenommen. Im Laufe des Jahres 2019 wird man eine Lösung für die Abschreibungskosten der Immobilie in Zusammenarbeit mit der öffentlichen Verwaltung finden müssen.

Im Hotel Masatsch wurden nachfolgende Aspekte von der Bereichsleitung „Indirekte Dienste“ mitbegleitet: Anpassung und Neudefinierung der Abläufe bezüglich Erstellung von Steuerquittungen und elektronischen Rechnungen.

* Die beiden Einrichtungen in Bruneck, die Tagesstätte für Menschen mit Autismus und die Kunstwerkstatt Akzent wurden der Lebenshilfe für ein weiteres Jahr übergeben.

Auch das Haus Slaranusa wird mittels Tagessätzen finanziert. Im Jahr 2018 rechnete die Lebenshilfe in Schlanders mehr Tagessätze ab. Die Wohnassistenz Bozen wird von der ASSB mittels Stundensatz finanziert. Dieser Dienst benötigt eine enge Begleitung, um das Gleichgewicht zwischen Assistenzstunden und Finanzierung beizubehalten. Mit 2019 wird ein neuer Dienst angeboten, der finanziell die Kostenstelle Wohnprojekte stärken wird.

* Die einfache Hausassistenz der Bezirksgemeinschaft Eisacktal ist im Jahr 2017 wieder in Ausschreibung gegangen. Die Lebenshilfe hat den Zuschlag erhalten und wird den Dienst für weitere 3 Jahre führen (mit einer Option auf eine weitere Verlängerung von 2 Jahren).

* Die Immobilie in Meran wurde im Juni 2018 an einer Leasinggesellschaft verkauft. Für die Kunstwerkstatt wurden neue Räumlichkeiten gefunden und der aktuelle Mietvertrag gekündigt. Die neuen Räumlichkeiten, die sich im Sparkassengebäude in Bruneck in der Groß-Gerau-Promenade befinden, werden voraussichtlich im April 2019 besetzt.

2018 wurden Langzeit-Mietverträge für 6 Fahrzeuge abgeschlossen, welche alte ersetzen werden. Der Ersatz wurde einerseits durch die hohen Wartungskosten der bereits über 10 Jahre alten Fahrzeuge und andererseits durch die Umweltbelastungsregelungen, die zum Fahrverbot alter Fahrzeuge führen, notwendig. Mit einem Mietvertrag können die Investitionen durch laufende Spesen ersetzt werden, und die Fahrzeuge können jederzeit ausgetauscht und/oder zurückgegeben werden.

* Es wurde eine externe Firma beauftragt, die Datenschutzeinrichtung der Lebenshilfe zu überprüfen und, wo notwendig, diese an die neue EU-Verordnung anzupassen.

* Die Bereichsleitung arbeitete an den neuen Projekten „VIVO“ und „VIVO+“, „Lyla“ (Wohnassistenz), Büro für Leichte Sprache OKAY sowie bei der Implementierung neuer personenzentrierter Angebote mit.

* Die Abschaffung des Voucher-Systems hat der Lebenshilfe große Schwierigkeiten verursacht. Für die Mitarbeiter/innen bei den verschiedenen Freizeitaktivitäten musste auf andere atypische Vertragsformen zurückgegriffen werden. Dies brachte im Personalbüro einen großen bürokratischen Mehraufwand mit sich. Die Bereichsleitung musste alle Vertragsvorlagen für diese Umstellung anpassen bzw. neu ausarbeiten. Ab Sommer 2018 wurde eine zusätzliche Arbeitskraft mit 10 Wochenstunden im Personalbüro eingesetzt, um die Arbeit termingerecht abwickeln zu können.

Qualität

a) Klare Information und Kommunikation

Der Bereich „Indirekte Dienste“ arbeitet eng mit allen anderen Bereichen („Arbeit“, „Wohnen“, „Freizeit“, „Persönliche mobile Dienste“), der Geschäftsleitung und dem Vorstand zusammen und kann eine qualitätsvolle Arbeit nur dann leisten, wenn die benötigten Informationen und Unterlagen aus den anderen Bereichen rechtzeitig und vollständig übermittelt werden. Daher ist es unerlässlich, klar und verständlich zu kommunizieren, welche Informationen und Daten bis wann mitgeteilt werden müssen, wie die Buchhaltungs-, Investitions- und Personalunterlagen vorzubereiten sind, innerhalb welcher Fristen diese abgegeben werden müssen, wie die internen Abläufe aussehen, wer für welche Fragen die Ansprechperson ist usw.

b) Einhaltung der Termine

Das Personalbüro und das Buchhaltungsbüro arbeiten unter ständigem Termindruck. Gehälter, INPS-Beiträge, Steuern, Gebühren usw. müssen pünktlich bezahlt, die Eingangs- und Ausgangsrechnungen rechtzeitig verbucht, die Kostenvoranschläge für die Konventionen und die Beitragsgesuche rechtzeitig abgegeben, die Abrechnungsunterlagen zur Sicherung der Liquidität baldmöglichst ausgearbeitet werden. Das erfordert detaillierte Arbeitsplanung, klare Kompetenzzuweisungen, Verantwortungsbewusstsein, Genauigkeit und Gründlichkeit von Seiten der Mitarbeiterinnen und kann immer wieder zu Stress-Situationen führen. Im Jahr 2018 konnten alle gesetzlichen und statutarisch vorgegebenen Termine eingehalten werden.

c) Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen

Die gesetzlichen Bestimmungen bezüglich Arbeitsrecht, Sozialfürsorge, Steuerrecht und Buchhaltung sind in Italien ständigen Änderungen unterworfen. Hinzu kommt, dass die Gesetzeslage sehr oft mehrdeutig ist, sich verschiedene Gesetze zu ein und derselben Thematik sogar widersprechen können.

d) Zufriedenheit der Stakeholder

Ein weiterer wichtiger Qualitätsindikator für jede Dienstleistung und daher auch für den Bereich „Indirekte Dienste“ ist die Kund/inn/en-Zufriedenheit. Die Kund/inn/en des Bereichs „Indirekte Dienste“ sind die Stakeholder (Interessensträger) der Lebenshilfe und können in verbandsinterne (Geschäftsleitung, Bereichs- und Einrichtung- bzw. Dienstleiter/innen, Angestellte und Mitarbeiter/innen, Vorstand und Mitglieder) und vereinsexterne (öffentliche Ämter und Auftraggeber/innen, Klient/inn/en, Systempartner/innen, Lieferant/inn/en) unterteilt werden. Es gibt derzeit noch kein Instrument zur Erhebung der Zufriedenheit der Kund/inn/en des Bereichs „Indirekte Dienste“.

Ausblick

Die Prioritäten des Bereichs „Indirekte Dienste“ für 2019 sind:

- die weitere Implementierung des Controlling-Systems und die entsprechende Schulung und Begleitung der leitenden Mitarbeiter/innen;
- die Anpassung der Statuten und die Vereinsausrichtung an die neuen Bestimmungen für die Sozialunternehmen;
- die Konsolidierung der Budgetsituation im Hotel Masatsch und die Ausarbeitung weiterer Maßnahmen zur Budgetsanierung für den Freizeitbereich;

- die Anpassung des HACCP-Eigenkontrollsystems durch einen externen Berater;
- die Ausarbeitung und Rationalisierung von Verwaltungsabläufen für die gesamte Lebenshilfe;
- die Vergaben für das Büro für Leichte Sprache OKAY;
- die Vergaben im Bereich Begleitdienst.

Finanzen/Bilanz

Der Jahresabschluss 2018 wird innerhalb März 2019 fertiggestellt sein. Für 2018 ist ein Defizit zu erwarten, da einige Dienste in den Bereichen „Freizeit“, „Wohnen“ und „Arbeit“ ein negatives Geschäftsergebnis erzielt haben.



39100 Bozen
Galileo-Galilei-Straße 4/c
0471 062501
www.lebenshilfe.it
info@lebenshilfe.it
facebook/lebenshilfe_suedtirol